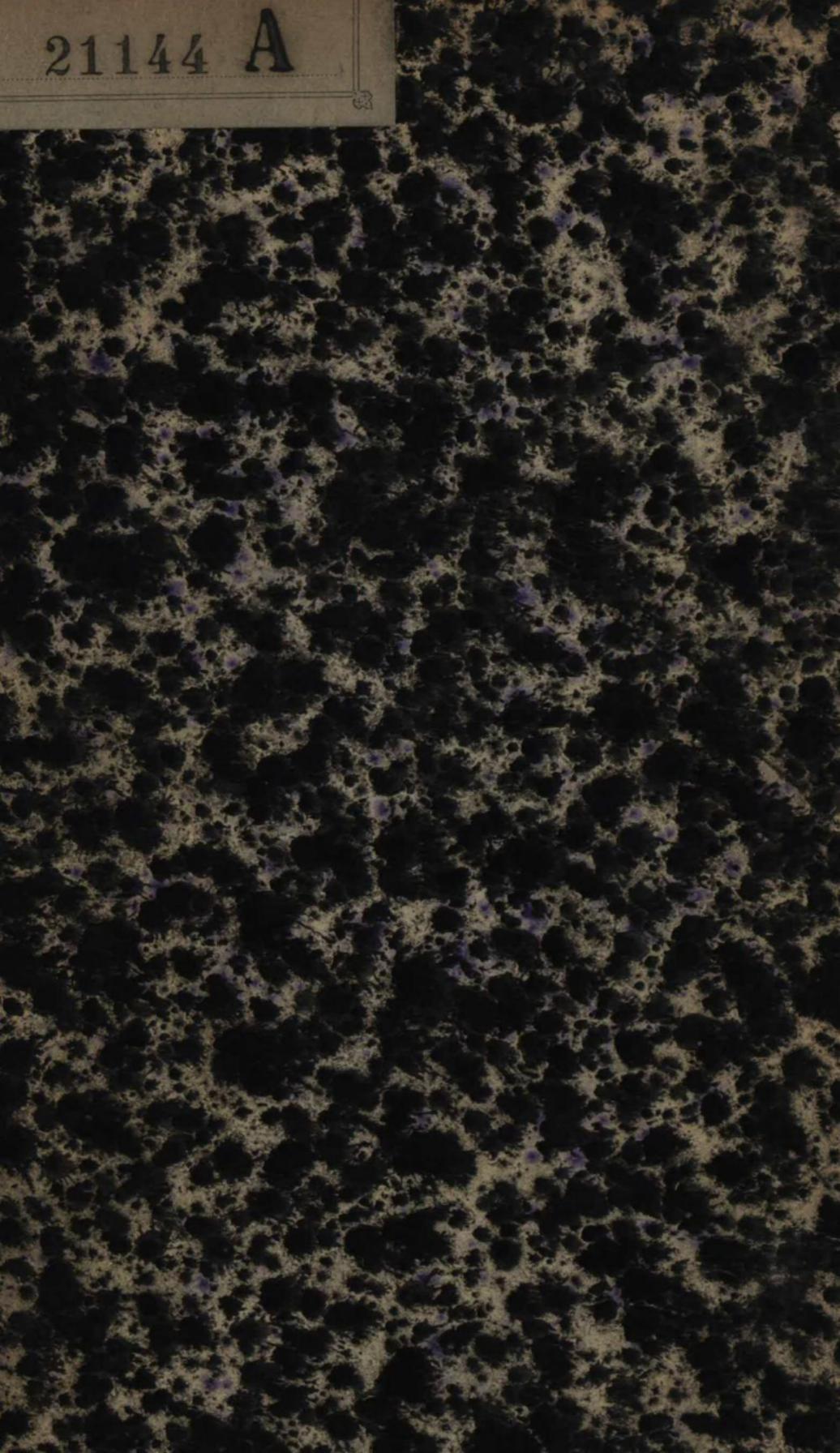
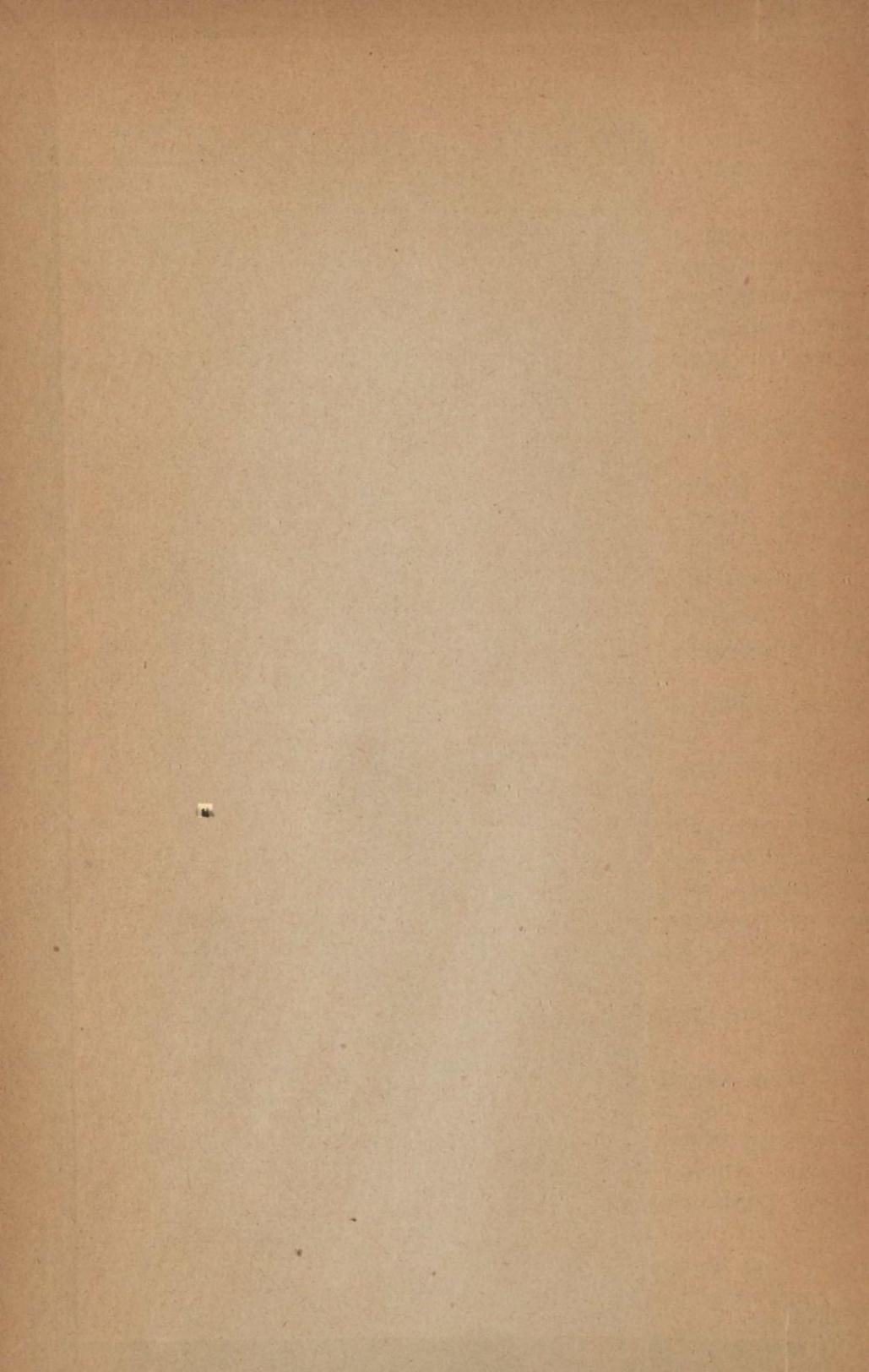


21144 A





d 12
D 41

7 n^o 29172

Wiener
Theater-Repertoir.

41. 11^{te} Lieferung. 4. Auflage.

Preis 36 kr. oder 12 Sgr.

60.

Donna Diana.

Lustspiel in drei Akten, nach dem Spanischen des Moreto,
von C. A. West.

Den Bühnen gegenüber als Manuscript.

Wien.

Verlag der Wallishanser'schen Buchhandlung (Josef Klemm).

Stadt, hoher Markt 541 gegenüber vom Salvatorhof.

Die außerordentliche Beliebtheit des hier in vierter
auflage erscheinenden Lustspiels veranlaßt mich, eine

Miniaturausgabe

desselben zu veranstalten, welche auf's Eleganteste ausgestattet,
bis October d. J. erscheinen und den zierlichsten Ausgaben
dieser Art würdig zur Seite stehen wird.

Wien, im Mai 1858.

Wallishauffer'sche Buchhandlung (Josef Klemm).

Im Verlage der **Wallishauffer'schen** Buchhandlung (Josef
Klemm) in Wien, am hohen Markt Nr. 541, sind erschienen:

Demi-Monde. Von Alexander Dumas Sohn, deutsch von P. J. Reinhard. 8.
geh. 20 Sgr. oder 1 fl.

Nestron.

Glück, Mißbrauch und Rückkehr, oder: Das Geheimniß des grauen Hauses.
Poffe in 5 Aufzügen. 12. geh. 15 Sgr. oder 48 fr.

Einen Jux will er sich machen. Poffe mit Gesang in 4 Aufzügen. geh. 15 Sgr.
oder 48 fr.

Der Zerrissene. Poffe mit Gesang in 3 Acten. Mit 1 allegorischem Bild. 12. geh.
15 Sgr. oder 48 fr.

Der Talisman. Poffe mit Gesang in 3 Acten. Mit 1 illum. alleg. Bilde. 12. geh.
15 Sgr. oder 48 fr.

Unverhofft. Poffe mit Gesang in 3 Acten. Mit 1 alleg. Bild. 12. geh. 16 Sgr.
oder 48 fr.

Der Unbedeutende. Poffe in 3 Acten. Mit 1 illum. Bild. 12. geh. 20 Sgr.
oder 1 fl.

Freiheit in Krähwinkel. Poffe in 3 Acten. Mit 3 illum. alleg. Bildern. 12. geh.
24 Sgr. oder 1 fl. 12 fr.

Zu ebener Erde und erster Stock, oder: Die Launen des Glückes. Poffe mit
Gesang in 3 Acten. Mit illum. Bild. gr. 8. geh. 20 Sgr. oder 1 fl.

Das Mäd'l aus der Vorstadt, oder: Ehrlich währt am längsten. Poffe in 3 Acten
12. 1845. 15 Sgr. oder 48 fr.

Die verhängnißvolle Faschingsnacht. Poffe mit Gesang in 3 Aufzügen.
Mit 1 Bilde. 12. 1841. 15 Sgr. oder 48 fr.

Fr. Sopp.

tlasshawl und Harrasbinde, oder: Das Haus der Confusionen. Poffe mit
Gesang in 2 Aufzügen. gr. 8. 1849. 15 Sgr. oder 48 fr.

A 21144
v. n. 29172

Donna Diana.

Fußspiel in drei Acten, nach dem Spanischen des Don Augustin Moreto,
von

Carl August West.



Aufgeführt im k. k. Hofburg-Theater.

Dritte Auflage.

Personen:

- | | |
|--|---------------------------------------|
| Don Diego, souveräner Graf von Barcelona. | Don Luis, Prinz von Bearne. |
| Donna Diana, Erbprinzessin, seine Tochter. | Don Gaston, Graf von Foix. |
| Donna Laura, { seine Nichten. | Perin, Secretär und Vertrauter } der |
| Donna Fenisa, { | Floretta, Kammermädchen } Prinzessin. |
| Don Cesar, Prinz von Urgel. | Hofbediente. |

Der Schauplatz ist in Barcelona, zur Zeit der Unabhängigkeit von Catalonien.

W o r t.

Es erweckt ein gutes Vorurtheil für das gegenwärtige Fußspiel des Moreto, daß es von den zwei größten Komikern der Franzosen und Italiener bearbeitet worden ist. Moliere hat seine Princesse d' Elide diesem Stücke (im Spanischen: el Desden con el Desden) nachgebildet, aber nicht mit seinem gewöhnlichen Geiste, und überhaupt so flüchtig, daß man das Original kaum mehr darin erkennt. Ungleich mehr Verdienst hat die Bearbeitung des Grafen Gozzi, der in seiner Principessa Filofofa der meisterhaften Anlage des spanischen Dichters Schritt für Schritt gefolgt ist, und sie hin und wider, besonders in den Expositionsscenen, wirklich verbessert hat. In dieser Gestalt ist das Stück, nach der Uebersetzung des Werthes, vor mehr als 30 Jahren auf das deutsche Theater gebracht und auch in Wien mit Beifall aufgeführt worden.

Ich habe bei der vorliegenden Bearbeitung Gozzi's Veränderungen benutzt, aber mich im Ganzen so nahe an das spanische Original gehalten, als Wiener Theater-Repertoir. XI.

die Verschiedenheit des National-Geschmackes nur irgend zu erlauben schien. Insbesondere habe ich geglaubt, dem Charakter der Prinzessin seinen ursprünglichen Adel wieder geben zu müssen, den er in der, sich zum Burlesken neigenden Manier des Gozzi zum Theil verloren hatte. Dagegen verdankt Perin (im Original Polilla, bei Gozzi Giannetto) der Hand des Lesern mehrere glückliche Züge, die ich beibehielt. Auch Don Cesar ist, zum Theil nach Gozzi's Umrissen, mehr ausgebildet worden. Wie diese drei Hauptrollen jetzt gegen einander gestellt sind, scheinen sie, gut gespielt, auf dem Theater Wirkung thun zu müssen, obwol nicht zu läugnen ist, daß die vollkommene Ausführung dieses dramatischen Concertant-Stückes zu den schwersten Aufgaben der Schauspielkunst gehört. —

Moreto wird von den Spaniern selbst dem Calderon, dessen Zeitgenosse er war, im Lustspiele gleichgeachtet, und in Ansehung der komischen Stärke der Situationen sogar noch vorgezogen. Von seinen zahlreichen dramatischen Werken sind bisher nur vier oder fünf in andere Sprachen übersezt worden, und ein Paar als bleibend auf das europäische Repertoire übergegangen. Hiervon ist das Lustspiel: *No puede ser, durch eine englische Bearbeitung des J. Crowne* (deutsch unter dem Titel: *die unmögliche Sache*) und durch die französische des *Dumaniant* (*Guerre onervte*) das bekannteste. Es gibt deren unstreitig noch mehrere, die einer gleichen Auszeichnung werth und besonders geeignet sind, auf deutschen Boden verpflanzt zu werden.

Wien, im Oktober 1816.

Carl August West.

Erster Act.

Eine Gallerie im fürstlichen Palaste.

Erste Scene.

D. Cesar sitzt niedergeschlagen in einem Armstuhl. Perin steht, ihn beobachtend, in einiger Entfernung hinter ihm. Er sieht sich öfters um, als fürchtete er, bemerkt zu werden.

Perin (für sich).

Dacht' ich es doch! da sitzt der Arme wieder, Und senkt den Kopf ganz traurig nieder. Er ist verliebt, ich habe recht gesehn.

D. Cesar (seufzt).

Perin.

Er seufzt? — O weh! nun wird es kläglich. Ich red' ihn an. Er muß es mir gestehn. (Er nähert sich dem Prinzen vorsichtig).

D. Cesar (für sich).

Warum denn sie? Ein Wesen ohne Herz! — O, der Gedanke schon ist unerträglich!

Perin (für sich).

Errathen! Sie, das schöne Bild von Erz, Dianen liebt er. — Mir ist um ihn leid. (Hervortretend).

Erlauchter Prinz! —

D. Cesar

(betroffen auffahrend).

Was gib't's?

Perin.

Verzeiht,

Daß ich die Freiheit mir genommen —

D. Cesar (sich ermunternd).

Sieh da, Perin, mein Landsmann. Sei willkommen!

Perin (lächelnd).

So heiter plötzlich, hoher Herr? — Ei, ei! Das geht nicht zu mit rechten Dingen. Doch lieb' ich das. Ihr wißt Euch zu be- zwingen;

Und wer das kann, ist auch in Ketten frei.

D. Cesar

Perin, was meinst Du? ich versteh' Dich nicht.

Perin.

Nicht? wirklich? — Sagt es, Prinz, auf
mein Gesicht!

Das Leid wird leichter, wenn wir es er-
zählen.

Vertraut Euch mir! Hier ist nichts zu ver-
hehlen.

Ihr seid — verliebt!

D. Cesar.

Du irrst, mein Freund.

Perin.

Wah! Wah!

Lehrt mich die Liebe doch nicht kennen,
Da, wo man Rauch spürt, muß es brennen.

D. Cesar.

Sprich, hast Du einen Auftrag?

Perin.

Ja,

Von meinem Herzen, Herr! Denn kurz und
gut:

Ich hab' Euch lieb, Ihr seid ein junges
Blut,

Ein Prinz dazu und braver Degen,
Mein Landsmann auch — das ist mein Auf-
trag, Herr!

Und wenn Ihr hübsch, was ich Euch rathe, thut,
So kommt — was gilt's? — das Ziel dem
Lauf entgegen.

D. Cesar

(ihn zutraulich bei der Hand fassend).

Ich traue Dir, Perin.

Perin

(nachdem er sich umgesehen, ob niemand horcht).

Nun, Gnädigster,

Sagt mir geschwind: wer ist es? wer?

Ist's Laura, ist's Jenise? Ist es — Doch
Was sollten sie, und warum frag' ich noch?
Diana ist's, die Erbin dieses Reiches.

Errieth ich's? Wie? Auch Euch hat sie be-
strickt.

Mein guter Prinz! Euch widersfährt nur
Gleiches,

Wie Jedem, der dies Marmorbild erblickt.

D. Cesar.

Ah, Freund! Es ist ein Zauber, kaum zu
glauben,

Wie kann das Herz so kalter Stolz uns rauben?

Perin.

Nachdem es ist; so was kann Wunder thun,
Mein lieber Prinz! Wir werden darauf
kommen.

Doch, gnäd'ger Herr, ich bitte, sagt mir nun,
Wie ging es zu, daß sie so sehr Euch einge-
nommen?

D. Cesar.

Der Ruf der Feste hat mich hergeführt,
Die Barcelona weit berühmt gemacht;
Auch hört' ich ferne schon, was von Dianens
Seltsamer Sinnesart man sich erzählt,
Und von des Vaters Wunsch, mit einem
Fürsten

Die Erbin seines Reichs vermählt zu sehen.
Der Graf von Foiz, mein Vetter, und der
Prinz

Von Bearne, beide voll von Muth, und
Willens,

Das Abenteuer zu bestehen, rühmten
Sich dessen laut an meines Vaters Hof.

Ich achtet' es nur wenig; thöricht schien
Es mir beinah'; doch ließ ich mich bereden,
Die Freunde zu begleiten zum Turnier.

So kam ich hier mit ihnen an. Ich sah
Dianen, und blieb kalt. Nicht schöner fand
Ich sie, als manches Weib, das ich geseh'n,
Zwar ohne Adel nicht, doch ohne Reiz,
Und sie zu lieben war ich weit entfernt.

Eröffnet ward indessen das Turnier.

Das Glück, Du weißt's, erklärte sich für
mich:

In allen Kämpfen hatt' ich obgeseigt,
Und meinen Namen feierte das Volk.

Aus Neugier mehr, als einem andern
Trieb,

Erhob ich meinen Blick zu dem Balkon,
Wo, von den Damen ihres Hofes umringt,
Diana saß, den Kampf mit anzusehn.

Ein Zeichen dacht' ich von Bewunderung
An ihr auch zu erblicken. — Sieh, das
war

Der Anfang.

Perin.

Ja! ich seh' es kommen, Herr!

D. Cesar.

Erstaunt bemerk' ich in den stolzen Mienen
Gleichgültigkeit und Langeweile nur.

Dies spornte meinen Ehrgeiz an. Erneut,
Verdoppelt fühl' ich meine Kraft, und
Wunder,

So sagt man, that mein Arm. Die Lust
ertönte

Bom Jubelrufe des entzückten Volks.

Doch kälter nur, und immer kälter ward

Dianens Angesicht. Ein Marmorbild

Steht unbeweglich so im lärmenden

Gewühl der Menge. Von der hohen Stirn

Schien leichter Spott und Hohn auf mich
herab

Zu blicken. Das verwirrte mich. Bestürzt

Berließ ich schnell den Kreis, und seit dem
Tag —

Bin ich nicht mehr ich selbst.

Perin.

Das war das Gift!

D. Cesar.

Die Schönheit, die ich ungerührt gesehn,

Eh ich verlegt von ihrem Stolze war,

Unwiderstehlich dünkt sie mir nunmehr;

Mit jedem Tag gewinnt sie neuen Reiz,

Und übermächtig herrscht ihr Bild in mir.

Nicht fliehen kann ich mehr, und wag' es
nicht,

Mich ihr zu nähern; Scham und Furcht
drückt mich

Zu Boden. Welch ein Räthsel ist mein
Herz!

Verachtung weckt das zärtlichste Verlangen;

Die Stolze seh' ich mit der Sehnsucht
Bangen;

Kaltfinn verwandelt sich in Liebeswuth:

Ihr Blick ist Eis, und sprühet Flammen,

Bom Froste starr, ergreift mich die Glut,

Und schlägt verzehrend über mir zusammen.

Perin.

Was dran poetisch ist, laß ich bei Seite;

Im Uebrigen, mein Prinz! so sind die Leute.

Was Einer haben kann, macht ihm nicht
warm noch kalt;

Doch nimmt man es ihm weg, so wird er
rasend bald. —

Ein schlimmer Umstand ist's bei alle dem,

In eine Statue sich zu verlieben,

Und besser wär' es wol, wenn Ihr davon
geblieben.

Da sind die Ruhmen, Herr! Donna Fenise
Und Laura, beide hübsch und angenehm:

Wär' es noch Zeit, so rieth ich, haltet Euch
an diese;

Das sind doch Mädchen noch von Fleisch und
Blut,

Man sieht es klar, sie sind den Männern
gut.

Doch meine gnädige Gebieterin, Diane,

Die lebt im Geiste nur, das heißt, in ih-
rem Wahne;

Sie nennt's Philosophie, mir dünkt es Fir-
lesanz.

D. Cesar.

Du sprichst sehr kühn.

Perin.

Herr! 's ist nicht richtig ganz

Mit ihrem Kopf. Ein Mann erregt ihr
Grauen;

Sie hält sich für entweiht, nur einen an-
zuschauen.

Um sie darf auf Gemälden selbst kein Mann

Beglückt vor seiner Schönen knieen;

Da sehet Ihr die Syring nur vor Pan,

Und Daphnen vor Apollo fliehen;

Anaxareten könnt Ihr dort in einen Stein

Verwandelt sehn und Arethusen

In einen Quell, blos zu der Männer
Pein;

Die Weiber machte sie gern alle zu Me-
dusen,

Wie sie es ist —

D. Cesar.

Ich kann Dich so nicht sprechen hören:

In ihrer Grausamkeit muß ich sie noch
verehren.

Perin.

Respekt, so viel Ihr wollt; und, wahr ist
wahr,

Wär' diese Grille nicht, sie wäre ganz und
gar

Bollkommen. Doch, mit Gunst, das kommt
vom Lesen.

Sie sagt, es sei — ich weiß nicht wann
und wo, —

In diesem Punkt schon einmal völlig so,

Wie sie's nun haben will, gewesen.

Heirathen und die Erde pflügen,

In ihrer Meinung hat das gleichen Rang.
Den Thoren nur ist Lieben ein Vergnügen;
Ein weiser Sinn entbehrt es ohne Zwang.
Mag das Gemeine, wie bisher, sich paaren:
Das Edle hält sich frei und rein.
Darum, was auch ihr Vater spricht seit
Jahren,
Beschloß sie, nie zu lieben, noch zu frei'n.

D. Cesar.

Nun, sage selbst! was ist hier noch zu
hoffen?

Perin

(sich umsehend, ihm ins Ohr, aber laut).

Daß sie zu Schanden wird, sammt ihren
Philosophen. —
Hört mich, mein Prinz! ich bin ein schlich-
ter Mann,

Und hab' in Büchern wenig nur gelesen;
Doch was man so mit Augen sehen kann,
Der Menschen Thun und ganzes Wesen,
Das, glaub' ich, ist mir ziemlich klar;
Und so behaupt' ich, für gewiß und wahr:
Was gegen die Natur ist, hält sich nicht,
Wie man es stellen mag und dreh'n —
es bricht.

Die Fürstin ist ein Weib, mithin will
sie gefallen.

Auf diesen Grundsatz bau' ich mein
System. —

Versagt ihr den Tribut, den sie von Allen
Verwöhnt ist zu empfangen, und ich wette
Hier meinen Kopf an ihr Philosophem,
Sie gibt es näher, Herr, und eh wir's
uns verseh'n,

Habt Ihr, so wild sie ist, sie an der
Kette.

D. Cesar.

Versteh' ich Dich?

Perin

(nachdem er sich umgesehen, vertraulich).

Ihr sollt mich gleich verstehn. —
Doch, Prinz, behutsam! Niemand darf er-
fahren,

Daß wir uns näher kennen! Euer Glück
Und mein's hängt davon ab. Ein Wort,
ein Blick

Berräth uns schon. — Merkt auf! —
Als vor drei Jahren

Ich, leicht bepackt, nach Barcelona kam,
Und an dem Hof ein kleines Diensthän-
nahm,

Sah ich gar bald, wie's mit Dianen
stünde.

Ein Kluger hängt den Mantel nach dem
Winde:

Ich stellte mich vernarrt in ihre Lehren.
Was sag' ich viel? — Hier an dem Hofe
Hält jede mich, die Fürstin wie die Jose,
Für einen Weiberfeind, für einen Bären.
Das half mir auf und brachte mich zu
Ehren.

D. Cesar.

Du bist ein arger Schalk!

Perin.

Herr! 's ist ein Spaß,
Wie's keinen gibt. Glaubt Ihr, daß eben das
Mich erst zur Mode macht? — Da ist
Florette,

Ein allerliebstes, kleines Ding; die hängt
Sich an mich, fast wie eine Klette;
Und ich bin grob: obgleich mich's treibt
und drängt,

Dem Mädchen um den Hals zu fallen. —
Je nun, ich denke, die Komödie geht
Zu Ende; denn, wenn Ihr nur jetzt be-
steht,

So kommt's in Ordnung mit uns Allen.

D. Cesar.

Erkläre Dich!

Perin.

Es ist die Regel der Natur:
Was man verfolgt, entflieht; doch haltet nur
Ein wenig inn', so steht es still: und
wendet

Ihr Euch hinweg, so folget, erst gemacht,
Dann schnell und schneller, es Euch auf
dem Fuße nach. —

Was reizt, gefällt, und etwas Troß läßt
schön;

Bescheid'ne Lieb' ist nur zu oft verschwendet.

D. Cesar

(den Gedanken ergreifend).

Ich sehe Licht! doch bin ich wie geblendet.

Perin.

Den Blick geschärft! Ihr werdet deutlich
sehn.

Bedenkt nur, wie's Euch mit Dianen ging!
So schön sie ist, Ihr achtet es gering;
Der Stolz erst muß ihr Eure Gunst ver-
schaffen.

Das Herz ist gar ein wunderliches Ding,
Es darf nicht ruhen, soll es nicht erschaffen. —

Drum ist mein Rath: bekämpft den Feind
mit seinen Waffen.

Begegnet sie Euch hart, thut Ihr des-
gleichen,

Ist sie gleichgültig, stellt Euch selbst so an:
Es muß der Stolz dem größern
Stolze weichen.

D. Cesar.

Mein Freund, das ist gesagt viel leichter,
als gethan.

Ich liebe —

Perin.

Desto mehr Verdienst. Nur Muth!
Ihr seid ein Held; jetzt könnt Ihr es be-
weisen.

Vertraut Euch selbst; nur in der stärksten
Blut

Stählt sich das Herz des Mannes, wie das
Eisen.

Ich unterstütz' Euch, Prinz! Es muß ge-
lingen:

Nur klug, nur fest, und kalt vor allen
Dingen!

D. Cesar.

Unmöglich scheint's, so sehr sich zu bezwingen.

Perin.

So gebt es auf!

D. Cesar.

Wo denkst Du hin?

Perin.

Nun dann,
So zeigt uns, was ein fester Wille kann.
Ihr habt sonst keine Wahl.

D. Cesar.

Wohlan, es sei!
Ein Riesenwerk zwar ist's, doch hoff' ich's
zu vollbringen,

Stehst Du, mein Freund, mit treuem Rath
mir bei.

Perin.

Auf mich verlaßt Euch, Herr. Ich bin in
Eurer Nähe,

Wo's nöthig ist. — Still jetzt! Dort kommt
der Graf

Mit Guern Bettern. Zeit ist's, daß ich gehe. —
An's Werk! und haltet gleich zum ersten
Mal Euch brav! (Ab.)

D. Cesar (allein).

Klar ist es: so nur kann ich sie gewinnen. —
Man kommt! — Mag denn das Spiel so
gleich beginnen.

Zweite Scene.

Don Diego. Don Luis. Don Gas-
ton und Don Cesar. Perin (wird
von Zeit zu Zeit im Hintergrunde horchend ge-
sehen).

D. Diego.

Bekümmert wiederhol' ich's, theure Prinzen:
Verzeiht! Laßt mich, den Vater, nicht
entgelten,

Was mein verkehrtes Kind an Euch gefehlt.
Selbst fühl' ich mich gekränkt, und ohne
Rath:

Ich geb' es auf, der Tochter starren Sinn
zu beugen. Thorheit, die sich weise dünkt,
Seh' ich nun wohl, wird nimmermehr ge-
heilt.

Umsonst hab' ich gehofft, der Fürsten Einer,
Die meinen Hof mit solchem Glanz erfüllen,
Werd' ihrer Neigung sich erfreu'n und mich
Der Sorg' um sie und dieses Reich entheben. —
Auf's Neue hat sie mir erklärt, den Tod
Viel eher, als den Gatten zu umarmen.

D. Luis.

Erlauchter Graf, laßt noch den Muth nicht
sinken.

Unglaublich scheint es, daß ein solcher Wahn
Von Dauer sei.

D. Gaston.

Unmöglich, hoher Herr!
Es wird sich geben, denkt an mich! Man hat
Nicht Alles noch versucht. Laßt mich ge-
währen!

Sie wird sich ändern; nur Geduld, sie wird!

D. Diego.

Vielleicht; doch hoffen kann ich's nicht. Darum
Gedenk' ich länger nicht Euch aufzuhalten.
Acht Tage sind noch übrig vom Turnier;

Ist's Euch genehm, so schließen wir es heute.

D. Gaston.

Nicht doch, Herr Graf! Wo denkt Ihr hin? Das hieße Dem Gott der Liebe ja die Flügel stutzen.

D. Luis.

Nein, Graf! nicht also! Was man unternimmt, Muß man vollführen auch. Von Bearne kam Ich her an diesen Hof, um Eurer edlen Tochter

Der Liebe Dienst und meine Hand zu weih'n. Zwar hoff' ich wenig nur für meinen Zweck; Doch unwerth meiner acht ich Wankelmuth, Und Schönheit darf der Proben mehr verlangen.

Nicht sagen soll man an Dianens Hof, Der Prinz von Bearne hab' etwas versäumt, Was Höflichkeit und Ritterfittē heischt.

D. Cesar (ernst und kalt).

Erlauchter Graf! Wie es dem Liebenden Und Ritter ziemt, hat der Prinz gesprochen: Ich, ob mich gleich nur Zufall hergeführt, Und keine Absicht hält und keine Reizung, Berweile doch auch gern noch länger hier. Weil es der Anstand fordert und die Sittē. (Perin macht Zeichen des Beifalls gegen Don Cesar.)

D. Gaston

lächelnd, mit einem Wink auf D. Cesar). Der Weise hat geredet! — Hoher Herr! Noch weniger, als jeder Andre, wird Don Gaston weichen, hat zuvor er nicht Das Aeußerste versucht. Gewiß! ich nähre Noch bess're Hoffnung, und nicht ohne Dank Gedenk' ich diesen Kampfplatz zu verlassen.

D. Diego.

So mag das Fest denn seinen Fortgang haben.

Beklagen muß ich nur, daß so viel Müß' Und Edelsinn gleichwol verschwendet sind. Wenn Jugend, Schönheit, fürstliche Geburt,

Wenn Eurer Thaten Glanz die Stolge nicht Bezungen: sagt, was kann ich ferner hoffen?

D. Luis.

Eins ist noch unversucht: die Macht der Rede.

Gewaltig ist der Worte Zauberkraft, Und Liebe wirbt mit sanften Schmeicheltönen.

Noch hat sie uns nur vom Altan gesehen, Die Brust in rauhen Harnisch eingehüllt. Den Prunk des Krieges achtet sie gering, Und setzt ihm jungfräulichen Troß entgegen. Laßt in vertraulichen Gesprächen uns Ihr nahen, in dem Kreis der heitern Künste,

Bei Spiel und Tanz, wo man sich gern vergißt.

Vielleicht, daß uns're Zunge leichter siegt, Als unser Schwert.

D. Gaston.

Vortrefflich, Freund! Du sprichst Mir aus der Seele. Das ist erst mein Fach!

Ich brenne vor Verlangen, meinen Wiß An ihr zu prüfen. Gebt nur Ach! Sie soll Mit aller ihrer Weisheit sich verwundern; Mir unterliegen soll sie, diese Pallas!

D. Diego.

Zwar Euch zu sehen, wird sich Diana sträuben, Doch hindern kann sie's nicht, Ich selber will

Euch zu ihr führen. Denkt indessen nach, Wie ihr mit Vorthail ihr begegnen mögt.

Nicht leicht noch klein ist, was Ihr unternehmt!

Den sichern Weg zu ihrem Herzen finden, Heißt dieses Reiches Glück und meines gründen. (Er geht ab.)

Dritte Scene.

Don Cesar. Don Luis. Don Gaston. Perin (im Hintergrunde, wie zuvor.)

D. Luis.

Auf denn, Ihr Freunde! guten Muths! Laßt uns vereint den Angriff wagen. Vorsicht bedarfs und kalten Bluts, Aus seinem Vorthail erst den Feind zu schlagen.

D. Gaston (zu D. Cesar).

Nun, Cato! strenge Deinen Scharffsinn an.

D. Cesar.

Gesellschaft leist' ich Euch aus Freundschaft
mehr,

Als andrer Absicht, oder eignem Triebe;
Das Unternehmen theil' ich, nicht die Liebe.

D. Gaston.

Ei! darum eben bist Du unser Mann!
Dem Philosophen wird die Wahl nicht
schwer;

So gib uns denn das rechte Mittel an,
Dies stolze Herz auf Einmal zu bezwingen.

D. Cesar.

Ein Mittel gibt's; es könnte wohl gelingen.
Mir ist es unnütz, dem der Zweck ge-
bricht;

Sagt' ich's Euch Beiden, hälf' es wie-
der nicht:

Und wollt ich Einen auch damit erfreuen,
Es würde mit dem Andern mich entzweien.

D. Luis.

Sehr wohl bemerkt, Laßt Jeden selber sehn,
So gut er kann, im Kampfe zu bestehen;
Dem eig'nen Wiß mag er sein Glück ver-
danken.

D. Gaston.

Brav, meinem Wiß! — so öffnet denn
die Schranken! —

(Zu Don Cesar.)

Bleib, alter Herr! wir jungen Leute gehn;
Du labe Dich mit stoischen Gedanken.

(Gehet lachend mit Don Luis ab.)

Vierte Scene.

Don Cesar allein. Dann Perin.

D. Cesar.

Beglückter Thor! der die Gefahr nicht
kennt,

In die er wohlgemuth und lachend rennt!
Ich soll sie sehn! — Nun ist mein Muth
dahin:

Mein Geist wird irre; wie im Fieber brennt
Mein Blut. Sie soll ich sehn, die Zau-
berin!

Den Himmelsblick, die göttlichen Geberden,

Das Reizendste, was mir erschien auf
Erden!

Und zeigen darf ich nicht, wovon so voll
ich bin! —

Was soll aus mir aus meinem Vorsatz
werden?

Perin

(eilig hervorkommend).

Was aus Euch werden soll? Der Herr
von Barcelona. —

Es geht vortrefflich, Prinz! Ihr werdet
Wunder thun;

Ich hörte Alles. Doch Ihr dürft nicht ruhn;
Jetzt gilt es erst; nur fort zu Eurer Donna!

D. Cesar.

O Freund! Du fühlst nicht —

Perin.

Ei was fühlen!

Hier gilt es, gut Komödie zu spielen.

Das Fest, der Tanz, sie kommen, wie
bestellt.

Das gibt Gelegenheit; sie muß Euch spre-
chen, hören:

Bleibt immer kalt und laßt von nichts
Euch hören.

Es wirkt gewiß. Ist nur Ein Pfeil erst
abgeprellt,

Gebt Acht, wie bald sie aus der Rolle
fällt.

Und wär' sie Pallas selbst, wir müßten sie
betheören. —

Ich gehe. Munter! Keine Träumerei,
Den Wackern steht das Glück der Liebe bei,

(Gehet schnell ab.)

D. Cesar.

(nach einer Pause).

So sei es denn gewagt! Erheitre dich, mein
Blick!

Des Zweifels Nebel seh' ich niederwallen.

Laß, Seele, deine Bande fallen,

Un kühn begegne dem Geschick!

Der lieblichen Gefahr will ich in's Antlitz
schauen;

Denn so gewinn ich nur die Königin der
Frauen. (Ab.)

Fünfte Scene.

(Gesellschaftszimmer der Prinzessin.)

(Die Wände sind mit Gemälden und Büsten geziert. Donna Diana sitzt an einem Tische, worauf mehrere Bücher liegen. Donna Laura neben ihr, ein Buch in der Hand. Donna Fenisa ist seitwärts mit einer weiblichen Arbeit beschäftigt.)

D. Diana.

Lies weiter, Laura.

D. Laura (lesend.)

„Um Daphnen wirbt Apoll mit heißen Liebesstrahlen,
Doch schmelzen kann er nicht den jungfräulichen Truß.
Ihr Ruhm erblüht aus seiner Sehnsucht Qualen;
Vor seiner Glut gibt ihr der Lorbeer Schutz.“

D. Diana.

Recht sinnreich, in der That!

D. Fenisa.

Ich find' es sehr geziert.

D. Diana.

Ernst ist die Sprache, wie es sich gebührt.

D. Laura.

Ein wenig schwülstig scheint sie mir denn doch.

D. Diana.

Und wär' es auch! Es kann zu stolz und hoch

Das Lied des Dichters nicht ertönen,
Soll es den Geist der Niedrigkeit entwöhnen. —

Lies weiter!

D. Laura (liest.)

„Ein edles Herz verschmäht gemeine Triebe;
In stolzer Ruh ist es sich selbst genug.
Wer kennt sie, und verachtet nicht die Liebe?
Ein Wahn nur ist sie, und ihr Glück Betrug.“

D. Diana.

Vortrefflich!

D. Fenisa.

Ach!

D. Diana.

Nun? Was beliebt?

D. Fenisa.

Wahr mag es sein; nur sind ich es betrübt,
Daß man sie hassen soll, auch ohne sie zu kennen.

D. Diana.

So, Kind? Du willst Dich erst verbrennen,
Eh Du das Feuer fliehst?

D. Fenisa (leicht).

Ach! die Gefahr

Ist wol so groß nicht —

D. Diana.

Wie?

D. Fenisa

(muthwillig für sich, aber laut).

— als das Vergnügen.

D. Diana.

Was hör' ich? — Laura! Ist es wahr?
In meiner Gegenwart darf sie es wagen?

D. Laura

(halblaut zu Fenisen.)

Was fällt Dir ein? So etwas laut zu sagen!

D. Fenisa

(ebenso zu Lauren.)

Nun, wenn es mir so scheint! Soll ich denn lügen?

D. Diana

(aufstehend, sehr streng zu Fenisen).

Donna Fenise, denk' ein andermal,
Mit wem Ihr redet, und an welchem Orte.
Schweiget, oder bessert Eure Worte;
Wo nicht, so meidet mich. Ihr habt die Wahl.
(Sie wendet sich unwillig von den Mähnen, diese sehen einander betroffen an.)

Sechste Scene.

Perin.

Was seh' ich Durchlaucht? Wolken auf
der Stirne?

D. Diana.

Mein Mähnen hier scheint im Gehirne
Verwirrt ein wenig, und verschmäht es nicht,
Von Liebesglück bei hellem Tag zu träumen.

Perin.

Wie? Was? ist's möglich? Kann man Pflicht
Und Ehrbarkeit so ganz veräümen? —
Glück und die Liebe! Was kann toller sein?
Ja wol, Prinzessin, heißt das träumen!
Verzeiht, ich werde grob; allein
Von Liebe hören nur, macht mir das
Fieber.

D. Laura.

Sie scherzte bloß.

D. Diana.

Es war kein guter Scherz,
Ich will es glauben; doch — wovon das Herz
Erfüllt ist, gehn die Lippen über.
Nehmt Euch in Acht!

Perin.

Ja so! Ein Scherz?

Den kann man allenfalls verzeihen.

Wir sehen, Durchlaucht, daß sie es be-
reuen;

Für dies Mal, dünkt' ich, ging es noch
so hin.

D. Diana.

Schon gut. Mach' so viel Worte nicht,
Perin.

Siebente Scene.

Floretta. Die Vorigen.

Floretta (hereinleidend).

Eu'r Vater, Durchlaucht, mit den Prinzen!
Gleich sind sie da. —

D. Fenisa.

Don Gaston?

D. Laura.

Don Luis?

D. Diana.

Zu mir die Prinzen? Was soll dies be-
deuten?

Perin.

Sie baten ihn, zu Euch sie zu begleiten.

D. Diana (aufgebracht.)

Man überfällt mich hier? Ist's möglich?
Ist's erlaubt?

Bin ich der Freiheit denn, und meines
Rang's beraubt?

Will man zur Schmach des Ehebund's mich
zwingen,

Um im Gemal den Herrn mir aufzu-
dringen?

Perin

(mit komischem Pathos, aber ohne Ueber-
treibung).

D nicht doch! Keinen Zwang befürchtet,
hohe Frau!

Eu'r Vater ehrt der Fürstin freien Willen,
Und Eure Rechte kennet er genau. —
Wenn Ihr Euch weigert, sind's denn Grillen?
Ein philosophisches System wird nicht
Mit solchen Mitteln überwunden;
Was Jahre bauten, stürzt man nicht in
Stunden.

D. Laura

(heimlich zu Fenisen).

Ein Hirngespinnst ist's.

D. Fenisa

(ebenso zu Lauren).

Ein Gedicht!

D. Diana

(hat nachdenkend einige Schritte gemacht, tritt
nun an den Tisch, von dem sie ein Buch nimmt,
und setzt sich, um darin zu lesen. Ihre Haltung
ist stolz und edel)

D. Laura

(leise zu Fenisen).

Don Luis kommt; ein schöner Mann!
Unmöglich ist's, daß er mißfalle.

D. Fenisa

(eben so zu Lauren).

Ich sah mir einen Jeden an;
Im Grund gefallen sie mir Alle.

Floretta

(freundlich und leise zu Perin).

Willkommen, Herr Perin!

Perin (mürrisch).

Hab' ich Sie nicht heut morgen schon ge-
grüßt?

Einmal des Tages ist genug. Geht mit den
Poffen!

Floretta (leise).

Seid doch so rauh nicht und verdrossen.
Kommt mit heraus, indeß der Hof hier ist.

Perin.

Ich mit Euch gehn? Was soll's mit mir?
Bleibt mit den Späßchen mir vom Leibe!
Unleidlich find' ich sie von einem Weibe.

Floretta

(aufgebracht hinauslaufend).

So geh, Du ungeschlachtet's Thier!

Perin

(für sich, ihr nachsehend).

Wie hübsch sie ist! Ich möchte gleich sie küssen. —

Daran ist hier die strenge Göttin Schuld.

Ich wollte sie —! Doch nur Geduld!

Sie soll uns wahrlich dafür büßen.

(Geht ab, mit einer Grimasse gegen Donna Diana).

Achte Scene.

Die Borigen, ohne Perin. Don Diego. Don Luis. Don Gaston.

Don Cesar.

D. Diego

(an der Thür).

Kommt, Prinzen, tretet ein!

(Die Prinzen treten nacheinander ein, zuletzt Don Cesar. Donna Diana steht auf, ihren Vater zu begrüßen. Die Prinzen machen ihr und den Ruhmen tiefe Verbeugungen, welche die letztern erwidern. Diana neigt bloß das Haupt gegen die Prinzen und wendet dann das Gesicht auf die andere Seite.)

D. Cesar

(für sich, in sichtbarer Bewegung).

Wie reizend ist sie!

O Himmel! nein, ich kann mich nicht vorstellen.

D. Diana (für sich).

Was kann die Absicht sein von allen dem?

D. Diego.

Run, meine Tochter!

D. Diana.

Hoher Herr?

D. Diego.

Was Deiner würdig ist, und was die Pflicht!

Des Gastrechts von mir heißet, hab' ich bedacht.

Die Prinzen hier beklagen sich mit Recht,

Daß Du Dich nicht beträgst, wie sich's geziemt;

Denn Du entziehst Dich ihrem Umgang, und —

D. Diana

(ihm ins Wort fallend).

Mein Vater, eh' Ihr weiter sprecht und eh' Ein Wort gesagt wird, das mich kränkt, vielleicht

Auch Euch, — erlaubt, daß ich mich frei erkläre.

Zuerst bekenn' ich: Euerm Willen ist Der meine unterthan; was Ihr befehlt, Ist mir Gesetz. Dann aber berg' ich nicht, Daß mich vermälen und den Tod erliden, Mir Gleiches gilt: Gift ist die Liebe mir, Die Heirat Tod. Doch acht' ich Euern Willen

Mehr als mein Leben. — Dies nur wollt' ich sagen;

Beschließt nun über mich, was Euch gefällt.

D. Diego.

Mißdeutet hast Du meine Absicht, Tochter; Dich zu vermälen kam ich nicht hieher.

Nur gegen diese Prinzen, die von Dir Gekränkt sich glauben, sollst Du Dich erklären.

Frei ist die Liebe, doch die Achtung nicht. Deshalb ist nöthig, sie zu überzeugen,

Daß nicht Verachtung ihrer, sondern Gründe Besond'rer Art Dich hindern, ihrem Werben Dich günstiger zu zeigen, als geschah. —

Kein Anlaß ist zu einem Opfer hier;

Denn ich verlange keines: Du bist frei.

So groß ist meine Zärtlichkeit für Dich, Daß ich auch dann mich Deinen Wünschen füge,

Wenn ich sie tadeln muß. — Sag Deine Gründe

Für ein Betragen, das uns Thorheit dünkt; Vertheid'ge Deine Meinung. Weniger

Kannst Du nicht mehr für diese Prinzen thun. Behaupte Deine Würde so, und meine.

(Geht ab.)

Neunte Scene.

Die Borigen, ohne Don Diego.

D. Diana

(nach einer Pause).

Das also ist's, was man von mir verlangt?

D. Luis.

Nur dies, Prinzessin. Gönn' uns Dein Ver-
trau'n:

Und wenn kein Mann Dich je besitzen soll,
So lehr' uns denn, wie man Dich mag
entbehren.

(Donna Diana winkt ernsthaft zum Sitzen, und
setzt sich zuerst selbst.)

D. Gaston.

Mehr als ich sagen kann, verlangt es mich
Zu hören, was die Liebe denn verbrach,
Daß sie verbannt soll sein aus Deiner
Nähe.

Unmöglich scheint es, sieht man Dich,
und leicht

Nach nicht, erwägt man die Verdienste
derer,

Die sich vereint um Deine Gunst bemühn.
(Diana hört mit einem spöttischen Lächeln zu,
das am Ende in sichtbare Verachtung über-
geht.)

D. Cesar

(nach einem tiefen Seufzer sich ernsthaft zur
Prinzessin wendend).

Gern hör' auch ich, was Du uns sagen
magst;

Doch nicht befremdend dünkt mich der Ent-
schluß,

Sich selbst zu leben. Nur der Zufall hat
Mich hergeführt und meiner Freunde Wunsch.
Die Freiheit ach! ich selber hoch, und leicht,
Prinzessin, wirst Du mich bereden, daß,
Was Du gewählt, der Loose bestes ist.

(Diana wird aufmerksam, und sieht ihn mit
einiger Verwunderung an, wendet sich aber dann
schnell hinweg.)

D. Fenisa

(leise zu Lauren).

Nun, wie gefällt Dir das?

D. Laura

(eben so zu Fenisen).

Er spricht sehr stolz,

Doch scheint er mir gefährlicher als Alle.

D. Diana

(mit Ernst und Bürde).

Berbergen will ich Euch nicht meinen Sinn,
Und was, tief im Gemüth, ich fest be-
wahre.

Kurz ist das Leben, und das Höchste nur
Ist werth, die Spanne Zeit, die unser ist,
Und einen Geist, der denket, auszufüllen.

Frag' ich die Weisen nun und die Ge-
schichte,

Was von dem Höchsten ab die Menschen
zieht,

So ist's der Sinne Tand und diese Liebe,
Die, selbst ein Kind, ein Gott den Kin-
dern scheidt.

Betracht' ich sie mit unbefang'nem Blick,
So dünkt sie klein mir und verächtlich nur;
Doch seh' ich, was von jeher sie gewirkt,

Der Schwachen Noth, den Fall der Starken
selbst,

Der Frauen Schmach, der Männer Ty-
rannei,

Berrath und Mord, und jeder Unthat
Gräuel;

So wend' ich mich entsetzt von ihr hinweg,
Und tiefer Haß erfüllt meine Brust. —

Der Edlen Bild nur richtet dann mich auf,
Die, Sternen gleich, sich aus dem dunkeln
Strom

Der Zeit erhebend, rein, mit hellem Licht,
Als Führer vor uns wandeln in der Nacht.
Was Plato schön geträumt, was reich an
Sinn

Die alte Sag' erzählt, und was Lysurg
Versuchte zu vollbringen, wirklich soll
Es werden, hier, in dieses Reiches Grenzen.

Das Weib ist frei und edel, wie der Mann;
Penthesilea lebt, nicht in der Fabel nur. —

Diana nennt man mich, und eine Fürstin
Bin ich geboren. Werth des Namens, und
Des fürstlichen Berufs, deß ich mich rühme,
Will ich mich zeigen. — Fremd ist mir die
Liebe;

Und ob ich gleich die Achtung, die man mir
Bezeugt, und Euer Werben nicht verschmähe,
So kann ich, Prinzen, doch es nicht be-
lohnen.

Die Sterne, scheint es, trennen mich von Euch.
(Sie neigt das Haupt lächelnd und schweigt.)

D. Laura

(leise zu Fenisen).

Es klingt verständig, was sie sagt, und doch
Ist's Unsin.

D. Fenisa

(eben so zu Lauren).

Un Sinn ist's, und klingt auch so!

Mag sie nur reden! Fühlt man doch, wie's ist.

D. Luis (aufstehend).

Erlaubt Ihr, Prinzen, mir die Antwort?

D. Gaston

(leise zu Don Luis).

Ja,

Antworte, Luis. Ich verspare mich
Auf bessere Gelegenheit. Wenn ich
Einst rede, wird ihr wohl die Antwort
fehlen.

D. Cesar (ernsthaft).

Antworten könnt' ich nicht, wenn ich auch
wollte.

Sehr richtig scheint mir, was die Fürstin
sprach.

(Diana wirft einen verwunderten Blick auf
Don Cesar.)

D. Luis.

Das ist die Zauberkrast des Wises, daß
Dem Irrthum er den Schein der Wahrheit
leibt.

Prinzessin, die Natur ist anderer Meinung
Als Plato; den verwegenen Versuch
Lykurgs hat sie bestraft mit wilden Thaten;
Und friedensstiftend reicht die Letzte Amazone
Die hohe Rechte Philipps kühnem Sohne.
Den Mißbrauch klagt Du an, die Liebe nicht,
Die, wie das Feuer, wie des Geistes Licht,
Die Welt erhaltend, herrscht mit Uebermacht,
Und im Zerflören noch ein Gott sich zeigt.
Ein ält'res Buch, als Deine Weisen schrieben,
Er fahrung lehrt, die Liebe räche
sich

An dem, der sie verschmäht. Verzeih! Doch
scheint

Es fast, Du selber trauest Dir nicht ganz.
Warum entziehst Du Dich der Liebe Werben?
Wer Krieg vermeidet, hat nicht obgestiegt.
Wir künden frei Dir unsre Absicht an:
Laß uns in heitrer Fehde Dir begegnen.
Erlaubt sei, was sich ziemt, und was dem
Ritter

Die Dame nicht mit Anstand weigern mag.
Die Stunden wechseln, und der Frauen Sinn.
Vielleicht, daß Einem es gelingt, dies Herz

Zu rühren, sich zum Heil, und diesem Reiche.
Wo nicht, so laß in Frieden dann uns ziehn,
Dianens Ruhm zum fernen Pol zu tragen.
(Er verneigt sich und setzt sich wieder).

D. Fenisa (leise zu Lauren).

Vortrefflich! Allerliebste!

D. Laura

(eben so zu ihr).

Gib Acht! Es wirkt.

D. Diana (aufstehend).

Ihr wollt's: so habt den Krieg! — Erkenn'
ich gleich

Die Thorheit dieses Kampfs, — entziehen
will

Ich mich ihm nicht. — Gesellig werde dann
Die Freude! Laßt Musik und Tanz beginnen,
Und mit der Masken bunter Lust sich mengen.
Erlaubt sei List und jede Schmeichelkunst,
Womit das Herz der Schönen man gewinnt.
Erproben soll sich mein und Euer Selbst-
vertrauen,

Und ob der Preis dem Mann gebühret, ob
den Frauen.

D. Luis.

Ihr Freunde, schön, wie dieser, war kein
Preis,

Um den wir je gekämpft, doch größer auch
Nie die Gefahr. Ein Jeder zeige denn
Was er vermag! Nicht süßlos, hoff' ich, ist
Dies schöne Herz; und wie es sich entscheide,
Verehren werd' ich es, auch wenn ich leide.

(Er macht den Damen eine tiefe Verbeugung
und geht ab).

D. Gaston.

Prinzessin, macht auf meinen Angriff Euch
Gesacht. Wie es auch sei; dies sag' ich laut:
Ich gehe nicht von hinnen ohne Braut!

(Geht mit einer Verbeugung ab.)

(Diana lacht leicht auf und bleibt dann zer-
streut stehen).

Zehnte Scene.

Donna Diana. Donna Laura.
Donna Fenisa. Don Cesar.

D. Fenisa

(leise zu Lauren).

Nicht auszusteh'n! Für sie erklärt sich Jeder.

D. Laura
(eben so zu Fenisa).

Laß uns erst hören, wie Don Cesar denkt.

D. Cesar
(seine Bewegung unterdrückend).
Nun Liebe, steh mir bei!

(Er nähert sich Dianen ernsthaft).
Prinzessin, wie's
Dem Ritter ziemt, werd' ich auch mich be-
tragen.

Nicht werthlos ist die freie Huldigung,
Die ich Euch widme, wenn auch minder
warm.

D. Diana
(betroffen aufmerksam).
Wie meint Ihr das?

D. Cesar
(mit großem Ernst).
Ich denke von der Liebe
Ganz, wie Ihr denkt; nur viel strenger
noch.

D. Diana.
In welchem Punkt?

D. Cesar.
Nie werd' ich lieben; doch
Geliebt auch mag und will ich niemals
werden.

D. Diana
(mit gezwungenem Lächeln).
Was ist es für Gefahr, geliebt zu werden?

D. Cesar (sehr ernsthaft).
Gefahr nicht, aber Unrecht kann es
sein.

Gefahr gewiß nicht; keine Schönheit gibt's,
Und keinen Reiz, der mir gefährlich wäre.
Und wenn ein Weib, begabt mit Allem, was
Natur und Kunst Verführerisches hat,
Erschiene, — lieben könnt' ich sie doch nicht.
Doch Unrecht — allerdings! denn da ich

weiß,
Daß ich nicht lieben kann, so würd' ich
Liebe
Mit Undank lohnen, würd' ich je geliebt.

D. Diana
(in merklicher Verwirrung).
Ihr macht den Hof mir also ohne Liebe?

D. Cesar (kalt).
Und warum nicht?

D. Diana (lebhaft).
Doch weshalb thut Ihr es?

D. Cesar.
Euch meine Achtung zu beweisen.

D. Diana.
Und

Dabei ist keine Liebe?

D. Cesar
(mit größtem Ernst).
Sicher nicht;

Nichts weniger, als das.

D. Diana
(lachend, leise zu Donna Fenisa).
Hast Du den Thoren
Gehört? Ist das nicht eine lust'ge Narrheit?

D. Fenisa (leise).
's ist Hochmuth.

D. Diana
(lebhaft zu Lauren).
Wär' es nicht ein art'ger Scherz,
Den Gecken recht verliebt zu machen?

D. Laura
(leise zu Dianen).
Ja,

Doch ist Gefahr dabei.
D. Diana (hastig).

Was für Gefahr?
D. Laura (leise).

Daß Du Dich selbst verliebst, und Deinen Zweck
Doch nicht erreichst.

D. Diana (aufgebracht).
Du bist noch thörichter
Als Er! — Ich mich verlieben? Ich, in ihn?
Die Unterwürfigkeit kann mich nicht rühren:
Der Hochmuth sollt' es können? — Kinder-
spiel!

D. Laura (leise).
Ich habe Dich gewarnt. Thu, was Du willst!

D. Diana
(erbtzt, leise zu Lauren).
Bestrafen will ich diesen eiteln Stolz.

D. Laura.
Viel Glück dazu!

D. Diana
(wendet sich heiter zu D. Cesar, der zerstreut da
zu stehen schien).

Don Cesar, sehr erwünscht
Ist mir's, Euch so gesinnt zu wissen. Freier

Wird unser Umgang sein, da Liebe nicht
Darein sich mischt. — Ich dank' Euch, wah-
lich, Prinz.

D. Cesar (noch zerstreut).

Wofür?

D. Diana
(leichtlin Lachend).

Daß man bei Euch Gefahr nicht läuft,
Geliebt zu werden.

D. Cesar (trocken).

Diesen Dank werd' ich

Verdienen.

D. Diana (lachend).

Wohl, sehr wohl!

(Perin tritt ein; D. Diana erblickt ihn).

D. Cesar.

Nur, bitt ich', nehmt

Euch selbst vor Lieb' in Acht. Ich müßte gleich
Zurück mich ziehn.

D. Diana (spöttisch).

Das wäre sehr betrübt! —

Doch seid nur ruhig!

D. Cesar.

Also find wir einig?

Die Liebe bleibt von beiden Seiten weg.

D. Diana (lebhaft).

Za! Geht nur — geht! — — Perin!

(Dieser nähert sich schnell und dienstfertig
der Prinzessin; sie sagt ihm einige Worte
in's Ohr).

D. Cesar.

So lebt nun wohl!

(Er macht eine ernsthafte Verbeugung und
geht langsam).

D. Diana

(gereizt zu Donna Laura).

Ihr sollt verliebt ihn sehen; außer sich!

D. Laura (zu Dianen).

D ganz gewiß! —

(Leise zu Fenisen).

Es wird wohl anders kommen,
Vermuth' ich; und das ist recht gut für uns.

D. Fenisa

(ebenso zu Lauren).

Das gebe Gott!

D. Diana

(dem Don Cesar nachrufend).

Er geht? — Hört doch!

D. Cesar

(sich umwendend, ernsthaft).

Prinzessin?

D. Diana.

Ich wollt' Euch sagen: wenn von ungefähr
Ihr andern Sinnes würdet, und es fiel'
Euch ein —

D. Cesar (kurz).

Was, Fürstin?

D. Diana.

Doch zu lieben —

D. Cesar (ruhig).

Was

Geschähe dann?

D. Diana.

Ich sag' es frei, Ihr würdet
Mit Schimpf und Spott zurückgeschickt.

D. Cesar.

Und wenn

Von ungefähr es Euch begegnete?

D. Diana (stolz).

Das wird es nicht.

D. Cesar.

Ich glaube selber nicht;

Doch wenn ein Zufall —

D. Diana

(lebhaft und spottend).

Solch ein Zufall ist

Sehr nahe, in der That!

D. Cesar.

Wenn er doch käme?

D. Diana

(mit Verachtung).

Unmöglich! Bei mir kommt das nicht.

D. Cesar.

Gesetzt

Jedoch; zum Beispiel nur!

D. Diana (bitter).

Ihr habt mein Wort;

Der Fall trifft niemals ein.

D. Cesar.

Gut denn! Gemacht

Sind die Bedingungen, und somit richtig.

D. Diana (bitter lachend).

Vollkommen! als ob unterm großen Siegel
Sie ausgefertigt wären.

(Sie neigt den Kopf etwas verächtlich und
fehrt sich um).

Geh'n wir, Ruhmen! —

(Reise zu ihnen).

Was meint Ihr? Gilt es hier der Frauen
Ehre?

(Sie geht mit den Ruhmen. Perin folgt.
Beim Ausgang sagt ihm Donna Diana noch
etwas ins Ohr; er begleitet sie hinaus).

Gilfte Scene.

Don Cesar allein. Dann Perin.

D. Cesar
(tief Athem holend).

Ich bin erschöpft, die Kniee brechen mir;
Der Athem stockt, die Seele will entfliehen.
Wie Ruhe zeigen, bei dem Aufruhr hier?

(Auf's Herz zeigend).

Kalt soll ich sein, und fühle ganz mich
glühen! —

Unmöglich ist's, dies länger zu ertragen.

(Er stützt sich an einen Stuhl).

Perin (herbeteilend).

Was gibt's? In Ohnmacht? — Solch ein
Held! —

Der erste Sturm ist glücklich abgeschlagen.
Erholt Euch, Prinz! der Feind räumt uns
das Feld.

D. Cesar

(in äußerster Bewegung).

Perin, mein Freund! Ich bin dem Tode nah.
Wie diesen Kampf nur einmal noch bestehen?
Noch schöner schien sie mir, als ich erzürnt
sie sah;

Im Siege selbst würd' ich erst untergehen.

Perin.

Warum nicht gar? Verderbt mir nicht das
Spiel.

Wenn wir's verloren, dann ist's Zeit zum
Klagen;

Jetzt gilt es rüstig sein, denn weit ist noch
das Ziel. —

Die Donna hat mir etwas aufgetragen.
Bleibt bei der Hand, ich sag' Euch, was sie
sinnt.

Nur flug und fest! Wer aushält, Prinz,
gewinnt!

Und schmelzen muß sie, wenn sie Demant wäre.
(Geht schnell ab).

D. Cesar.

Nun, Amor! sei mit uns, und rette Deine
Ehre!

(Der Vorhang fällt).

Zweiter Act.

Ein reichverzierter Saal mit einer Mittelthüre,
welche in den großen Tanzsaal führt. Auf beiden
Seiten der Scene sind Stühle gesetzt; die vor-
dersten rechts für die Damen, dann drei gegen
die Mitte für die Prinzen; sechs zur Linken für
die gewählten Paare. Vor dem Armsessel der
Donna Diana steht ein kleiner Tisch, worauf ei-
nige Masken liegen.

Erste Scene.

Perin. Hierauf Don Cesar in festli-
cher Kleidung.

(Perin tritt auf und sieht sich misstrauisch nach
allen Seiten um. Er erblickt Don Cesar außer-
halb und winkt ihm zu, herein zu kommen).

D. Cesar

(im Eintreten).

Nun Freund? Was hast Du Neues?

Perin.

Art'ge Sachen!

Was sagt' ich? Mein System ist Goldes
werth:

Das Mittel wirkt; es gibt etwas zum Lachen.

D. Cesar.

So sprich!

Perin.

Ihr Köpfschen ist schon ganz verkehrt;
Sie geht drauf um, Euch toll verliebt zu
machen.

Das eben war es, was sie mir vertraut;
Und denkt! mein Beistand ist's, worauf sie
baut. —

Erst rieth ich ab. Ihr schienet mir ein Mann
Von Stein, bemerkt' ich, den so leicht nichts
rührte;

Am Ende wäre sie die Angeführte. —
Das war erst Del in's Feu'r. Sie setzt den
Kopf daran,

Den Curigen, mein Herr, Euch zu ver-
drehen. —

Als ich so weit sie sah, gab ich ihr zu ver-
stehen,

Sie mußte, wollte si's, in's rechte Licht
Vor allen Dingen ihre Reize setzen.

D. Cesar.

Bist Du von Sinnen?

Perin.

Oh, wahrhaftig nicht!

Das ist der Weg, sie selbst in's Garn zu
hegen. —

Die Kunst sei, sagt' ich ihr, Euch zur Er-
klärung

zu bringen, um, wenn endlich Ihr besiegt,
Im Liebesrausch zu ihren Füßen liegt,
Euch Hohn zu bieten statt Gewährung.

D. Cesar.

O, allerliebste!

Perin.

Auch warn' ich sie auf's neu:
Denn fühlte sie nicht ganz und gar sich frei,
So wär' es leicht, sich selber zu verstricken;
Und in dem Falle wäret Ihr der Mann,
Mit einem Korbe sie zurück zu schicken.

D. Cesar.

Wahrhaftig, Du bist toll!

Perin.

Hört mich nur an!

Das eben ist das Feine von der Kunst.

Die Dame schwebt in lauter Weisheitsdunst;
Man muß darin sie völlig sicher machen. —
Auch gab sie mir zur Antwort nur mit
Lachen:

Ich möchte ruhig sein; sie hoffte zu bestehen.

D. Cesar.

Ich fürcht' es nur zu sehr!

Perin.

Wir wollen sehen.

Ich bot mich an, Euch heimlich auszuholen,
Um treulich Alles, was Ihr denkt und thut,
Ihr zu berichten. — Herr! das macht' ich
gut.

Sie lobte mich, und hat mir sehr empfohlen,
Bei Euch mich in's Vertrau'n zu setzen.

Denkt nur den Spaß; wie soll er uns er-
götzen! —

Doch kurz! Sie kommt bald selbst. — Macht
Euch gefaßt

Auf einen sanften Ton und liebliche Manieren.

Wiener Theater-Repertoire. XI.

Drum, Prinz, um Gotteswillen! aufgepaßt,
Daß wir den Kopf darüber nicht verlieren.
's ist lauter Teufelei; laßt Euch's nicht rühren.
Kalt, sag' ich: rauh, und wenn es sein
muß, grob;

Dem Satanas siegt man nicht anders ob.

D. Cesar.

Wozu doch hilfts?

Perin.

Wozu es helfen soll?

Sie zahn zu machen, Herr, und endlich
liebestoll.

Das geht crescendo. Wenn um zehen Uhr
Sie erst sich stellt, sie lieb' Euch, und Ihr
merket nur

Nicht d'rauf, so wird um Elf sie wirklich
lieben.

Fahrt damit fort, so seht Ihr von Verdruß,
Von Liebesnoth um Zwölf sie umgetrieben;
Bleibt fest: so kommt's um Ein Uhr zum
Beschluß,

Sie bittet weinend Euch, sie wiederum zu
lieben. —

Glaubt Ihr, ich scherze? Nichts dergleichen!
Die lautre Weisheit ist's; und vor dem
meinen muß

Der Weiber Wis die Segel streichen.

D. Cesar.

Perin, ich will Dir folgen. Aber sprich:
Ist sie nun sanft und gütig gegen mich,
Wie kann ich rauh und unempfindlich sein?

Perin.

Seid Ihr ein Kind? Was fällt Euch wie-
der ein?

D. Cesar.

Kann ich dafür, wenn's in mir flammt und
glühet?

Perin.

Gießt Wasser d'rauf; kühlt Euch in Eis!
Wollt Ihr den Lohn, eh' Ihr Euch d'rum
bemühet?

D. Cesar.

Es gibt kein Mittel sonst; ich weiß.
Vollbringen muß ich's, stürb ich auch.

Perin.

Nun, das war brav. Bleibt immer so ge-
sinnt!

Jetzt höret, was die Donna spinnt. —

Zu dieser Zeit ist's hier am Hofe Brauch,
 Daß jede Dame durch das Loos
 Den Ritter, der ihr dient, erhält.
 Jedwede Dame trägt versteckt ein Band,
 Von welcher Farb' es ihr gefällt.
 Der Ritter nennt nun eine Farbe bloß;
 Die Dame, deren Farb' er hat genaunt,
 Ist sein, so lang die Maskenfreiheit währet.
 Mit süßen Worten, List und Schmeichelei
 Um ihre Günst zu werben, steht ihm frei;
 Ja, wollt' er auch, er darf nicht schweigen.
 Und auch die Schöne muß sich ihm gefällig
 zeigen

In Allem, was mit Anstand er begehret.
 Nun denkt einmal die Schelmerci!
 Diana hat das Glücksrad so gedreht,
 Daß, was Ihr auch für eine Farbe nennet,
 Ihr sicher doch ihr nicht entgeht.
 Merkt Ihr warum?

(Er sieht in die Scene.)

Sie kommt. Ihr nahet Euch dem Licht;
 Gebt Acht, daß Ihr die Flügel nicht ver-
 brennet!

(Gilt ab.)

D. Cesar.

Ich zittere — Nein! Sie jetzt zu sehen, wag'
 ich nicht.
 (Ab.)

Zweite Scene.

Donna Diana, Donna Laura,
 Donna Fenisa und Floretta; jede
 nach ihrem Rang, in reicher Ballkleidung.
 Perin im Hintergrunde auf der einen Seite,
 D. Cesar auf der andern, wo er sich von
 Zeit zu Zeit sehen läßt.

D. Diana

(heiter und lebhaft zu den Mähmen).

So soll es sein. — Nur hütet Euch, zu
 fehlen!

Den Jede wünschet, mag sie wählen;
 Don Cesars Farbe nur laßt mir. —
 Von allen Farben, dent' ich, haben wir?

D. Fenisa.

Ich hab' von allen.

D. Laura.

Alle hab' auch ich.

Floretta.

Ich auch. (Für sich). Perin, diesmal erhasch'
 ich Dich!

(Sie zeigt einen großen Bündel farbiger
 Bänder).

D. Diana

(vergnügt für sich).

Der stolze Thor, er soll mir nicht entrinnen!
 Mit tausend Fäden will ich ihn umspinnen!

Perin

(der gehorcht hat, macht dem D. Cesar ein an-
 gemessenes Zeichen).

D. Fenisa

(leise zu Lauren).

Ich nehme Gaston's Farb'; bist Du's zu-
 frieden?

D. Laura

(ebenso zu Fenisen).

Ja, ja! Wir theilen schwesterlich;
 Nimm ihn. Don Luis bleibt für mich.

Floretta

(die es gehört hat, schüchtern für sich).

Neht, wen Ihr wollt! Mir ist mein
 Theil beschieden.

D. Diana

(hat sich gesetzt und Perin rückwärts ge-
 sehen.)

Perin!

Perin

(schnell und ehrerbietig hervorkommend).

Durchlaucht!

D. Diana (lächelnd).

Hast Du den Mann von
 Stein gesehen?

Perin (ernsthaft).

Ja, Durchlaucht! hab' auch Allerlei versucht;
 Und heimlich wohl ein wenig auch — geflücht.

D. Diana.

Du meinst doch nicht, er könnte wiederstehen?

Perin (bedenklich).

Ich weiß es nicht. Noch steht er wie ein
 Eichenbaum,

Und daß so leicht er falle, glaub ich kaum. —
 Indes Geduld! Gut Ding will Weile haben.
 Wir müssen nach und nach ihn untergraben.

D. Diana (lebhaft).

Das wollen wir; der Sieg muß unser sein!
 Gelingt's, so sind tausend Dukaten Dein.

Perin.

Tausend Dukaten? Blich! das hat getroffen.
Er wankt beinah, schon fang ich an zu
hoffen.

D. Diana (lacht auf).

Perin (drollig.)

Doch, liebste Durchlaucht, haben wir ihn
nun!

Sagt einmal an, was weiter mit ihm thun?

D. Diana (lebhaft).

Du fragst? Ins Angesicht lach ich dem
Thoren,
Und seh' ihn nicht mehr an. So ist's ge-
schworen.

D. Cesar

(der es gehört hat, im Hintergrunde).
Grausame!

Perin (wie oben).

Hohheit, wär's doch besser nicht,
Tappt er in's Netz, der arme Wicht,
Wir ließen Gnad' ihm widerfahren?

D. Diana (finster).

Was nennst Du Gnade?

Perin.

Nun, das weiß man ja; —

Der Liebe Gnade.

D. Diana (im Borne).

Liebe? Ha!

Dianens Liebe wird sich offenbaren;
Der Stolze soll die tiefste Schmach erfahren.

D. Cesar.

(im Hintergrunde, schmerzhaft).

O, welch ein Weib! — Ans Werk! Mir
kocht das Blut!

(Er kommt näher).

Perin.

Ich prüft Euch nur. — Doch still! Auf
Eurer Hut!

Der Feind! — Brecht auf! ich fall' ihm
in die Flanke!

(Er zieht sich etwas zurück, indem er Don Ces-
sar ein Zeichen gibt, näher zu treten.)

D. Diana

(zu den Mühmen).

Berrathet nichts! — Floretta, sieh einmal,
Ob man in Ordnung ist im großen Saal.

Floretta.

Gleich, Durchlaucht!

(Sie geht an Perin vorbei mit einem freund-
lichen Antz; er macht ihr eine mürrische Gri-
masse, worauf sie schnell abläuft).

Dritte Scene.

Die Vorigen ohne Floretta.

D. Cesar

(mit einer ernsthaften Verbeugung hervor-
tretend).

Der erste komm' ich, hohe Frau!

Des Tages Pflichten zu erfüllen.

D. Diana

(etwas spöttisch, doch mit Freundlichkeit).

Für Einen, der nicht liebt, nehmt Ihr's
genau;

Doch dank' ich Euch für Euren guten Willen.

D. Cesar (ernsthast).

Wer frei von Neigung ist, hält strenger auf
die Pflicht.

D. Diana

(noch freundlicher).

Glaubt, Eure Artigkeit verkenn' ich nicht.

D. Cesar (kalt).

Hierbei ist kein Verdienst und keine Wahl.

D. Diana

(etwas verwundert, leise zu Perin).

Wie spröde! Der erste Pfeil ist abgesprungen.

Perin (leise zu ihr).

Ich sag' es ja: es ist ein Mann von Stahl.

Mit Leichtem wird er nicht bezwungen.

(Er geht auf Don Cesar's Seite.)

D. Diana

(schmeichelnd zu Don Cesar).

So wenig wünscht Ihr, Prinz, mich zu
verbinden?

D. Cesar

(mit unwillkürlichem Gefühl).

Wer kann Euch sehen und keinen Wunsch
empfinden?

Perin

(leise zu Don Cesar).

Schon viel zu warm! — Kalt, sag' ich,
kalt wie Eis!

D. Cesar

(leise zu Perin.)

O Freund, ihr gü'tger Ton, obgleich ich
weiß,

Er ist verstellt, — er schmilzt mein ganzes Herz!

Perin.

Pfui! schämt Euch. Noch ist's bloßer Scherz.

D. Diana
(leise zu Perin).

Was hast Du ihm gesagt?

Perin
(leise zu Dianen).

Mir schiene,

Daß Eure Huld wohl seinen Dank verdiene.

D. Diana
(leise zu Perin).

Sehr wohl!

(Laut mit großer Vertraulichkeit zu Don Cesar.)

Mein Prinz, wir werden, denk ich, leicht uns ganz verstehen, da Ihr so sehr mir gleicht.

Ihr seid ein Mann, wie ich noch nie gesehen, so klug, gesetzt, und wie ein Weib, so fein, —

Man ist Euch gut, und darf es Euch gestehen.

D. Fenisa

(winkt Lauren, die lächelnd den Finger auf den Mund legt).

D. Cesar.

Ihr scherzt Prinzessin!

D. Diana
(schmeichelnd und zutraulich).

Wahrlich nein!

Man kann nicht größ're Gleichheit finden, als uns're Art zu denken, zu empfinden, und unser ganzes Thun und Sein.

Wär's möglich, könnt' ich je zur Liebe mich gewöhnen,

Ihr wär't der Mann, mit ihr mich zu verzeihen.

D. Cesar.

O weh! Ihr würdet es beklagen!

D. Diana
(immer schmeichelnd und freundlich).

Ich zweifle; unwerth scheint Ihr nicht der Liebe.

D. Cesar (frostig).

Doch wenn ich unempfindlich bliebe, Was würde dann die Liebe sagen?

D. Diana (gereizt).

Wie? Wenn ein Weib Euch liebte, wirklich, wahr,

Ein Weib wie ich, Ihr könntet Gegenliebe Ihr weigern?

D. Cesar (ernsthast).

Ja!

D. Diana (entgeistert).

Ihr redet klar.

D. Cesar (ruhig).

Ich habe Lügen nicht gelernt.

Perin (lachend, für sich).

Nun, das ist wahr!

(Zu Cesar.)

Bravo, mein Prinz! Jetzt seid Ihr recht gelaunt.

D. Diana

(steht eine Zeitlang betroffen und schweigend).

D. Fenisa

(leise zu Lauren).

Das ist ein Mann!

D. Laura

(ebenso zu Fenisen).

Du siehst, ich bin erstaunt.

D. Diana

(leise zu Perin).

Perin, welch' ungeheurer Stolz!

Hast Du's gehört?

Perin

(leise zu Dianen).

Er ist wie Eisenholz.

D. Diana (zu Perin).

Was kann ich thun?

Perin

(eifrig zu Dianen).

Versucht's mit stärkern Waffen!

Es gilt, der Frauenmacht Genugthuung zu schaffen.

D. Diana

(leise und gereizt zu Perin).

Das will ich auch —

(Mit ihrer vorigen Munterkeit zu D. Cesar).

Nun, Prinz, zu viel Bescheidenheit

Ist Euer Fehler nicht.

D. Cesar

(immer ernsthaft).

Wie das? Verzeiht,

Nicht unbescheiden war ich, wie ich meine.

D. Diana

(mit einem leichten Vorwurfe, doch angenehm).

Man gibt ein wenig doch den Damen nach,
Und spricht mit Achtung, wär's auch nur
zum Scheine.

D. Cesar.

Nur Achtung war es, wenn ich offen
sprach.

Ich sag' Euch Wahrheit, weil ich Euch ver-
ehre;

Und was ich sage, ist's nicht Eure Lehre?

Was ist die Liebe denn? — Ein Wahn, ein
Fiebertraum,

Der sich von Schmeichelei und eitler Hoff-
nung nährt,

Ein mildes Feuer, das, gibt man ihm
Raum,

Mit seinem Gegenstand zugleich sich selbst
verzehret.

Wer Liebe nähren will, der muß sie theilen,
Wer edel denkt, wird sie durch Strenge
heilen.

Perin

(rückwärts voll Freude für sich).

Es ist ein Wunderkind! Er wächst mir un-
tern Augen.

D. Laura

(leise zu Fenisa).

Diana, scheint es, hat mehr unternommen,
Als all ihr Wiß wird auszuführen taugen.

D. Fenisa

(leise zu Lauren).

Schon recht! Zu Falle muß der Hochmuth
kommen.

D. Diana

(ihren Unmuth unterdrückend, mit sanftem
Tone).

Ihr sprecht sehr gut, Prinz! doch Ihr geht
zu weit;

Die Liebe hat ein Recht auf Gegenliebe;

Ein edles Herz fühlt sich mit sanftem Triebe

Dem Herzen zugewandt, das sich ihm weicht,

Und Treue wird belohnt durch Zärtlichkeit.

Wer sich nicht fügt so billigen Gesetzen,

Den Anstand scheint er, wie die Liebe zu
verlezen.

D. Cesar

(mit scheinbarer Verwunderung).

Ist's also: nun so sagt mir, wie's geschieht,
Daß dem Gesetz Ihr selber Euch entzieht?

Perin

(voll Vergnügen für sich).

Er ist zum Rüffen! O du Zuckermund!

D. Diana

(gereizt, doch an sich haltend).

Bermuthlich handl' ich so aus gutem Grund.

D. Cesar

(mit ironischem Lächeln).

Und darf man nach dem Grund auch fragen?

D. Diana (erzürnt).

Vielleicht beliebt mir's nicht, Euch einen
Grund zu sagen,

Den ausgenommen, daß mir's so gefällt.

D. Cesar (laut lachend).

O, dieser Grund gilt für die ganze Welt! —
(Einlenkend, mit ernsthafter Höflichkeit).

Doch, Fürstin, ohne Scherz! denselben
Gründen

Sollt Ihr auch Cesar'n immer treu erfinden.

D. Diana (erhitzt).

Wer weiß! Man ändert manchmal seinen
Sinn.

D. Cesar (schnell).

Wir sind in gleichem Fall. Wenn ich nicht
sicher bin,

Wer bürgt Euch für Euch selbst?

D. Diana

(mit Wuth für sich).

Ich kann nicht mehr —

Der Zorn erstickt mich. — Ha! Verwe-
gener!

Und wär's mein Tod, Du sollst es büßen!

Besiegt seh' ich Dich doch zu meinen Füßen.

(Man hört Musik im großen Saal.)

Vierte Scene.

Floretta. Die Vorigen.

Floretta (eilig).

Bereit ist Alles, Durchlaucht! und sogleich
Erscheinen auch die Prinzen hier vor Euch.

D. Diana

(noch erhitzt, leise zu den Mägden).

Ich glühe ganz. Allein er soll doch fallen!

Gebt Acht, und auf die Farben merkt vor
Allem!

D. Laura.

Sei außer Sorge.

D. Fenisa.

O, wir fehlen nicht!

Perin

(leise zu Don Cesar).

Gut, herrlich, Prinz! Ihr seid ein ganzer
Mann!

D. Cesar

(eben so zu Perin).

Ich zitt're, Freund! Jetzt fängt die Pein
erst an.

Perin.

Ei, sagt vielmehr die Lust. Wir müssen
siegen:

Nur kalt und fest! Bei meinem Eid! wir
kriegen

Sie in den Käfig, daß vor Liebesqual

Sie schwächen soll, wie eine Nachtigall!

D. Cesar.

Die Prinzen! Geh zurück!

(Perin zieht sich in den Hintergrund).

Fünfte Scene.

Don Luis, Don Gaston in prächtiger
Ballkleidung, von dem Ceremonienmeister des
Festes eingeführt. Mehrere Hofbediente und eine
Abtheilung Musik, welchen der Ceremonien-
meister ihren Platz anweist.

Die Vorigen.

D. Luis

(mit einer tiefen Verbeugung gegen Donna
Diana).

In Zweifeln nah' ich, ob ein glücklich Loos
Mir fällt; doch das Geschick um solchen Preis
Versuchen, ist schon Ruhm. Mag es ent-
scheiden!

D. Gaston

(mit einer kurzen Verbeugung).

Den Kühnen, sagt man, ist das Glück ge-
neigt,

Ein tapfres Herz vertrauet ihm und schweigt.

D. Diana

(wieder gefaßt und hefter).

So laßt uns sitzen und den Brauch vollzieh'n.

(Die Damen setzen sich in einiger Entfernung
von D. Dianen; dann die Prinzen, Don Ces-
sar zulezt. Perin und Floretta stehen gegen die
linke Seite. Im Hintergrunde auf eben dieser
Seite die Musik.)

D. Diana.

Die Farben nennet, wie es üblich ist,
Was Jedem das Gesetz für Rechte gibt,
Und welche Pflicht der Tag uns auferlegt,
Den Männern wie den Frau'n, ist Euch be-
kannt. —

Begehrt die Farbe nun, die Euch gefällt.

D. Fenisa

(leise zu Lauren).

Wenn Gaston fordert, ist's an mir; vergiß
Es nicht.

D. Laura

(eben so zu Fenisen).

Sei ruhig; er ist Dir gewiß!

D. Luis.

Die Königin des Festes ist das Glück.

So fordr' ich ihre Lieblingsfarbe denn: —
Grün!

D. Laura

(sucht mit einiger Verwirrung die rechte Farbe
und hält dann eine grüne Schleife empor).

Hier ist Grün: ich bin mit Euch, Don Luis.

D. Luis (für sich).

Ich hab's verfehlt. Geduld!

(Er steht auf und geht zu Donna Laura.)

Prinzessin, nicht

Beklagen kann ich mich; mir ward ein schö-
nes Loos.

(Er läßt sich vor ihr auf ein Knie nieder. Sie
befestigt die Schleife an seinen Hut und hebt
ihn auf, indem sie zugleich selbst aufsteht. Der
Ceremonienmeister gibt der Musik einen Wink.
Trompetenstoß, während dem D. Luis seine
Dame hervor und zu dem Tische führt, an dem
Donna Diana sitzt. Sie machen dieser eine
Verbeugung und empfangen von ihr zwei Mas-
ken. Hierauf nehmen sie an den Stühlen linker
Hand Platz, doch so, daß die beiden ersten für
Dianen und ihren Ritter ledig bleiben.)

D. Gaston (steht auf).

Die Liebe ist die Meisterin des Glücks,

Darum verlang' ich ihre Farbe: —
Roth!

D. Fenisa

(sucht mit sichtbarer Verwirrung die Farbe
und zieht sie hervor).

Hier, Graf! Ich habe Roth. Ihr seid mit mir.

D. Gaston

(ausstehend, für sich).

Berwünscht, es schlug doch fehl. — Was
ist zu thun?

(Er schießt nach Donna Fenisa.)

Im Grund ist sie so übel nicht. Man nimmt
Sie mit, zum Spaß; und nebenbei gibt's
wohl

Gelegenheit, auch bei Dianen noch.

(Er geht zu Donna Fenisa.)

Die Liebe, Dame, macht den Wahlspruch
wahr,

Dem ich vertraut. Laßt ihr Panier mich
tragen.

(Dieselbe Handlung wie zuvor. — Er setzt
sich mit Fenisa neben Don Luis und Donna
Laura).

Floretta.

Nun ist's an Dir, Perin. Geschwind die
Farbe!

Perin.

Ich? Bist Du toll?

Floretta (zu Dianen).

Durchlauchtigste! Perin

Will keine Farbe fordern.

D. Diana.

Nein, Perin!

Das Fest ist öffentlich; wir Alle sind
Dabei: verlangen mußt Du eine Farbe.

Perin (verdrießlich).

Die Ehre dank' ich Ihr, mein holdes Kind! —
Ich einem Weibe schön thun? — Vrr! —
die Angst

Befällt mich, denk' ich nur daran. — So
muß ich?

Im Ernst? Ist keine Hülfe? — Nun wohl! —
Aus Bosheit denn fordr' ich die Todtenfarbe:
Schwarz!

Floretta

(sucht mit komischer Verwirrung aus einem

großen Bündel die schwarze Schleife und
hält sie empor).

Hier ist Schwarz. Du bist mein
Liebesdiener.

Perin.

Wahrhaftig! Schwarz wie Beelzebub's Livré.
Was Wunder auch? ist doch ein Weib dabei. —
Sei's denn! Doch, Liebchen, merk Dir's!

Wenn ich sage:

Mein Schatz! so heißt das: — meine Plage!
Floretta.

Du garst'ger Mensch! Doch laß nur gut
sein Da

Nimm Deine Schleife.

Perin.

Ja doch, ja!

(Während sie die Schleife befestigt.)

Kind, im Vertran'n, nichts kann gelegener
kommen.

Als dieses Spiel: ich hab' nicht Raß noch
Ruh',

Die Liebe setzt mir ganz gewaltig zu;
Schon längst hätt' ich Dich gern beim Kopf
genommen.

Floretta.

Im Ernst?

Perin.

Saha! Du glaubst mir?

Floretta.

Böfewicht!

Perin (bei Seite).

Der Spaß ist gut und nicht mit Geld zu
zahlen;

So werd' ich los von meinen Herzensqualen,
Und niemand merkt's, die Here selber nicht.
(Sie gehen, die Masken zu nehmen, und stellen
sich dann auf die linke Seite neben die
Prinzen).

D. Cesar (ausstehend).

Wie billig traf die Reihe die zuerst,
Die's ernstlich meinen mit der Liebe Dienst.
Die Farbe, die ich wähle, zeigt denn Sinn,
Mit dem ich in dies heitre Spiel mich menge, —
Der Freiheit und des Gleichmuth's Farb'
ist — Weiß!

D. Diana

(mit verstellter Ueberraschung).

Ist's möglich? Weiß ist Mangel aller Farbe;

Dem Spiele zu entgehen, hab' ich's gewählt,
Und dennoch trifft Ihr.

(Steht auf, mit Würde).

Hier ist Weiß, Don Cesar.

Ich bin mit Euch.

D. Cesar

(Indem er sich ihr nähert, für sich).

Nun halte fest, mein Herz!

D. Gaston (bei Seite).

O tolles Glück! der Cato mit Dianen!

D. Cesar

(hat sich vor Dianen auf das Knie niedergelassen. Sie befestigt die Schleife an seinen Hut und gibt ihm die Maske. Dreimaliger Trompetenstoß).

D. Diana

(hat ihn aufgehoben und führt ihn an der Hand in die Mitte des Saales. Alle stehen auf).

D. Cesar

(in sichtbarer Bewegung, entfernt sich von Dianen, wie die Andern näher kommen).

D. Diana

(sich zu den Uebrigen wendend).

Die Paare gehn nun in den großen Saal.
Das Spiel fängt an; die Liebe walte frei!
Was Jeder wünscht, mag ihm das Glück
verschaffen;

Auch wenn er scherzt, führt Amor ernste
Waffen.

(Don Luis und Don Gaston mit ihren Damen gehen durch die Mittelhüre ab, von dem Cerimonienmeister angeführt. Die Musik geht voraus; die Hofbedienten folgen; zuletzt Perin mit Floretten.)

Perin

(im Vorbeigehen zu Don Cesar).

„Auch wenn er scherzt, führt Amor ernste
Waffen?“

Die Lehr' ist gut; macht, daß sie bald es
fühlt.

(Zu Floretten.)

Nun, Liebchen, komm! Laß Dir die Hände
drücken,

Fühl' nur, wie mir's im Herzen pocht und
wühlt!

Floretta.

Haßt Du mich lieb?

Perin.

Und wie! Siehst Du nicht mein
Entzücken?

Floretta.

Wie artig Du nun sprichst!

Perin.

Gelt, Schatz, ich weiß
zu leben?

's ist eine Narrheit zwar, allein was thut's?
Ein weiser Mann ist immer guten Muths,
Und wird dem Satan selbst mit Anstand sich
ergeben.

(Floretta nekt sich mit ihm und er führt sie
mit drolliger Verliebtheit durch die Mittel-
thüre ab.)

Sechste Scene.

Donna Diana. Don Cesar.

(Sie stehen in beträchtlicher Entfernung von
einander.)

D. Diana

(ihn betrachtend, für sich).

Laß sehn, wie weit denn seine Stärke reicht. —
(Laut.)

Don Cesar, Cuern Arm! — Ihr seid zu lau
In Eurem Dienst; man sieht zu sehr Euch an,
Was es Euch kostet, mir den Hof zu machen.

D. Cesar

(nähert sich ihr mit sichtbarer Beklemmung. Sie
faßt seinen Arm).

D. Diana.

Ein Mann von Geist spielt seine Rolle besser.
Man könnte glauben, Prinz, es fehl' Euch
mehr

Noch an Talenten, als an Liebe.

(Sie wendet sich um, als wollte sie gehen.)

D. Cesar

(unwillkürlich seufzend).

Ach!

D. Diana (bleibt stehen).

Was fehlt Euch, Prinz? —

(Sie legt ihre rechte Hand auf seinen Arm.)

Ihr schweigt? — Don Cesar! Wie? —

Zu viel Gleichgültigkeit beleidigt mich.

Ihr könnt nicht einmal Euch verstellen.

D. Cesar (bewegt).

Könnt' ich's, ich wäre nicht verstummt;

Schnell ist die Zunge, wo Empfindung fehlt.

D. Diana

(halb laut, in schmeichelndem Tone).

So liebt Ihr mich? —

(Sie zieht seine Hand an sich).

D. Cesar

(in äußerster Bewegung, ohne aufzusehen).

Liebt' ich Euch nicht, was wär'

Es sonst, das so mich zittern macht?

D. Diana

(in einem angenehmen Erstaunen, seine Hand immer haltend).

Don Cesar,

Was sagt Ihr? Sprecht Ihr wahr?

D. Cesar (außer Fassung).

Die Zunge nicht,

Die Seele selber sprach.

D. Diana

(sein, aber theilnehmend).

Ihr sagtet doch,

Unfähig wäret Ihr zu lieben?

D. Cesar (sehr bewegt).

Ich sag' es, eh' der Todespfeil mich traf.

D. Diana

(mit sanftem Lächeln).

Was für ein Pfeil?

D. Cesar (entzückt).

Der Pfeil der holden Hand,

Die mich berührt, — der tief ins Herz mir drang,

Sein süßes Gift mir in die Seele flößend.

Diana, oh! —

D. Diana (für sich).

Triumph! — Er ist gefallen! —

Ha! Uebermüthiger! Erfahre nun

Die ganze Strenge meines Zorns! —

(Sich wieder freundlich zu ihm wendend.)

Ihr täuscht Euch, Prinz! — Einbildung ist es — Wie?

Ihr liebtet wirklich mich und wahr?

D. Cesar

(seiner nicht mehr mächtig).

Du fragst?

Du siehest mich und fragst? Ich soll es nennen

In Worten, was mir die Gedanken raubt?

Was meine Brust entzweiet mit dem Haupt,

Als sollte feindlich sich mein Wesen trennen
Dein strenger Sinn entzündete die Blut,
Doch gab er Kraft mir auch, sie zu be-

kämpfen;

Nun ist's umsonst, ich kann sie nicht mehr

dämpfen;

Ein milder Blick, und weg sind Stolz und

Muth —

Ihr künstliches Gebäude steht in Flammen,
Und, Mitleid stehend, stürzt es zusammen.

(Er wirft sich zu ihren Füßen und küßt mit Ungestüm ihre Hand.)

D. Diana

(küßt ihn zurück und reißt sich los).

Zurück, Unwürdiger! Hinweg! — Wie tief
Erblick' ich Dich nun unter mir! Du liebst,

Und thöricht wagst Du, mir es zu gestehn!

D. Cesar

(schnell aufstehend, für sich).

Glendes Herz! verrathen hast Du mich!

Verloren bin ich! Fassung! Fassung jetzt!

D. Diana

(stolz und hart).

Ihr wart gewarnt, und doch habt Ihr's
gewagt —

In einen Kampf mit mir Euch einzulassen!
Hochmüth'ger, eitler Mensch! Mit mir!

D. Cesar

(mit verstimmtem Erstaunen).

Prinzessin, ist das Scherz nun, oder Ernst?

D. Diana.

Ich scherze nicht mit Euch, verliebter Thor!

D. Cesar (lachend).

Berliebt? Ihr glaubt im Ernste mich ver-

liebt? —

O Weibereitelkeit! So groß an Geist,
Und doch so leicht betrogen! — Fürstin,

nein!

So bald verändert sich nicht die Natur.

Ich, lieben? Wär' ich's fähig: sterben

würd' ich,

Eh' ich mich solcher Schwachheit schuldig

nennte.

Bergeffen habt Ihr, was die Pflicht des

Tages

Mir auferlegt.

D. Diana (sehr betroffen).

Was sagt Ihr?

D. Cesar

(kalt und lächelnd).

Un Talent

Ganz arm bin ich doch nicht. Die Meisterin
Seh' ich verwirrt durch ganz gemeine Kunst.
Ihr habt Verstellung mich ja selbst ge-
lehrt.

D. Diana (für sich).

Ha, unerhört! — (Laut.) Verstellung sagt
Ihr? Wie?

D. Cesar (sein).

Und Euer Scharfsinn hätt' es nicht entdeckt?

D. Diana (verwirrt).

Und jener Pfeil — die Hand — das süße
Gift —

Die Blut in Eurer Brust —

D. Cesar (immer lächelnd).

Mit Wärme, scheint's,
Hab' ich gemalt, und mehr sogar bewirkt,
Als ich gewollt. Ihr macht beinah mich
stolz

Auf meine Schauspielkunst.

D. Diana

(mit Wuth für sich).

Abscheulich! So
Betrogen mich zu sehen, so verhöhnt! —
Zu gut nur, fürcht' ich, hat er mich durch-
schaut.

Ich muß mich rächen, gält' es auch das
Leben!

D. Cesar

(mit kaltem Anstand, ihr den Arm bietend).
Prinzessin, man erwartet uns im Saal.

D. Diana (zerstreut).

Wie, Prinz? (Bei Seite.) Es nicht zu mer-
ken! War ich blind?

(Laut.)

Was sagt Ihr?

D. Cesar

(sie fest ansehend).

Fürstin, ich versteh' Euch nicht.

D. Diana (für sich).

Ich muß mich fassen! —

(Mit ruhigem Tone, aber stehen bleibend.)

Laßt uns gehn, Don Cesar.

D. Cesar (für sich).

Es ist gelungen. — So vergiltst du denen,
Die Liebe für dich fühlen? Ha, Tyrannin,

Nun kenn' ich dich! Und doch — und
doch! —

D. Diana (völlig heiter).

Mein Prinz,

Ihr seid ein Meister, ich gesteh' es ein.
Für Wahrheit hielt ich, was Verstellung
war.

D. Cesar

(mit angenommener Offenheit).

Prinzessin, nur zu wohl hab' ich bemerkt,
Daß Ihr den Schein des Irthums bloß
Euch gabt,
Um meine schwache Kunst zu unterstützen.

Ihr habt Euch angestellt, als täuscht' ich
Euch,

Und selber habt Ihr meisterhaft gespielt.

D. Diana (für sich).

Wie beißend ist sein Spott, wie giftig!
Doch Geduld!

(Laut.)

Ich bin zufrieden, Prinz! und da Ver-
stellung

So gut Euch läßt, so hindert nichts, das
Spiel,

Das wir begannen, fortzusetzen.

(Sie nimmt die Maske vor.)

Kommt!

Laßt uns der Thorheit den Tribut, den wir
Ihr schuldig sind, bezahlen. Stellt Euch an,
Als liebte Ihr. Weit angenehmer macht
Euch die Verstellung, als die Wahrheit Andre.
(Sie nimmt seinen Arm und wendet sich, wie
um zu gehen.)

D. Cesar (bleibt stehen).

Prinzessin, wie?

D. Diana (verbindlich).

Ja, ja; ich läugn' es nicht,

Ein fein Betragen und ein leichter Wiß,
Sie haben über mich weit mehr Gewalt,
Als Zärtlichkeit. Sie macht mir Langweil',
Indeß mich Wiß und Feinheit unterhält.

D. Cesar (für sich).

Ich seh', wohin sie zielt; auf sie will ich
Des Pfeiles Spitze kehren.

D. Diana

(scherzend, indem sie ihn fortführen will).

Nun, mein Herr!

Fangt Euren Angriff an.

D. Cesar (bleibt stehen).

Verzeiht Prinzessin!

Schon der Gedanke, mehr als Andere
Euch angenehm zu sein, macht mich ver-
wirrt,

Und bringt mich mehr als halb aus meiner
Rolle.

D. Diana (lachend).

Ihr seid nicht klug. Was hat es für Gefahr
Mir angenehm zu sein?

D. Cesar

(immer ernsthaft).

Was? — die Gefahr,
Von Euch geliebt zu werden.

D. Diana (immer lachend).

Run, mein Prinz,

Das Unglück, denk ich, wäre nicht so groß.

D. Cesar

(mit finstern Ernst).

Ich kenne kein's, das ich mehr fürchtete.

D. Diana (für sich).

Das ist zu viel! (Laut). Wie, Prinz? Ihr
hofft — Ihr bildet
In vollem Ernst Euch ein, ich könnt' Euch
lieben?

D. Cesar.

Was sichert mich davor? Sprecht selbst, Prin-
zessin!

Ihr sagt, ich sei Euch angenehm, Ihr zieht
Mich Andern vor. — Was fehlt da noch
zur Liebe?

D. Diana

(in Zorn ausbrechend).

Weit mehr, als Eurem Thorenstolze fehlt,
Um unverschämt zu sein. — Euch keinen
Anlaß

Zu weiterer Beleidigung zu geben,
Erlaub' ich Euch, sofort mich zu verlassen.

(Sie nimmt die Maske ab).

D. Cesar

(unruhig für sich).

Ich ging zu weit. (Laut). Ihr wollt nicht
auf den Ball?

Könnt Ihr ihn, ohne Uebelstand, vermeiden?

D. Diana (zornig).

Der Schad' ist mein; laßt mir die Sorge!

— Sagt,

Ich sei unpäßlich — — Geht!

D. Cesar

(seine Verlegenheit verbergend).

Und dies befreit

Mich ganz von jeder Pflicht des Tages?

D. Diana (stolz).

Wenn

Ich frei Euch spreche, seid Ihr frei. Ver-
laßt mich!

D. Cesar

(nach einer Pause, mit unterdrückter Be-
klemmung).

Nehmt meinen Dank für diese Gunst;
dasür

Erkenn' ich's — Gott mit Eurer Hoheit!
(Er geht ab.)

Siebente Scene.

Donna Diana (allein).

Ist's möglich? Was muß ich erfahren?
— Ha!

Verlacht? Verhöhnt? — Von einem Mann
verachtet?!

Ich bin vernichtet! — Gibt's kein Mittel
mehr?

Das schlimmste, jedes ist willkommen, je-
des!

Ihn unterwerfen muß ich mir, es koste
Run, welchen Preis es will. — Die Frauen-
würde,

Ja, diese selbst — ich setze sie auf's Spiel;
Denn was wär sie noch, wenn ich's nicht
gewänne?

Achte Scene.

Perin. Donna Diana.

Perin

(eilig aus der Mittelthüre.)

Was ist das, Hoheit? Warum kommt Ihr
nicht?

Man fragt nach Euch, man wundert sich,
man spricht

Einander in die Ohren.

D. Diana

(die sich in einen Stuhl geworfen).

D ich bin

Nicht wohl!

Perin.

(mit mittheiligem Gefühl).

Nicht wohl? — Ach, das sei
Gott geklagt! —

(Bei Seite).

Das geht ja gut! —

(Laut, indem er sich umsieht).

Wo ist Don Cesar? Sagt!

Vielleicht den Arzt zu rufen?

D. Diana.

Schweig, Perin!

Ich bin sehr krank!

Perin

(um sie beschäftigt).

Wahrhaftig, Ihr seht blaß. —

Ein wenig Hirschhorn, Durchlaucht, wenn's
beliebt!

(Er hält das Fläschchen hin.)

D. Diana

(ihn verdrießlich abwehrend).

Ich will nichts Geistiges. Was soll mir das?

Perin

(sich besorgt anstellend).

Um's Himmels Willen! sagt mir, was es
gibt.

Was fehlt Euch, Hoheit! Sprecht! Ich
weiß kein Wort.

D. Diana

(mit schwacher Stimme).

Ach! ich bin so beklemmt — hier in dem
Herzen.

Perin

(sehr besorgt und geschäftig).

Beklemmungen? Nein, da ist nicht zu scherzen.
Geschwind den Arzt! Ich laufe nach ihm
fort!

(Er thut, als wolle er fortellen).

D. Diana

Bleib Unerträglicher! Der Zorn ist es, die
Wuth,

Daß Cesar — widersteht.

Perin

(vergnügt bei Seite).

D, es geht gut!

(Laut).

So woltet Ihr, — ich bin erstaunt, auf
Ehre!

Daß er verliebt im ganzen Ernste wäre?

D. Diana.

D, meine Staaten gäb' ich dafür hin,
Zu meinen Füßen ihn zu seh'n, Perin!

Perin (für sich).

Ob sie bald reis' ist? (Laut). Durchlaucht,
im Vertrauen! —

Ihr wißt, auf meine Treue könnt Ihr
bauen; —

Sprecht offen! Ist's bloß Zorn, ist's Liebe,
was

In Euch sich regt? — Daß wir uns wohl
versteh'n!

D. Diana

(heftig, doch mit niedergeschlagenen Augen).

Schweig, schweig! Nichts anders ist's als
Haß,

Als die Begier, zu meinen Füßen,
Vor Liebe sterben ihn zu seh'n,

Und sterbend seinen Hochmuth büßen.

Perin (für sich).

Ist's so? — (Laut). Das ist mir recht; so
mein ich's eben.

Wär's Liebe — seht! ich hab' es Euch nicht
hehl —

So hätt' ich keine Lust, mich damit abzu-
geben;

Doch weil es Bosheit ist, so steh' ich zu
Befehl.

D. Diana.

Nun hör', Perin! Man sagt mir, dieser
Mann

Von Marmor sei empfindlich für Musik.

Perin.

Kann sein; ich weiß nicht, und ich zweifle
dran;

Denn Stein bleibt Stein, den' ich, in je-
dem Stück.

D. Diana.

Nein, nein; ich weiß gewiß; es ist so — Nun,
Du mußt mir etwas zu Gefallen thun.

Perin.

Was ist es, Durchlaucht? Sagt mir es
geschwind!

Für Euch geh' ich in's Feuer, wie Ihr wißt.

D. Diana.

Nur Vorsicht braucht es und ein wenig List;
Denn merken darf er nicht, daß wir ver-
standen sind.

Perin.

Wofür seht Ihr mich an? Bin ich ein Kind?

D. Diana.

So suche schnell ihn auf —

Perin (eifertig).

Sogleich, mit Freuden!

D. Diana.

Sprich mit ihm, halt' Dich überall an ihn.

Ich geh' indes so reizend mich zu kleiden,

Und so verführend, als ich irgend kann.

In wenig Augenblicken komm' ich dann

In den verschloss'nen Park; da bring'

ihn hin.

Perin.

Ich merke; gut!

D. Diana.

Die Laute — meinst Du nicht, Perin?

Nicht übel spiel' ich —

Perin.

Ihr seid Meisterin!

D. Diana.

Sag' ihm, er könnte heimlich dort mich hören, —

Versteh mich, insgeheim! —

Perin (lustig).

Ich werde doch!

D. Diana.

Weil es verboten sei, mich da zu stören. —

Ich werde — — Schon genug! Was weiter noch

Geschehen soll, wird Zeit und Ort uns lehren.

Perin (mit Laune).

Gut, gut; das findet sich. — Ein prächtiger Plan!

Die Laute, ja! die muß zum Ziel uns führen.

Sieht er, wie Ihr sie spielt, so ist's um ihn gethan.

Ein Meisterstück, fürwahr! Und wär's ein Mann

Von Stahl, es muß das Herz ihm rühren.

D. Diana.

Mach Deine Sache klug.

Perin.

Schon gut! Ich bring ihn Euch.

Geht nur, den Anzug jetzt zu wählen.

Versteht mich: so etwas, daß Einem gleich Ganz wirblich wird, und Sinn und Athem fehlen,

Blickt man nur hin. Die Laute dann in Arm,

Recht malerisch! — Mir selber wird ganz warm,

Den' ich daran. —

D. Diana.

Still, still! Ich gehe.

Verliere keine Zeit. — Perin! o wenn er fällt!

Kein Augenblick gleicht diesem in der Welt, Wo ich vor mir im Staub ihn sehe.

(Ab).

Neunte Scene.

Perin (allein).

Ei seht doch! Fein, vortrefflich ausgedacht! Warnt' ich ihn nicht, mir wäre für ihn bange.

Doch, Fräulein Eva, Ihr vergeßt die Schlange,

Die lauernd hinterm Baume wacht, Wie sie im eignen Netz' Euch fange. —

Haha, Madam! Ihr kennt Perin noch nicht Er hat Euch schon, eh' Ihr ihn ausgefunden.

Zehnte Scene.

Don Cesar (von der andern Seite kommend). Perin.

D. Cesar.

Ah Freund Perin!

Perin.

Prinz, fröhlichen Bericht!

D. Cesar.

Was ist's?

Perin.

Nur wenig fehlt, so habt Ihr überwunden.

D. Cesar.

Du spottest Freund! Kaum leb' ich noch. Welch' eine Scene! Was hab' ich gelitten!

Perin.

D ja, ich glaub's, der Sieg wird Euch bestritten;

Sie wehrt sich brav: allein sie muß in's
Joch.

D. Cesar.

Du irrst. Dies Herz wird nie die Liebe
rühren.

Perin.

Laßt dafür nur die Liebe sorgen!

Liebt sie uns heute nicht, so wird sie morgen
Vor Liebe rasend sein. Das arme Herz!

Es läßt sich schon herab, Euch zu ver-
führen.

Ja, ja, was man so nennt; ganz ohne
Scherz! —

Ich soll Euch heimlich in den Garten
bringen;

Da werdet Ihr — sie spielen hören —
singen, —

Wer weiß? Und dann ein Anzug wird
gewählt,

Ein Anzug, Herr, der einen Stein besetzt!
Merkt Ihr? — Nun, kommt nur mit!

(Er faßt ihn bei der Hand).

D. Cesar.

Laß mich, Perin!

Du ziehst mich in die Stricke der Sirenen.

Im Saitenspiel, ich weiß es, ist sie Meisterin;

Die Seel' entführt sie mit den Zaubertönen.

Perin.

So merkt nicht d'rauf!

(Hörcht gegen die linke Seite.)

Aha! das klimpert schon!

D. Cesar.

Still, Freund!

(Man hört von der Gartenseite verschiedene
Instrumente präladiren, zuletzt eine Laute.)

Sie ist's; o Himmel, welch
ein Ton!

Perin.

Nun ist's genug. Ermannet Euch, junger
Held!

Das Zeichen ruft; die Feinde sind im Feld,
Auf Cesar! zeigt Euch, und überwindet!

(Sie gehen einige Schritte. Die Laute wird
wieder gehört, Don Cesar bleibt stehen und
ist einige Zeit im Anhören verlorenen.)

Perin (unwillig.)

Was kommt Euch an? Schämt Euch! Seid
Ihr ein Held?

D. Cesar (seufzend).

Ein Held, ja! dem der Geist entschwindet.
(Er wird von Perin mit Gewalt abgeführt.)

Gilfte Scene.

Der Garten der Prinzessin.

Der Garten ist in einem willkürlichen aber
geistreichen Geschmack angelegt, reich an ab-
wechselnden Gegenständen: in der Mitte einige
praktikable Baumgruppen; rechts einige Sta-
tuen und die Aussicht auf einen Blumenflor; links eine Cascade, vor derselben eine Rosen-
laube mit Sigen. Man hört Musik in der
Scene, während welcher das Theater leer bleibt.
Gegen das Ende der Symphonie erscheint Flo-
retta, sich überall umsehend. Sie verliert sich
im Hintergrunde, kommt aber wieder zurück,
wenn Diana auftritt.

Donna Diana in einem idealischem, sehr
reizenden Anzuge, die Laute in der Hand.
Donna Laura und Donna Fenisa
mit andern Instrumenten. Floretta von
der andern Seite ihnen bezeugend.

D. Diana (zu Floretten).

Sahst Du Don Cesar'n in den Garten
kommen?

Floretta.

Hier? Nein, ich hab' ihn nirgends wahr-
genommen,

Auch nicht beim Ball. Ich weiß nicht! —
Jedermann

Verwundert sich, — mich geht es zwar
nichts an.

D. Diana (stolz).

Nein, Jungfer, gar nicht. — Geh zurück!
Und kommt er, melde mir's im Augenblick.

Floretta.

Wohl, Eure Hoheit!

(Sie geht zurück, für sich.)

Schaut, was wird das nun?

D. Diana (zu Lauren).

Und wär' er von Phorphyr, ich will ihn
beugen.

D. Laura.

Der Anzug, den' ich, sollte Wirkung thun.

D. Fenisa (für sich).

O Thorheit! Und dazu muß man noch
schweigen!

Floretta (eifrig).

Sie kommen, Durchlaucht, Cesar und Perin!

D. Diana

(zu den Mühmen).

Setzt Euch geschwind, und thut, wie Ihr
schon wißt.

Wir fangen an, wenn er ganz nah' uns ist.
(Sie setzen sich in eine Laube. Donna Diana
in einer anziehenden Stellung. Sie spricht heimlich
mit den Mühmen, während sich Don Cesar
nähert. Dann spielen sie ein kurzes Musikstück).

Floretta.

Es ist nicht wahr, daß ich neugierig bin,
Doch wissen möcht' ich, was hier wird ge-
sponnen.

Zwölfte Scene.

Don Cesar, Perin von der andern Seite
kommend. Vorige.

Perin

(leise zu Don Cesar).

Nur Muth! Voraus gewarnt, ist halb ge-
wonnen.

D. Cesar

(der Dianen von ferne betrachtet).

O Freund, wie kann ich sie in diesem An-
zug sehn,
Und all dem Reiz, dem Zauber widerstehn?

Perin.

Seht nicht hinein, wenn Euch die Sonne
blendet!

Die Augen weg! Die Finger in die Ohren! —
Gleichgültig, sag' ich; sonst seid Ihr verloren.

(Die Musik hat angefangen).

D. Cesar

(zu Perin, indem er die Augen auf Dianen ge-
richtet).

Ich sehe sie, wohin mein Blick sich wendet,
Es zieht mich an mit magischer Gewalt,
Die Augen suchen — ach! ich kann's nicht
wehren! —

Sie haften an der himmlischen Gestalt.

(Er geht näher).

Perin

(ihm folgend, immer leise).

Macht mich nicht toll! — Ihr habt genug
am Hören!

(Er faßt ihn am Arm).

Links um! Geschwind das lecke Schiff ge-
wandt!

Wir sitzen sonst, beim Teufel! auf dem
Sand!

D. Cesar (umkehrend).

Mir folgt dies Bild, im Wachen wie im
Traume.

Perin

(ihm zu einer Baumgruppe führend).

Nun gut; so träumt, es säß' auf diesem
Baume.

(Sie gehen zurück. Perin spricht leise sehr eifrig
mit ihm).

D. Diana

(die Don Cesar öfters beobachtet hat, ein wenig
gereizt zu den Mühmen).

Er wendet sich auf diese Seite nie, —
Ihr stört mich nur. Laßt nun allein mich
spielen.

Gebt Acht, er sieht sich um.

(Sie spielt eine sanfte Melodie. Don Cesar, von
Perin geführt, kommt wieder näher und scheint
den Garten sehr aufmerksam zu betrachten).

D. Diana

(leise zu Floretten).

Hat er sich umgewandt?

Floretta

(ebenso zu Dianen).

Nicht mehr, als ein Stück Holz.

D. Laura.

Wie fest gebannt
Sieht er dort hin.

D. Diana (erhört).

So konnt' er mich nicht hören. —

Spielt Alle mit. Er muß hieher sich kehren.

(Ein lebhaftes Trio. Donna Diana verräth
während des Spiels ihre Ungeduld. Don Cesar
fährt fort, den Garten zu betrachten.)

D. Cesar

(vorwärts, doch abgewandt von Dianen, laut zu
Perin).

Der Park ist trefflich angelegt, Perin;

Mit viel Geschmack. Die Gruppe hier von
Bäumen,
Wie schön! und jener Rasen, sieh nur hin!

D. Diana

(die Musik unterbrechend).

Was hör' ich? Redet er in Träumen?
Von einem Rasen spricht er, und von Bäumen,
Indeß ich hier die Laute spiele!
Fehlt diesem Mann es gänzlich am Gefühle?

D. Cesar

(laut zu Perin).

Sieh diese Blumen! Sieh! der Nelkenstork!
Wie reich! Wie auserlesen!

D. Fenisa (zu Lauren).

Welch ein Thor!

Die Blumen lobt er und sieht uns nicht an.
Da ist Don Gaston doch ein anderer Mann.

Floretta (bei Seite).

Und dieser Klotz Perin thut auch, als wäre
Ich gar nicht hier. Nicht auszustehn, auf
Ehre!

D. Diana (sehr gereizt).

Er hat gewiß mich nicht gesehn. Geh hin,
Floretta, sag, daß ich im Garten bin.

Floretta

(zu Don Cesar, der noch immer in Betrachtung
der Blumen vertieft scheint).

Mein Prinz! — Ich wollt' Euch fragen,
ob Ihr wißt,
Daß die Prinzessin hier im Garten ist?

D. Cesar

(ohne seine Stellung zu verändern).

Mein Kind, der Garten, den die Fürstin hat,
Ist schön, sehr schön! man muß gestehen,
Der Blumenstork ist einzig, in der That!
Ich habe nie dergleichen noch gesehen.

Floretta

(steht einen Augenblick erstaunt, und geht dann
zu Dianen zurück, ohne etwas zu sagen. Diese,
welche Don Cesars Antwort gehört hat, steht
erzürnt auf, und macht eine Bewegung, als
wollte sie hervortreten, zieht sich aber zurück, da
sich Don Cesar nähert).

D. Cesar

(kehrt um, immer den Garten besehend, und nähert
sich Dianen wieder).

Perin

(vergnügt und leise zu ihm).

Ihr hieltet es nicht aus? — Nun muß ich
lachen.

Geboren seid Ihr ganz, die Weiber toll zu
machen.

D. Cesar

(leise zu Perin).

O Freund, unsäglich ist es, was ich leide.

Perin

(ebenso zu ihm).

Ei wenn auch! Um so größer wird die Freude,
Ist's erst vorbei.

D. Cesar

(kömmt ganz nahe zu Diana, und will an ihr
vorbeigehen).

Perin

(der ihn abhält).

Rechts um! Was macht
Ihr da?

D. Cesar

(leise zu Perin).

Ach, einmal möcht' ich heimlich nach ihr
blicken,

Nur einmal!

Perin (ihn abhaltend).

Nichts! Sie wird Euch noch
bestriicken;

Sinweg! Ich leid' es nicht; kommt ihr nicht
nah!

D. Cesar

(geht in sichtbarer Bewegung an Dianen vor-
über, ohne sie anzusehen).

D. Diana

(außer sich zu Lauren).

Er geht vorbei, und sieht mich gar nicht an!

D. Laura

(leise zu Dianen).

Unglaublich scheint's, daß dies geschehen
kann.

D. Diana

(sehr bewegt zu Lauren).

Geh, Laura! geh Du hin! Dir wird er
Antwort geben.

Sag' ihm, daß ich ihn sah.

D. Laura

(steht auf und nähert sich Don Cesar, der eine
Statue aufmerksam betrachtet).

D. Diana

(setzt sich in großer Unruhe, und nimmt die Laute).

Ich bin verstört;
Der Athem fehlt mir, meine Glieder beben.

D. Laura

(zu Don Cesar).

Don Cesar! Habt Ihr nicht gehört?
Die Fürstin ist im Park, und sah Euch eben.

D. Cesar

(wie aus seiner Träumerei zu sich kommend).
Wie, schöne Laura? — die Prinzessin hier,
Und hat im Garten mich gesehn?

(Zu Perin).

Du wußtest, daß sie kommt, und sagtest mir

Kein Wort, Perin? — (Zu Lauren). Ent-

schuldigt mein Vergehn
Bei der Prinzessin; es geschah nicht gerne.
Ihr seht: ich selbst bestrafe mich dafür,
Indem ich mich sogleich entferne.

(Er macht eine Verbeugung gegen Donna Laura,
und dreht sich um, als wollte er hinweggehn
— Donna Laura bleibt erstaunt stehen; Donna
Diana fährt heftig auf, und wirft die Laute
auf die Erde).

D. Diana (kommt hervor).

Er geht! O Himmel!

(Ihm erzürnt nachrufend.)

Prinz! — Don Cesar!

— bleibt! —

Perin

(lachend, doch leise zu Don Cesar).

Sie muß daran, wie sich der Stolz auch
sträubt.

D. Diana.

Kommt näher — hört!

Perin (wie oben).

Es war ein Meisterstreich!

D. Cesar.

(der stehen geblieben, und einige Schritte näher
gekommen).

Prinzessin, redet Ihr mit mir?

D. Diana

(zitternd vor Horn und Schmerz).

Mit Euch,

Ja, mit Euch red' ich!

Wiener Theater-Repertoir. XI.

D. Cesar

(kommt noch einige Schritte näher).

Was ist Eu'r Verlangen?

D. Diana

(mit einiger Fassung).

Wie konntet Ihr Euch unterfangen,
Hieher zu kommen, Prinz, wo ich allein
Zu sein geglaubt und ohne Zeugen?

D. Cesar

(mit verstellter Verlegenheit auf Perin zeigend).

Perin ist Schuld, er führte mich herein;
Da Ihr mich fragt, darf ich es nicht ver-
schweigen.

Ich wußte nicht, daß Ihr im Garten seid;
Hab' ich gefehlt, so bitt' ich sehr, verzeiht,
Es war mein Wille nicht, Euch hier zu
stören.

D. Diana (für sich).

Er sagt nicht, daß er kam, um mich zu hören?
Darf er es läugnen, mir in's Angesicht?

(Laut).

Ihr hörtet doch Musik?

D. Cesar.

Musik? — Ich nicht.

D. Diana (auffahrend).

Das ist unmöglich.

D. Fenisa (zu Lauren).

's ist doch gar zu toll.

D. Laura (zu Fenisen).

Er führt es aus, wie er es angefangen.

D. Cesar

(sich bestürzt stellend).

Hab' ich auch darin mich vergangen,
So weiß ich nicht mehr, was ich sagen soll.
Befürchten muß ich, stets noch mehr zu
fehlen; —

Laßt mich das mindre Leid, Verbannung,
wählen.

(Er verbeugt sich ehrerbietig und geht schnell
ab.)

Perin

(voll Vergnügen für sich).

Mein Seel! er wird mit jedem Worte dreister;
Ich bin der Schüler; er ist jetzt der Meister!
(Er stellt sich betrossen und mit einem mittel-
gen Gesichte an Dianens Seite, die ganz be-
täubt da steht).

Dreizehnte Scene.

Die Vorigen, ohne Don Cesar.

D. Fenisa.

Das ist kein Mensch von Fleisch, Diana!
nein!

Metall muß er, an Leib und Seele, sein.

D. Laura.

Tief unterm Pol, im Eis scheint er ge-
boren.

Floretta.

Perin ist nicht so arg, ich muß gestehn.

D. Diana

(aus ihrer Betäubung aufstehend).

Ist's wahr? dies konnte mir geschehn?
Verhöhnt bin ich von einem jungen Thoren?—
Hab' ich mich selbst und meinen Stolz ver-
loren?

Perin (bei Setze).

Nun wird es Ernst; die Crisis tritt schon ein.

D. Diana (heftig).

Geht Alle! geht zum Fest! — Laßt mich
allein. —

D. Fenisa

(gehend, leise zu Lauren).

Ob sie sich wol verliebt? —

D. Laura

(ebenso zu Fenissen).

Es könnte leicht geschehen.

D. Fenisa

Ich gönnt' es ihr! das kommt vom Wider-
stehen.

(Beide gehen ab).

Floretta.

Allons, Perin! thu' Deine Schuldigkeit.

Perin.

Ja, ja, mein Schatz! Komm nur, ich bin
bereit,

Ein Ende wird auch diese Thorheit nehmen.
(Im Begriffe mit ihr abzugehen).

D. Diana.

Perin!

Perin (dienstfertig).

Durchlaucht?

Floretta (schimpflich).

Er hat den Dienst. Verzeiht!

D. Diana (strenge).

Geh, laß ihn hier.

Perin

(die Achsel zuckend).

Mein Kind, wir müssen uns bequemen.

Floretta (ärgerlich).

's ist klare Ungerechtigkeit. —
(Zu Perin).

Doch warte nur! Ich will mich schon noch
legen;

Du sollst den Schaden doppelt mir ersetzen.
(Sie geht unwillig ab).

Vierzehnte Scene.

Donna Diana. Perin.

D. Diana.

Sprich, führtest Du ihn her, um mich zu
hören?

Perin.

Ja wol, und hatte g'nug zu thun, bis er
nur ging.

D. Diana.

Und hört' er denn nicht zu?

Perin.

Es ist ein eignes Ding
Um diesen Kopf, Durchlaucht, ich will's
beschwören, —

Wir sind allein, es kann uns niemand
hören: —

Doch einen Narr'n, wie diesen, gibts nicht
mehr.

D. Diana.

Gehört muß er mich haben. Nun, was sagte
Er denn dazu?

Perin (strockend).

Don Cesar, meint Ihr? — Er?

D. Diana. (gespannt).

Ja doch! Was sagt' er? Was?

Perin

(ernsthaft verneinend).

Was ich nicht wagte
Zu wiederholen, Durchlaucht! Nimmermehr!

D. Diana

(noch mehr gereizt).

Ich will es wissen. Sprich!

Perin.

Ach!

D. Diana.

Nun?

Perin (zurückweichend).

Es komm' ihm vor,
Er höre Kinder auf der Laute stümpfern.

D. Diana
(äußerst aufgebracht).

Das sagt er?

Perin.

Ja! Es thut ihm weh im Ohr!
Hört er so läppisch in den Saiten klimpern.

D. Diana.

Ha! Unverschämter!

Perin.

's ist ein Narr.

D. Diana.

(mit erstickten Thränen).

Der Zorn — die Wuth. —

Perin.

Ein Heide! Ein Barbar!

D. Diana.

Ich trag' es nicht — Es ist mein Tod, Perin!

Perin.

Ich bitte Hoheit, schlägt Euch's aus dem Sinn.

D. Diana.

Schweig! Rache muß ich an ihm nehmen. —
Erfahren soll man, daß ich noch Diana bin;
Des Stolzen Uebermuth will ich bezähmen —
Ja, oder Sterben in dem Unternehmen! (Ab).

Perin

(allein, nachdem er ihr nachgesehen).

Geseht, das hier wär eine Komödie
Und diese schöne Dame bliebe,
Mit all dem Stolz und der Philosophie,
Zulezt nicht hängen in dem Netz der Liebe:
So wüßt' ich selbst nicht, was ich sagen
sollte,

Als daß der Dichter nun einmal nicht wollte,
Daß seine Heldin sich verliebe.

(Er geht langsam ab).

Der Vorhang fällt.

Dritter Act.

Ein Saal mit mehreren Thüren.

Erste Scene.

Don Gaston in einem Sessel. Don Luis tritt ein. Später Don Cesar mit Perin, welcher lauschend im Hintergrunde bleibt.

D. Luis.

Don Gaston?

D. Gaston.

Don Luis?

D. Luis.

Du hast Verdruß?

D. Gaston.

Bist Du gelaunt, die Zeit mir zu verkürzen?

D. Luis.

Ich muß gestehn, sie ist mir selbst zu lang.

D. Gaston

Diana hält nicht, was sie hat versprochen,
Sie ziehet stolz vom Feste sich zurück.

D. Luis.

Das möchte sein; allein sie raubt zugleich
Die Ruhmen uns, die unser sind durch's
Loos.

D. Gaston.

Das sag' ich auch, 's ist wider Recht und
Sitte.

D. Luis.

Sie ist die Wirthin, 's ist Beleidigung.

D. Gaston.

Ihr Uebermuth kommt von dem Eifer her,
Womit wir uns um ihre Gunst bewarben.

D. Luis.

Von diesem Eifer spür ich wenig mehr,
Es liegt ein Zauber in — den gleichen
Farben.

D. Gaston (lebhaft).

So ist's, fürwahr! Gesinnung, Neigung
läßt

Sich süglichs des Gemüthes Farbe nennen. —
(Mit einem leisen Seufzer.)

Hielt mir Fenise Farbe nach dem Fest,
Mit Freuden wollt' ich Dir Dianen gönnen,

D. Luis.

Und ich Dir beide, blieb, wie heut zum
Schein

Mir ohne Maske Laura noch gewogen.

Der Fürstin Sinn ist mir zu hoch, zu fei —
Und, grad heraus, die Dam' ist unge-
zogen.

D. Gaston.

Da kommt Don Cesar, der Decembermond,
Wie in dem Schach der König, Schritt
Schritt,

Mit seiner weißen Schleiße. — Wirf sie weg!

Es ist ein Schneeball, den zur Schau Du trägst.

D. Cesar.

Ihr scheint die Kälte neidenswerth zu finden —

Natürlich, denn — Ihr brennt und könnt nicht zünden.

D. Gaston.

Wer sagt das?

D. Luis.

Wer?

D. Cesar.

Diana läßt es merken, Sie thut als wär't Ihr gar nicht in der Welt.

D. Gaston.

Sie ist zum Glück die Einz'ge nicht darinnen; Doch ist es ärgerlich!

D. Luis.

Sie wäre werth,

Daß wir zum wenigsten den Aerger ihr bezahlten.

D. Cesar.

Womit?

D. Luis.

Mit gleicher Münze, durch die Ruhmen. Wenn sie ein Stern sich dünkt am Firmament,

Sehn wir nicht hin, und huldigen den Blumen,

Von denen uns so weiter Raum nicht trennt. Dann kommt — wer weiß? — der Stern von seiner Höhe

Herunter auf die Wiesenflur.

D. Cesar (für sich).

So nah' liegt das? und ich allein — ich sehe Stets durch die fremde Brill' es nur?

D. Gaston (zu D. Cesar).

Was meinst Du, Cato? Thun wir klug daran?

D. Cesar.

Warum nicht? 's ist ein ganz vernünft'ger Plan

Für Jeden, der nichts Bef'res kann.

D. Gaston.

Was weißt Du Bef'res? Rede!

D. Cesar.

Alle Frauen

Wie seelenlose Puppen zu beschauen.

Dem Einen nur wird keine widerstehn, Der keine mag.

(Perin macht Zeichen des Beifalls.)

D. Gaston.

Dem schnappt die Weisheit über.

D. Luis (an der Thür).

Hast Du's gesehen? Dort gingen sie vorüber.

D. Gaston.

Die Ruhmen? beide?

D. Luis.

Freilich, laß uns gehn,

Ich hab' ein Lied, zur Zither schön zu singen, Sanft laß ich es in Laura's Ohren dringen.

(Ab.)

D. Gaston.

Tenisen bring' ich einen Rundgesang, Mit Paukenschlag und mit Trompetenklang.

(Ab.)

D. Cesar.

Die Flüchtigen führt Schmeichelei zum Ziele, Indeh' ich Aermster, was ich wahrhaft fühle, Mit Sünderangst verbergen muß!

Zweite Scene.

Perin (hervorkommend). Don Cesar.

Perin.

Vortrefflich Wasser, Prinz auf uns're Mühle! Die Herren machen sich Verdruß, Und uns Gewinn, mit ihrem falschen Spiele. Sie jagen Euch das Wild recht in den Schuß.

D. Cesar.

Wohl ist sie wild, die stolze Schöne, Freund!

Perin.

Wild? Sie ist zahm, viel zahmer, als sie scheint.

Ich sehe durch: Was helfen die Grimassen? Sie liebt Euch, was sie auch sich quälet Euch zu hassen. —

Das eben ist's, warum die Aermste wüthet.

Sie denkt und schwört, daß sie nur Rache brütet:

Ich geb' es zu; doch brütet sie's erst aus, So wett' ich doch, die Liebe kriecht heraus.

D. Cesar.

D sage, wie sie von mir denkt und spricht.

Perin.

Ihr könnt's errathen, allzurüchlich nicht.
Sie spottet bitter über Euren Stolz,
Nennt Eure Unempfindlichkeit vermessen,
Euch selber unverschämt, ja ehrvergessen. —
Ich tröste sie und sag', Ihr hättet einen
Sparren

Zu viel, wär't besser nicht als ein Stück
Holz,

Und nenn' Euch mit Verlaub, auch einen
Narren

Geradezu; am klügsten, sag' ich dann,
Sei's, laufen Euch zu lassen. — Doch daran
Zu denken nur, ist's nun schon viel zu spät.
Sie hält Euch fest; und irr' ich nicht, so geht
Sie jetzt drauf um, es mit der Eifersucht
zu zwingen.

D. Cesar.

Was sagst Du?

Perin.

O! 's ist nach der Regel ausgedacht;
Und wäret Ihr ein Kind, so könnt' ihr's
auch gelingen.
Drum bitt' ich, Herr, nehmt Euch nur hübsch
in Acht,

Seid klug! Was sie auch sage, glaubt kein
Wort!

Es ist das letzte, was sie ausgedacht,
Schlägt das ihr fehl, so haben wir ge-
wonnen. —

(In die Scene gehend).

Mit ihren Damen seh' ich beide Prinzen
dort,

Sie thun galant, ob sie sich nicht verbrennen?
Das wird ein Spaß, den wir gebrauchen
können.

(Gegen die Scene).

Spielt, Kinderchen, mit Amor'n blinde Kuh!
Die Mäuse sieht man so mit einer Kase
scherzen:

Ein artig Spiel; doch ach! in Einem Nu
Ist es um sie geschehn, und eure Herzen. —
Aha! Diana kommt schon selber angeschritten.

D. Cesar (bezaubert).

Wie eine Göttin schwebt, mit Zephyrstritten!

Perin.

Was Göttin! Fort. Ihr schnell aus dem Gesicht.
An Euren Platz! Hier taugt Ihr jezo nicht.

D. Cesar.

(geht etwas langsam, mit einer Bewegung, als
wollte er sich nach Dianen umsehen. Perin
weist ihn unwillig zurecht; dann stellt er sich
ruhig bei Seite, und nimmt eine ernsthafte
Miene an).

Dritte Scene.

D. Diana (tritt tief sinnig auf und kommt
in die Mitte der Bühne, wo sie stehen bleibt,
ohne um sich zu sehen. Perin von der an-
dern Seite, Dianen beobachtend. Kurze
Stille).

Gesang in der Scene

(zur Guitarre).

Darf ich meine Liebe zeigen?
Muß ich Laura, sie verschweigen?
Solte Laura, sag' es mir,
Wollt' ich sie Dir auch nicht klagen:
Dieses Bangen, dieses Zagen,
Mein Verstummen sagt' es Dir. —

Wenn ich schweige, wenn ich weine,
Ist es Laura, die ich meine,
Laura, Laura, für und für.

D. Diana

(ernsthast zu Perin).

Was hör' ich? Was sind dies für Lieder?
Wie oft hör ich den Namen Laura wieder?
Perin.

Nichts! Luis blieb in Laurens Schlingen
hängen:
Und lockt nun selbst sein Liebchen einzu-
fangen.

Schwachheiten!

D. Diana.

Abgeschmackt!

Perin.

Ja wohl;

Die Männer sind vor lauter Liebe toll.

D. Diana.

Zu Ende gehn die Boffen, Gott sei Dank!
Mir ekelt ganz davor; es macht mich krank.

Perin.

Wer drüber weg ist, Durchlaucht, der kann
lachen.

Doch Mitleid muß man haben mit den
Schwachen.

Die sind gequält! Uns macht es Langes-
weile nur. —
's ist die Gebrechlichkeit der menschlichen
Natur.

D. Diana.

Ist es wol zuzuhalten? — Geh' ich
dort,

So hör' ich Cloens schönen Namen feiern;
Von Lida's Ruhm ertönt ein zweiter
Ort;

Gleich d'rauf hör' ich ein Lied an Doris
leiern.

Von Lauren kräht man hier. Wohin soll
ich entweichen,

Und wie mich retten vor den Narrenstreichen?

Perin (für sich).

Es wirkt! (Laut). Ihr wollt ja nicht, daß
sie Diana singen,

Und singen müssen sie: ist's nicht natürlich,
Daß sie ihr Ständchen einer Andern bringen?

(Man hört das Präludium zu Gastons Rund-
gesang).

Vier Stimmen in der Scene.

Last Fenfens Ruhm ertönen,
Die der Phönix ist der Schönen.

D. Diana.

Noch einmal! — O, wie fein, wie zierlich!

Perin.

Der Eingang, dünkt mich, klingt so übel
nicht.

D. Diana (spottend).

Bermuthlich noch ein Lobgedicht!

Perin (für sich).

Der Liebe Reid! Es wirkt! (Laut). Nun
freilich,

Es ist ein Spaß, der Thorheit nur ver-
zeihlich.

Gesang in der Scene.

Eine Stimme.

Wie der Phönix sich nur gleicht,

So Fenfen auch erreicht

Keine Schönheit der Natur;

Und es tödten ihre Blicke,

Doch das Leben lehrt zurücke,
Blickt sie einmal freundlich nur.

Tutti.

Last Fenfens Ruhm ertönen,

Die der Phönix ist der Schönen.

D. Diana

(mit Uebertreibung).

Erstaunlich witzig und galant!

Perin (bei Seite).

Es wurmt; es brennt! Vortrefflich geht's,
charmant.

(Laut).

Ja, Poffen sind's; und dennoch hätt ich
Lust,

Floretten auch mein Liedchen darzubringen,
Und ihr zu Ehren, recht aus voller Brust,

Des Spases wegen mitzufingen;

Denn, Durchlaucht, allzuklug läßt manch-
mal dumm,

Glaubt mir's!

D. Diana (ernsthast).

Du hast nicht unrecht; und
darum

Wär's nicht unschicklich, wenn Don César
auch

Ein wenig sich gefügt in den Gebrauch.

Nicht, daß ich's wünschte, Gott bewahre!

Ich dank' ihm, daß ich den Verdruß erspare.

Perin

(voll Vergnügen, bei Seite singend).

Wir haben sie! das Böglein ist gefangen —
(Laut).

Ja, goldne Durchlaucht! das kann man
verlangen,

Wenn Einer liebt. Er ist nun nicht verliebt;
Ihr wißt doch, was er auf die Poffen gibt.

Und dann! — das müßt Ihr eingestehen, —

Entbunden habt Ihr ihn ja seiner Pflicht.

Nun Gnädigste, Ihr hättet sollen sehen,

Wie das ihn freute; nein Ihr glaubt es
nicht!

D. Diana (lebhaft).

Ja, es ist wahr, ich hieß ihn gehen;

Doch wer zu leben weiß, geht nicht in sol-
chem Fall.

Der Thor! Gehorsam ist nicht überall

An seinem Plaz. Er hätte sollen bleiben.

Perin (für sich)

O mein System! Ein Buch will ich darüber
schreiben.

(Laut.)

Ihr habt wol Recht; allein, der arme
Narr,

Ihr nahmt den Muth ihm gleich so ganz
und gar,

Als er zum Ball Euch führen wollte:
Verzeiht —

D. Diana

(noch mehr erbitzt).

Was weißt Du auch? — Er
sollte

Bestehn, wie sich's gebührt, auf dem Ver-
langen:

Vielleicht wär' ich am Ende mitgegangen.
Perin.

Vielleicht! das ist der Punkt. Er ist kein
Mensch dazu,

Die Feinheit von dem Spiel zu fassen.

Und dann, wer weiß? — er liebt wohl auch
die Ruh';

So sauer will er sich's nicht werden lassen.
Was meint Ihr? Wie? (Für sich). D

meine Goldtinktur!

(Er sieht in die Scene).

Die Prinzen im Triumph mit ihren Frauen.
Wie sich das stellt und ziert! Seht doch nur!

's ist eine Lust, die Thorheit anzuschauen.

Donna Diana (hinaussehend).

Don Cesar ist mit ihnen.

Perin.

Ja, Ihr Glück

Scheint er gar wenig nur zu achten.

Kommt, laßt auch uns mit philosoph'schem
Blick

Der armen Menschen Loos von fern be-
trachten.

(Sie ziehen sich zurück).

Vierte Scene.

D. Luis, D. Gaston mit Donna
Laura und Donna Fenisa. Don
Cesar. Donna Diana und Perin
im Hintergrunde.

D. Luis.

(zu Don Gaston und Don Cesar).

Sie merkt auf uns. Zum Angriff ist nun
Zeit.

D. Gaston.

(leise zu Don Luis).

Gib Acht! Ich will sie necken nach der Kunst.

D. Cesar.

(ebenso zu beiden).

Thut, was Ihr wollt; ich gönn' Euch gern
die Ehre.

(Don Luis und Don Gaston nähern sich
ihren Damen; Don Cesar bleibt gleichgültig
stehen).

D. Luis.

(laut zu Donna Laura).

Das Glück war heut mir hold; doch wenn
mir's Laura wäre,

Wozu bedürft' ich noch des Glückes Gunst?

D. Laura.

Der Tag macht Euch galant, man muß ge-
sehen.

D. Luis.

Laßt ihn vorüber sein, Ihr werdet sehen,
Daß wahr und dauernd ist, was ich Euch
sage.

(Er fährt fort, angelegentlich mit ihr zu reden,
wobei er zuweilen nach Dianen sieht).

D. Gaston (zu Fenisen).

Nur Eurer Schönheit dankt Ihr's, nicht
dem Tage,

Daß Gaston sich Fenisens Sklaven nennt.

D. Fenisa.

Leicht ist das Feuer, das schnell ent-
brennt.

D. Gaston.

Erlischt es je, so mag es Amor rächen.

D. Fenisa

Ich glaubt' Euch gern, doch schmeichelt Ihr
zu sehr.

D. Gaston.

Seid minder schön, so will ich maß'ger
sprechen.

(Er küßt ihre Hand, und spricht leise mit ihr
fort, indem er sich öfters nach Dianen um-
sieht).

Perin.

(ebenso zu Dianen).

Den Andern will ich es verzeihn. Doch er!
Ich bitt' Euch, Durchlaucht, seht Don Ce-
sarn an,

Steht er nicht da, wie angefroren?

Mit Lust gäb' ich ihm eines auf die Ohren.

Seht nur! — Bei alle dem ein schöner
Mann!

Klug, brav, ein fürstliches Gemüth!
's ist Schad' um ihn, bei meiner Ehre!
Wenn er nur nicht so steif und hölzern wäre;
Man könnt' ihm gut sein, wenn man ihn
so sieht.

(Er kehrt sich auf die Seite, um das Lachen
zu verbergen).

D. Luis.

Don Gaston, geh'n wir auf den Ball zurück.

D. Gaston.

Recht! Laßt den Tag uns genießen,
Die Liebe soll uns die Stunden versüßen.
(Sie führen ihre Damen lieblosend an Dianen
vorbei, ohne diese anzusehen, und gehen gegen
den Tanzsaal. Don Cesar bleibt in seiner an-
genommenen Zerstreuung stehen).

D. Diana

(mit affectirtem Spott, gereizt zu Perin).

Das schwimmt ja ganz in einem Meer von
Glück!

Perin

(mitleidig die Achsel zuckend).

Die Jugend, Durchlaucht! Sie sind keine
Philosophen,
Wir wir; das Völkchen meint, der Himmel
steht ihm offen.

(Don Luis, Don Gaston, Donna Laura und
Donna Genisa ab).

Fünfte Scene.

Donna Diana. Don Cesar. Perin.

D. Cesar.

(wie aus der Zerstreuung erwachend, wendet
sich schnell um, da er die Andern in den Saal
gehen sieht, und macht einige Schritte, um ih-
nen zu folgen. Er thut, als ob er Dianen
erst jetzt bemerkte, verbeugt sich ehrerbietig, und
setzt seinen Weg fort).

D. Diana (für sich).

Er geht! Auch er! — Er sieht mich, und
er geht! —

Ich will das Letzte noch an ihm versuchen;
Das schärfste Gift, die Eifersucht. — Auf
ihn

Zurück, Perin.

Perin.

Prinz!

D. Cesar (sich umwendend, ernsthaft).
Rufst Du mich?
Perin.

Ja, Herr!

D. Cesar.

Ein andermal. Du siehst, ich folge jetzt
Der Liebe Zug.

D. Diana (schnell).

Der Liebe?

D. Cesar.

Ja, Prinzessin.

D. Diana (wie oben).

Ihr liebt?

D. Cesar (immer ernsthaft).

D ja.

D. Diana (hastig).

Und wen?

D. Cesar.

Die Freiheit, Fürstin.

D. Diana (sich erholend).

Ja — so! die Freiheit! — Prinz, man
muß gestehn,

Ihr liebt die schönste Dame von der Welt.

D. Cesar

(langsam näher kommend).

Wir scheint es so. Das Herz gibt keinen
Grund

Für seine Reigung an.

D. Diana (lächelnd).

Mit dieser Reigung hat

Das Herz wohl nichts zu thun.

D. Cesar.

Doch Fürstin, doch!

D. Diana.

Lieb ohne Gegenstand; davon versteh'
Ich nichts. Ihr sagt daß Ihr die Freiheit
liebt;

Ganz gut: allein wo ist der Gegenstand?

D. Cesar (immer ernsthaft).

Der Gegenstand ist eben Nichtlieben.

Ich lieb' es, nicht zu lieben.

Perin.

(ergößt für sich).

Herz'ger Zunge,
Er schlägt den Kreisler mit der Zunge.

D. Diana (etwas gereizt).

Nicht lieben ist nichts Wirkliches; ein bloßes
Verstandesding.

D. Cesar.

Erlaubt, Prinzessin! da
Ihr weder liebt, noch fähig seid zu lieben,
So kann ich Euch kein Urtheil zugestehn
In dieser Sache: Sie ist Euch ganz fremd.
(Perin reißt sich vergnügt die Hände).

D. Diana

(ihren Unmuth unterdrückend).

Das ist sie nicht. Wer denkt, braucht an
sich

Nicht zu erfahren, was ein Ding wohl ist.
Zudem bin ich vielleicht so weit nicht mehr
Entfernt, hievon aus eigener Erfahrung
Zu reden.

D. Cesar

(mit einer unwillkürlichen Bewegung).

Also liebt Ihr?

D. Diana

(vergnügt, für sich).

Ah! er wantt!

(laut).

Ich sage nicht, daß ich schon liebe, Prinz,
Doch fühl' ich etwas, das der Liebe gleicht.

Perin

(leise zu Don Cesar).

Bleibt mir im Gleichgewicht! 's ist ein ge-
walt'ger Stoß.

D. Diana (für sich).

Er muß, wenn er ein Mensch ist, fallen. O,
Wie süß soll meine Rache sein!

D. Cesar

(mit erzwungener Fassung).

Wollt Ihr

Euch näher nicht erklären, Fürstin?

D. Diana

(ernsthaft und freimüthig).

Ja,

Don Cesar; Ihr verdienet mein Vertrau'n.
Ein Mann, wie Ihr, von unbefang'nem
Geist,

Räth mir gewiß am besten. Wisset denn:

Die Gründe, die so lange mich bekämpft,

Sie haben endlich über mich gesiegt.

Den Bitten meines Volks, dem Wunsch des
Vaters

Vermag ich länger nicht zu widerstehn.

Ein Opfer bring' ich diesem Reich: mich
selbst,

Und meine Freiheit, die so hoch ich hielt.
Entscheiden muß ich mich für einen Gatten.
So, frei von Neigung, warf ich meinen
Blick

Auf Luis, Prinzen von Bearne. —

Perin

(leise zu Don Cesar).

Spaß!

Ein wenig Bogelleim! Wir kennen das.

D. Diana

(ihn scharf betrachtend).

Un Hoheit der Geburt ist keiner über ihm,
Ihm keiner gleich an Gaben der Natur.

Klug, tapfer, mild und großgesinnt zugleich,
So fand ich ihn, und war erstaunt, wie mich

Ein Vorurtheil so lang verblenden konnte,
Das nicht zu sehn, was man mir oft ge-
priesen.

D. Cesar

(bekommen, zu Perin).

Ich weiß, sie stellt sich nur, und doch,
Perin,

Bin ich fast athemlos.

Perin.

Bah! Schüttelt Euch.

's ist nichts; gar nichts! Ein blinder Feh-
terstreich!

D. Diana.

Und so bin ich entschlossen, ihn zu wählen.
Nun sagt mir, dünkt Don Luis Euch nicht

werth,

Dianens Hand und Krone zu empfangen?
Euch blendet Liebe nicht. Sagt Eure Mei-
nung. —

Ihr scheint verlegen. Dünkt Euch meine
Wahl

So sonderbar? (Für sich). Er ist verstummt
und blaß —

Die Wunde ging in's Herz. — Er zittert!
— Ha!

Ich hab' geseht!

Perin

(leise zu Don Cesar).

Ermannet Euch, Prinz!

D. Cesar

(ebenso zu Perin).

Ich bin

Des Todes.

Perin (wie oben).

Schämt Euch! Eine Weiberfinte!

D. Diana.

Prinz, Ihr antwortet nicht? Was will dies sagen?

Ihr seid ja ganz bestürzt?

D. Cesar (sich erholend).

Erstaunt, Prinzessin,

Das bin ich in der That.

D. Diana.

Erstaunt? Worüber?

D. Cesar (ganz gefast).

Daß es zwei Wesen gibt, so völlig gleich,
Wie Ihr und ich, an Denk- und Sinnes-
art,

An Wollen selbst und wechselndem Geschmack.
Donna Diana und Don Cesar sind
Ein Beispiel felt'ner Aehnlichkeit, wie keines
Vielleicht in der Natur. — Sagt mir,

Prinzessin:

Wie lange ist es, daß Ihr den Entschluß,
Von dem Ihr sprecht, gefast?

(Perin winkt Cesar'n fröhlich Beifall zu).

D. Diana (etwas verwirrt).

Erst heut geschah's.

D. Cesar.

Die Stunde?

D. Diana (sehr befremdet).

Wie? die Stunde?

Perin

(ebensfalls überrascht, horcht mit lauerndem
Gesicht).

D. Cesar.

War es nicht

Punkt drei? — So muß es sein. Denn
diese Stunde war's

Genau, wo ich den nämlichen Entschluß
Gefast, wie Ihr, und aus denselben Grün-
den. —

Den Wünschen meines Volks geb' ich auch
nach,

Und, so wie Ihr, hab' ich bereits gewählt.

D. Diana

(vergnügt, für sich).

Ah, endlich! Er erklärt sich. Nennen wird
Er mich. Wen sonst? Jetzt kühl' ich meine
Nacke.

(Zu Don Cesar, sehr freundlich).

Prinz, mein Vertrau'n kam Euch zuvor,
Ihr könnt

Es ohne Scheu erwidern. Sagt, wer ist's?

D. Cesar.

Nah' ist sie Don Diego's Haus verwandt.

D. Diana.

Der Name?

D. Cesar.

Laura.

D. Diana (äußerst betroffen).

Wie? Wer?

D. Cesar.

Donna Laura.

Perin (bei Seite.)

Bliß!

Der Einfall bringt mich selbst um meinen
Wiß.

D. Diana (steht sprachlos).

D. Cesar.

Scheint Euch nicht selbst, ich habe gut
gewählt?

So viel Bescheidenheit bei so viel Reiz,
So große Sanftmuth und Verstand zugleich
Sah ich bei keinem Weib. Sie blendet nicht,
Doch zieht sie an, und jedem neuen Blick
Erscheint sie nur noch liebenswürdiger. —
Doch wie? Ihr seid verstört. Was fehlt
Euch, Fürstin?

Perin

(ganz entzückt, stößt den Prinzen an, und mun-
tert ihn auf, fortzufahren).

D. Diana (für sich).

Wasühl ich? Mir vergehn die Sinne;
Ein kaltes Gift macht mir das Blut gerinnen.

D. Cesar

(sich besorgt stellend).

Mein Gott! Was ist's? — Ihr schweigt?

D. Diana (sich fassend).

Nichts, gar nichts, Prinz!

Bewund'ung bloß für Eure Dichtergaben.
Ihr seid entzückt. Die Phantase läßt Euch
Ein Götterbild in einem Weib erblicken,
An dem ich bloß gemeine Gaben sehe.

D. Cesar

(mit Zeichen des Erstaunens).

Unglaublich! Welche Gleichheit hierin auch!

D. Diana.

Was meint Ihr, Prinz?

D. Cesar.

Es muß ein Zauber sein.
Ihr tadelt, was ich liebe; loben kann
Ich nicht, was Euch gefällt. Wie Laura Euch,
So scheint mir Luis ganz gewöhnlich nur, —
Ein Mann, wie's viele gibt.

(Perin wirft Cesar Küsse zu).

D. Diana

(unwillig abbrechend).

Gut! Ist's Geschmack,

So folge Jedes dann dem seinigen.

(Sie wendet sich hinweg, ihre Unruhe zu verbergen).

D. Cesar

(sieht Perin etwas besorgt an).

So plötzlich — ?

Perin

(leise zu ihm).

Lernt den Kriegsgebrauch verstehen:

Das Feuer schweigt; gleich wird die weiße
Fahne wehen.

(Er gibt ihm einen Wink, sich zu entfernen).

D. Cesar

(laut zu Dianen).

Prinzessin, Ihr erlaubt, — ich gehe dann.

(Er macht eine Verbeugung, um zu gehen).

D. Diana

(hastig sich herumwendend).

Ihr geht zu Lauren?

D. Cesar (ehrerbietig).

Hoheit, ja!

D. Diana

(in höchster Bewegung, für sich).

O Himmel!

Wie wird mir? Welch Gefühl!

Perin

(winkt Don Cesar jubelnd zu, und deutet ihm
dringend, zu gehen).

D. Cesar

(im Begriff zu gehen).

Lebt wohl, Prinzessin!

D. Diana (hingerissen).

Don Cesar, bleibt! Hört doch! Wie kann
man so

Verblendet sein? — Verliebt in Lauren!
Cesar!

Was für ein Reiz, was für ein Vorzug
ist's,

Der Euch verführt? Was ist denn liebens-
würdig,

Was nur erträglich an ihr? Sagt mir's doch,
Sagt mir es, Prinz! — (Für sich). Ach,

ich erhitze mich.

Was thu' ich? Gott! ich weiß nicht, was
ich rede.

Perin

(leise, mit Zeichen des Triumphs zu Don
Cesar).

Die Fahne weht; die Trommel schlägt
Chamade.

Ergeben muß die Festung sich auf Gnade!

D. Cesar.

Prinzessin, was bedeuten diese Fragen?

D. Diana

(mit ausbrechendem Zorn).

Daß Eure Wahl erbärmlich ist, mein Herr,
Und Eure Blindheit zu beklagen.

D. Cesar.

Erbärmlich? — Seht! dort kommt sie eben her.
Welch edler Anstand, Welch ein holdes
Wesen!

Wie einfach jeder Zug, und doch wie aus-
erlesen!

Unschuld und Grazie gehn ihr zur Seite,
Und keine Tugend fehlt in dem Geleite. —

Da geht sie hin die rührende Gestalt;
Wie anspruchlos! Sie scheint es nicht zu
wissen,

Daß sie uns lockt mit magischer Gewalt,
Und sieht uns, hold beschämt, zu ihren
Füßen. —

Verzeiht! Nur ungern that mein Mund
Euch die Empfindung meines Herzens kund.
Ihr habt's gewollt; Verzeihung, noch ein
Mal! —

Ich gehe, Euren Vater jetzt zu finden,
Mir Lauren zu erbitten als Gemal,
Und Luis, meinem Freund, will ich ver-
künden,

Daß Ihr ihn glücklich macht durch Eure Wahl.

(Er macht eine ernste Verbeugung und
geht ab).

D. Diana

(in äußerster Bewegung, macht Miene, ihn
zurückzurufen, bleibt aber sprachlos und ganz
verstört stehen).

Perin
(ihm mit stolzer Freude nachsehend, bei Seite).
Was brauchst's? Er ist ein Held, dem Alle
weichen;
Ganz Katalonien hat nicht Seinesgleichen.

Sechste Scene.

Donna Diana. Perin.

D. Diana (außer sich).

Es ist entschieden, er verachtet mich.
Diana wagt der Stolge zu verschmähen,
Und einer andern Liebe rühmt er sich!
Weh mir! — Ich sterbe —
(Sie wirft sich in einen Stuhl).

Perin

(Sie von der Seite betrachtend, für sich).

Recht! So muß es Euch ergehen,
Ihr Uebermüthigen! — Wenn mich nicht
Alles trägt,
So ist sie reif. — Wir wollen einmal
sehen.

(Er nähert sich Dianen ernsthaft, und mit ver-
stelter Theilnahme).

D. Diana

(schmerzhaft, für sich).

Arglist'ge Liebe, du hast doch gefiegt!

Perin (seufzt laut).

D. Diana

(mit schwacher Stimme).

Perin!

Perin (mitleidig).

Was, Durchlaucht?

D. Diana (ohne aufzusehen).

Kommt er nicht zurück?

Perin (unwillig).

Das fehlte noch! Er ging zum guten Glück!
Der Unverschämte! — Nein! das muß ich
sagen: —

Mich wundert nur, wie Ihr's so lang er-
tragen.

D. Diana.

Schweig! Rede nicht davon. — Perin,
Ich kenne mich nicht mehr. — O Gott!
ich bin
Zu Grund gerichtet.

Perin.

Stille, hohe Frau!
Betrachten wir die Sache doch genau.

Der Fall wird ernsthaft, nach dem Scheine.
Wie steht's mit Euch? Ist es nur der
Verdruß,

Daß Euer Stolz dem feinen weichen muß?
Wie, oder — ? Ihr versteht doch, was ich
meine?

D. Diana

(schmerzlich für sich).

Vereschmäht! Verachtet!

Perin

(den Kopf schüttelnd).

Durchlaucht, daß Ihr's wißt!
Ihr spielet die Verliebte nach dem Leben.
Was man so hört und sieht, verzeiht! es ist,
Als ob Ihr endlich — Euch ergeben.

D. Diana (auffahrend).

Ergeben? Wie?

Perin.

Der Liebe, mein' ich ja!

D. Diana (zitternd).

Ih? Lieben?! —

Perin.

Ruhig, bitt' ich, Durchlaucht!

Wenn

Es nun nicht Lieb' ist, sagt, was ist es
denn?

D. Diana.

Ich weiß es selbst nicht. — Ach, Perin!
Ich bin verfürzt, zerrüttet ist mein Sinn.
Mein Innerstes, ich fühl' es sich empören;
Ihn hass' ich und mich selbst möcht' ich
zerstören!

Perin (ernsthaft).

Das ist nicht Lieb' allein; ja, es ist wahr,
Die Eifersucht zeigt sich ganz offenbar.

D. Diana (zornig aufstehend).

Wie, Unverschämter? Mir in's Angesicht?
Ich eifersüchtig?

Perin (besänftigend).

Durchlaucht!

D. Diana (höchst aufgebracht).

Böswicht,

Mir aus den Augen! Schnell! — Fort,
sag' ich, fort! —
Dein Leben gilt es, wagst Du noch ein Wort.

(Perin zieht sich scheinbar erschrocken zurück. Diana bleibt, ihrer selbst nicht mächtig, einen Augenblick stehen, bedeckt schmerzhaft mit den Händen das Gesicht, und geht dann schnell ab).

Perin (hervorkommend).

Setz gib ihr Zeit! Die Scham muß sie bezwingen;

Ich lasse nun die letzte Mine springen.
(auf die andere Seite ab).

Siebente Scene.

Ein anderer Saal.

Don Gaston. Donna Fenisa an seinen Arm eintretend. Bald darauf Perin lauschend.

D. Gaston.

Wir sind allein. Hier höret mich, Fenise, Die Einsamkeit gibt Muth und heischt Vertrauen.

D. Fenisa.

Der leere Raum sagt, daß das Fest sich schliesse;
Laßt mich nicht mehr des Spieles Maske schaun.

D. Gaston.

Die Maske fällt vom Angesicht, die Liebe bleibt tief im Busen wurzelfast zurück.

D. Fenisa.

Ich duld' aus Pflicht, daß sie an mir sich übe,

Im Schmeichelwort und in der Sehnsucht Blick.

D. Gaston.

Ich schwör' es, Ihr — Ihr seid ihr einzig Ziel.

D. Fenisa (für sich).

Dürst' ich ihm glauben?

Perin (bei Seite).

Daran fehlt nicht viel.

D. Gaston.

Der Ehrgeiz trieb mich in die offenen Schranken, Des Preises Ruhm, und Lust am Waffenspiel;

Die Liebe war ein Kind nur der Gedanken, Für Euch durchbringt mich glühendes Gefühl.

D. Fenisa

(zweifelnd, für sich).

Ob es sein Ernst ist?

Perin (bei Seite).

Wollen's gleich probiren.
(Hervortretend).

Herr Graf!

D. Gaston.

Was gibt's?

Perin.

Glück zu! Eu'r Weizen blüht,

Ist reif schon, Ihr dürst keine Zeit verlieren.

D. Gaston.

Was meinst Du?

Perin.

Die Prinzessin endlich sieht Ihr Unrecht ein, und will sich nun vermählen.

D. Gaston.

Mit wem?

Perin.

Sie ist noch halb und halb im Wählen;

Doch neigt sie sich für Euch.

D. Gaston (angelegentlich).

Ich bitte Dich, Das red' ihr aus, das — kam mir ungelegen.

D. Fenisa

(bei Seite froh).

So wär' es doch — ?

D. Gaston.

Gib ihr zu überlegen, Don Luis passe mehr für sie, als ich.

Perin.

Nun, wenn Ihr's wollt —

D. Gaston.

Ja, ja!

Perin.

Doch könnt' es kommen, Ihr zögt allein dann ohne Weib nach Haus; Don Cesar hat sich Gleiches vorgenommen, Und sprach ganz warm — (schnell zu Fenisa gewandt) von Euch.

D. Fenisa (dringend).

Das red' ihm aus, Mach' ihm begreiflich, Laura sei die Rechte, Wenn er im Ehestand aufzuthaun gedächte.

Perin

(klatscht in die Hände und kommt schnell hervor).

Bravo, mein Prinz! Ihr macht dem Ball doch Ehre;
Ihr spielt so gut, als ob es Wahrheit wäre.

Der Mann soll leben, der dies Spiel erdacht!

D. Luis (aufstehend).

Du hier, Perin? Was gibst's?

Perin.

Wir sind am Ziele;

Diana hat gewählt.

D. Luis (gleichgültig).

So?

D. Laura.

Wirklich? Ei!

Perin

(ihnen nachspottend).

Ei? So? — Ihr fragt nicht einmal, wer es sei?

D. Luis.

Gleich viel! Wer ist's?

Perin.

Ihr selbst.

D. Luis.

Bist Du verrückt?

Perin (ernsthast).

Und Laura wird mit Cäsars Hand beglückt.

D. Laura.

Ich bitte, Freund, laß mich aus Deinem Spiele.

Perin.

O schön! Ihr seid ja beide ganz entzückt.

D. Luis.

Genug, Perin; es ist nicht Scherzens Zeit.

Perin.

Was Scherz! Fragt Cäsar'n selbst! er ist nicht weit.

D. Luis.

In vollem Ernst?

D. Laura.

Es wäre wirklich so?

Perin

(sie verwundert ansehend).

Die Nachricht, scheint es, macht hier niemand froh.

D. Laura (verdrüsslich).

Warum denn mich? Laßt ihn Fenisen wählen.

D. Luis (schnell).

Ganz recht, und Gaston sie.

Perin (mit Humor).

Das kann nicht fehlen. —

Haha! Ich merke, wie's hier steht;

Der Tanz von vorhin war nicht aus dem Balle;

Aus Scherz wird Ernst, wie es zuweilen geht.

Fenise' und Gaston sind im gleichen Falle;

Die Spröde kommt jetzt überall zu spät.

D. Luis.

Was kümmert's mich?

Perin.

Das klingt nicht sehr galant.

Im Uebrigen: — Ihr warbt um ihre Hand;

Wenn sie Euch will, müßt Ihr Euch d'rein ergeben.

D. Luis.

Ich muß?

Perin.

Gewiß; da hilft kein Widerstreben.

Kennt Ihr Dianen nicht? Wo denkt Ihr hin?

D. Laura.

Perin hat Recht.

Perin:

Das hab ich immer. —

Solch einen Schimpf erträgt kein Frauenzimmer,

Und sie! — Schlagt Lauren nur Euch aus dem Sinn;

Auf diesem Weg erhaltet Ihr sie nimmer.

D. Luis

(nach einigem Nachdenken).

Am End' ist doch nur Alles Neckerei;

Wie käme sie dazu, just mich zu wählen?

Perin.

Nun, weil Ihr's merkt; ein Schelmstück ist dabei:

Sie nannt' Euch blos, um ihn damit zu quälen.

D. Luis.

Don Cäsar'n?

Perin.

Ja.

D. Gaston (bei Seite).

Triumph! Sie liebt mich!

Perin.

Nun, wenn Ihr's begehrt —

D. Fenisa.

Ja, ja!

D. Gaston

(mit dem Ausdruck der Liebe).

Fenise!

D. Fenisa.

Graf, Ihr seid mir werth —

Doch laßt uns gehn, es nah'n sich dort
die Grünen.

D. Gaston (im Abgehen).

Perin, erspar' mir die Verlegenheit.

Du sollst ein gut Stück Geld dabei verdienen.

(Mit Fenisa zur Seite ab).

Perin.

Verbunden. — Fänd' ich nur die Grünen
auch so weit;

So ließe sich mein Plan auf's Höchste
treiben.

Laß sehn! Ich will im Hinterhalte bleiben.

(Er verbirgt sich auf der andern Seite).

Achte Scene.

Donna Laura rasch eintretend. Don

Luis folgt ihr. Perin.

D. Laura (in Bewegung).

Genug, mein Prinz, ich bin des Scherzes
müde.

D. Luis.

Noch immer Scherz? — Kann Laura grau-
sam sein?

D. Laura.

Nun grausam gar! Was bildet Ihr Euch
ein?

Das schickt sich nur für Eure schöne
Bräde.

D. Luis.

Für meine? — Laura, das ist — Ueber-
muth.

D. Laura.

Ihr zürnet wol? Das läßt Euch wahrlich
gut!

D. Luis.

Wenn ich Euch schwöre —

D. Laura.

Glaub' ich vollends nicht. —
Verschießt, mein Herr! nicht Eure Liebes-
bolzen,
Wo sie verloren sind. Ein Schwur, ein
schön Gedicht!

D. Luis (unwillig).

Gut, gut! Nur allzu sehr gleicht Ihr der
Stolzen,

Die herzlos mit der Männer Herzen spielt;
Wie sie, habt Ihr die Liebe nie gefühlt. —
Lebt wohl!

(Er geht).

D. Laura (sanft).

Don Luis!

D. Luis (sich umsehend).

Laura?

D. Laura.

Ist's denn wahr?

D. Luis (schnell zurückkehrend).

Was, Laura? Was?

D. Laura

(natv und mit Empfindung).

Daß Ihr mich wirklich liebt?

D. Luis

(ergreift ihre Hand).

Ob ich Euch liebe! Laura, es ist klar,
Ihr wollt mich quälen!

D. Laura

(nach einer Pause, indem sie ihn zärtlich an-
sieht).

Wenn ich Euch betrübt,

Verzeihung, lieber Freund!

D. Luis (entzückt).

Mein theures Leben!

Wenn Ihr mich liebt, was hab' ich zu ver-
geben?

Perin

(erscheint im Hintergrund).

D. Laura.

Ich bin Euch herzlich gut, allein Diane —?

D. Luis

(zu ihren Füßen).

Hier ist die Wahrheit; laßt sie bei dem
Wahne

Des Stolzes, der nur Thoren glücklich
macht.

D. Laura.

Sie liebt ihn?

Perin.

Nahebei. —

Und Cesar nann' Euch, um Dianen zu
verhehlen,

Daß er vor Liebe zu ihr stirbt.

D. Laura.

Wie?

D. Luis.

Was?

Sie wählen uns zum Scheine nur?

Perin (troffen).

Zum Spaß.

D. Laura.

Das ist zu arg!

Perin.

Ich kann nicht widersprechen.

D. Luis.

Abscheulich!

Perin.

Ich gesteh's.

D. Luis.

Ich will mich rächen.

Perin.

Sehr schön! Nur, bitt' ich, nicht mit Blut.
Indeß, wenn Ihr nach treuem Rathe thut;
So will ich mehr Euch noch versprechen.

D. Luis.

Was mehr?

Perin.

Erst Rach', und dann der Donna
Hand.

D. Luis.

Das könntest Du?

Perin.

Hier meinen Kopf zum Pfand!

D. Luis.

Was muß ich thun?

Perin.

Bloß eine Rolle spielen,
Und lachend sollt Ihr Eure Rache kühlen.

D. Laura.

Wie? Eine Rolle?

Perin.

Oder zwei;

Denn, schöne Gräfin, Ihr seid auch dabei.

D. Laura.

Unmöglich!

Perin.

Leicht! Bergunter rollt das Rad
Von selbst, man lenkt's nur. Kurz, das
Lustspiel geht zu Ende;
Nur wenig fehlt, so gibt man sich die Hände. —
Hört erst mich an, und dann sogleich zur That.
(Er faßt Don Luis und Donna Laura bei der
Hand, um sie abzuführen).

D. Luis.

Wohin?

Perin.

Zur Hochzeit. Fragt nicht lang.
Nur fort!

Seht Ihr denn nicht? Diana naht sich dort.

(Mit Beiden schnell ab).

Neunte Scene.

Donna Diana (kommt, in Nachdenken ver-
sunken, von der andern Seite. Ihr Gang ist
langsam und unsicher; in der Mitte der Bühne
bleibt sie stehen).

D. Diana.

Ist dieses Feuer in der Brust die Liebe?
Nein, nimmermehr! Ich kann ich will's nicht
glauben.

Den edlen Stolz, man soll ihn mir nicht rauben,
Daß ich unfähig bin gemeiner Triebe. —

Doch, was ich fühle, muß ich es nicht
glauben? —

Weh mir? nicht zweifeln darf ich. Ja; ich liebe!
Was mich ergreift im tief bewegten Herzen,
Es sind der Liebe nie gefühlte Schmerzen.

Sie rächt an mir das frevelnde Be-
ginnen,

Zu spielen nur mit ihren scharfen Pfeilen,
Gefühl zu wecken, und es nicht zu theilen,
Und, ihm zur Dual, ein Herz nur zu ge-
winnen.

Mir schlägt sie Wunden, welche nimmer heilen!
Den Uebermüthigen läßt sie entrinnen,
Den ich verfolgt, und auf mich selber wendet
Der Pfeil sich um, den ich ihm zugesendet.

(Sie verfällt wieder in Gedanken. Perin erscheint
rückwärts mit Don Luis, und spricht eisrig mit
ihm, öfters auf Dianen zeigend).

Zehnte Scene.

Don Luis. Donna Diana. Perin
im Hintergrunde.

D. Luis

(tritt schnell und entschlossen hervor).

Verzeihung, Fürstin! Doch unmöglich ist's,
Dem höchsten Glück so nahe sich zu wissen,
Und der Erfüllung nicht zuvor zu eilen.
Zu Euren Füßen dank ich für die Huld,
Die unverhofft vor Allen mich erhebt.

(Er kniet).

D. Diana.

Was ist geschehen, Prinz? Sprecht Ihr
mit mir?

Was meint Ihr für ein Glück, für eine Huld?

D. Luis.

Das Glück, von dem Don Cesar mich belehrt,
Die Huld, Prinzessin, die mir diese Hand,
Die schönste, reichste in der Welt gewährt.

D. Diana.

Er ist von Sinnen, und Ihr seid's noch mehr,
Wenn Ihr dem thörichtesten Berichte glaubt.

D. Luis (aufstehend).

Ein Wunder acht' ich's; doch durch Wunder
gibt

Der Götter Huld und Macht sich kund.

Perin

(macht rückwärts für sich Zeichen des Beifalls).

D. Diana.

Ihr seid

So kühn, Euch meiner Liebe werth zu dünken?

D. Luis.

Nein, Fürstin. Doch nur Eure Liebe kann
Den Werth verleihn, der Jedem sonst ge-
bricht.

D. Diana.

Und Er hat in den Irrthum Euch geführt?

D. Luis.

Don Cesar, ja!

D. Diana (für sich).

Nun ist's gewiß. Er liebt!

Um eine Andere werd' ich verschmäht;
Und Laura kennt schon meine Schande jetzt! —

Perin

(winkt dem Don Luis, der sich umseh, bei-
fällig zu).

D. Luis.

Vielleicht, Prinzessin, irr' ich in der Art
Das Glück zu suchen, das Ihr mir be-
stimmt.

Ich eile, meinen Fehler zu verbessern,
Eu'r Vater wird sein Vorwort mir ge-
währen,

Mit ihm vereint erneu' ich mein Begehren.

(Ab).

Elfte Scene.

D. Diana (allein).

Wie ist mir? Was sind dies für furcht-
bar neue Leiden!

Ich brenne; diese Glut — nie hab' ich sie
empfunden —

Was willst du Liebe? Geh' ich mich nicht
überwunden?

Muß ich, was ich verachtet, noch benei-
den? —

Er liebt sie! Jetzt vielleicht empfängt sie
seine Schwüre. —

Was thu' ich, daß ich der Verhafteten ihn
entführe?

Ich will sie sehen, ich will mich ihr
entdecken.

Den Schmerz, der mich verzehrt, will ich
ihr zeigen:

Mitleid wird sie bewegen — oder Schrecken! —

Ich? ihr gestehn, was ich mir möchte selbst
verschweigen? —

Eh diese Lippen meine Schmach bekennen,
Mag in der Brust dies Feuer ewig brennen. —

Sie kommt! Die Freude, scheint's, beflügelt
ihre Schritte. —

Bist Du verloren, Herz! so rette doch die Sitte.
(Sie zieht sich etwas zurück).

Zwölfte Scene.

Donna Laura. Floretta. Donna
Diana. Perin läßt sich später im Hin-
tergrunde sehen.

Floretta

(lese zu Lauren).

Sie ist ganz nah' und hört uns, seht
Euch vor!

D. Laura (leise).

Sei unbesorgt; ich bin voll guten Muths. —
(Laut).

Unglaublich scheint mir Alles noch, Floretta.

Floretta (ebenfalls laut).

Ergreift das Glück, da Ihr's in Händen
habt,

Segnora, wenn Ihr's auch nicht glaubt.
— Da ist

Die Fürstin, säumet nicht, es ihr zu sagen.

D. Diana

(hervortretend, für sich).

Sie suchen mich. So ist's denn wahr! O
Himmel!

D. Laura (zu Dianen).

Ich komme schüchtern, liebe Ruhme, Dich
Um eine Guust zu bitten. Cesar wirbt
Um meine Hand; von Deinem Vater denkt
Er zur Gemalin jetzt mich zu verlangen.
Gestehen will ich, daß des Prinzen Ruhm,
Geburt und Sitten mir des Hauses nicht
Unwürdig scheinen, dem ich angehöre!

Ich werde dem mich gerne fügen, was
Mein Herr und Oheim über mich beschließt.
Doch will ich eher mich ihm nicht erklären,
Bis Du Don Cesar's Wahl gebilligt, Ruhme.

D. Diana (für sich).

Es ist zu viel! Wie soll ich dies ertragen?
Zu grausam strafft Du mich, unselge Liebe!

D. Laura.

Donna Diana, Ihr antwortet nicht?

D. Diana

(an sich haltend, in sanftem Tone).

Sieh, Laura! Bei mir selbst hab' ich er-
wogen,

Wie sonderbar des Glückes Launen sind.
Ein armes Herz fühlt plötzlich sich gerührt,
Die Reizung wächst, und heftig strebt der
Mensch

Nach einem Gute, das vor ihm entflieht,
Indem es undankbar sich dem ergibt,

Der gar es nicht gesucht. — Don Cesar's
Stolz —

Bekennen will ich Dir's — hat mich ge-
reizt.

Was irgend einen Mann gewinnen mag,

Vergebens hab' ich es an ihm versucht.

Du dachtest nicht daran; und dieses Glück,

Wornach ich strebte, Dir hat es freiwillig
Zu Füßen sich gelegt. —

(Sich nach und nach erbitzend, bis zur höchsten
Leidenschaft).

Ich bin beleidigt,
Auf's Aeußerste verlegt. Die Freundschaft,
die

Bon mir Du forderst, ich verlange selbst
Sie nun von Dir, Du sollst an ihm mich
rächen! —

Laß die Verachtung ihn jetzt fühlen,
Die ich erfuhr. Straf' ihn für seinen Hoch-
muth!

Der Unempfindliche! Er find' ein Herz
Bon Marmor, seinem gleich! O Laura!
laß

Ihn leiden, seufzen, sich vor Gram ver-
zehren.

Spott seinem Schmerz, Hohnlachen seinen
Thränen!

Perin

(zeigt sich rückwärts).

D. Laura.

Diana, was verlangst Du? Wenn er wohl
Mir will, wie kann ich grausam ihn be-
handeln?

Du tadelst an ihm, was Du mir zu thun
Befiehst. Ist undankbar zu sein ein Fehler
An ihm, so wär' es Unrecht auch von
mir. —

Wenn er mich liebt, will ich ihn wieder
Lieben.

Floretta.

(die den Perin gesehen, macht ihm Zeichen,
welche er vergnügt erwidert).

D. Diana

(mit steigendem Affekt, bis zu Thränen).

Ihn lieben? Laura! Du liebst von ihm,
Und ich verachtet! Du vermält mit ihm?
Ich — Zeuge Deines Siegs und meiner
Schmach? —

Oh' ich dieß dulde, beim allmächt'gen Gott!
Oh' soll mich diese Hand an Dir, an ihm,
Und an mir selber rächen, dieses Herz
Durchbohren, wo sein Bild sich eingedrungen
Verrätherisch, wie ein Heiligthum
Der Muthwill' bricht, und nicht von dan-
nen weicht,

Bis es — ich fühl's — mein Leben hat zer-
stört.

D. Laura

(bestürzt sich stellend, laut).

Was hör' ich? Gott!

Floretta (ebenso).

O weh, o weh! Steht's so?

D. Diana.

Don Cesar Dein Gemal, indessen ich
Vor Liebe zu ihm sterbe? — Selbst sein
Stolz

Bezaubert mich; von ihm erniedrigt, bet'
Ich ihn noch an! — Was sag' ich? Wehe
mir!

So ganz vergess' ich meine Ehre? —
Nein!

Die Zunge lügt, der Wahnsinn spricht aus
mir.

Es ist nicht, nein! es ist nicht so! —
glaub' nichts!

(Halb für sich, mit großer Anstrengung).

Ich will es strafen, dies verkehrte Herz;
Verbluten mag es, doch den Ruhm errett' ich,
Mein best'res Selbst! —

D. Laura (bei Seite).

Beim Himmel, mir wird bange!

D. Diana

(zu Lauren, mit Sanftmuth und Mühung).

Hör', Laura, wenn Don Cesar Deine
Hand

Verlangt, so gib sie ihm; ich bin's zufrieden.
Sei glücklich, gutes Kind! — Aus Eigensinn
Blos wollt' ich mir ihn unterwerfen. Unflug
Hab' ich gehandelt; wußt' ich doch, daß nicht
Verdienst und Schönheit, nein! daß nur
das Glück

Der Liebe Preis vertheilet, wie des Ruhms.

Ein Mann nicht, mein Gestirn hat mich
besiegt. —

Geh, liebe Mühme, reich' ihm Deine Hand,
Genieße ruhig eines Glücks, das Dir
Die Sterne geben, mir verweigern —
Geh! —

(Laura sieht Floretten betroffen an, und diese
den Perin. Er winkt ihnen eifrig, sich zu ent-
fernen. Da Laura eine Bewegung macht, als
wollte sie gehen, fährt Diana heftig zitternd
auf).

Unmöglich! Nein! Ich kann es nicht er-
tragen.

Umsonst verberg' ich in der Brust die Flamme;
Sie schlägt empor, und mich umfangend, gibt
Sie mir den Tod. — Ich sterbe, Laura! Oh!
Mein Stolz hat mich zu Grund gerichtet! —

(Sie sinkt weinend an Laurens Brust).

D. Laura (ergriffen).

Gott!

Sie ist nicht bei sich! Mühme!

Floretta (leise).

Ihr vergeßt Euch!

D. Laura

(nach einer Pause laut, zu Floretta).

Was ist geschehen? Was bedeutet dies?

Floretta

(ebenso zu Lauren).

Ach, Fräulein! es bedeutet, daß mit Amor
Nicht gut zu scherzen ist.

Perin

(eilt ab, mit Zeichen des Triumphs).

D. Diana

(sich erhebend, nach einer Pause, mit Stolz und
aller Stärke der Leidenschaft).

Ich liebe, ja!

Ich hab's gesagt; Dir hab' ich es gestanden,
In deren Hand der Preis der Liebe ruht,
Den sich mein Herz erkoren und mein Stolz.
Erwäge, ob — da ich die Schmach erduldet,
Dies zu gestehn, — ich Dir ihn lassen
kann.

(Sie wendet sich von ihr und geht ab).

Dreizehnte Scene.

Donna Laura. Floretta.

D. Laura

(nachdem sie Dianen erstaunt nachgesehen).

Floretta, ach! Das ist fürwahr kein Scherz.

Floretta.

Es hilft nicht wise sein. Das arme Herz!
Von Lieb erkrankt es, ist's vom Stolz genesen.

D. Laura.

Sie dauert mich! Wir sind zu hart gewesen.

Floretta.

Ei, Strafe schadet nicht! Sie hat uns Alle
Genug gequält; die Hoffahrt kommt zum
Falle.

D. Laura.

Wo Luis bleibt! Mir ist noch immer bang.

Floretta.

Er ging zum Dheim; währ't es schon zu lang?

Mich dünkt, es ist ein unterhaltend Spiel.

D. Laura (gehend).

Schon gut! Ich lob' es erst, wenn wir's gewinnen.

Vierzehnte Scene.

Don Cesar. Perin. Die Vorigen.

D. Cesar

(im Eintreten, freudig zu Perin).

Gewiß, Perin?

Perin.

Ich sage nicht zu viel,

Sie ist verliebt, vernarrt, von Sinnen.

Das Köpfschen schwärmt, das Herzchen ist gebrochen,

Mehr als vonnöthen war, sind wir an ihr gerochen.

D. Cesar.

Sie liebt mich wirklich?

Perin.

Bis zur Naserei.

Doch trauet nicht; noch ist es nicht vorbei.

Ein Weiberkopf, wie der, steckt voller Lücke:

Seid klug! sonst schlägt sie um, im letzten Augenblicke.

(Er bemerkt Lauren, die mit Floretten hervor-
kommt).

Prinzessin, brav gespielt! ich muß gestehn.

Floretta.

Und ich? Was sagst Du?

Perin (neckend).

Nun, das mag wol gehn.

D. Cesar

(sich Lauren nähernd).

Verzeiht, Signora, daß ich es gewagt —

D. Laura.

Nichts von Entschuldigung! Hab' ich mich denn beklagt?

Am besten ist's, wir denken nicht daran. —

Ich wünsch' Euch Glück! Ihr habt es über-
wunden

Dies stolze Herz, vor dem kein Mann

Auf Erden Gnade noch gefunden. —

Diana bietet selbst Euch bald die Hand.

D. Cesar.

Was sagt Ihr?

D. Laura.

Was sie eben mir gestand.

Perin.

Das ist noch nichts, sie muß Euch selbst es sagen. —

Still! Luis kommt mit unserm alten Herrn,
Und auch Diana ist gewiß nicht fern.

Nun ist es Zeit, den letzten Streich zu wagen.

Spielt Don Diego seine Rolle gut,

So ist's geschehn. — Sie kommt. Seid
auf der Huth!

Wiewol besiegt, ist sie noch stets zu scheuen.

(Er zieht sich zurück, und gibt im Vorbeigehen
dem Don Diego und Don Luis einen Wink, daß
Donna Diana in der Nähe ist.)

Fünfzehnte Scene.

Don Diego. Don Luis. Don Gas-
ton. Donna Fenisa. Die Vorigen.
Donna Diana im Hintergrunde.

D. Diego

(zu Don Luis, mit einem verstohlenen Blick auf
Diana).

Nichts in der Welt kann mich so sehr erfreuen,
Als diese Nachricht, Prinz. Es wird dem
Reich,

Wie mir, ein köstliches Juwel in Euch;

Bearne glänzt in Barcellona's Krone,

Und willig, Prinz, nehm' ich Euch an zum
Sohne.

D. Diana

(in großer Gemüthsbewegung, für sich).

Was seh ich? Auch mein Vater? — Wehe!
Es ist zu spät. — O Himmel! ich vergehe. —

D. Gaston (zu Don Luis).

Glück zu, mein Freund! War mein Bemü-
hen gleich

Nicht mit so glänzendem Erfolg gekrönt,

So bin ich mit dem Schicksal doch versöhnt,
Wenn — (zu Fenisen gekehrt.) — dieses

schöne Herz sich zu mir wendet.

D. Fenisa (scherzend, leise).

Geduld, das kommt erst, wenn das Stück
sich endet.
(Sie fahren fort, leise mit einander zu reden).

D. Diana

(kommt etwas hervor, so daß sie von Don
Cesar und Don Luis bemerkt wird).

D. Cesar

(mit einiger Verlegenheit zu Don Luis).
Empfang' auch meinen Glückwunsch, Freund!

D. Luis.

Ich nehm' ihn an, und geb' ihn Dir zurück.
Da Donna Laura sich mit Dir vereint,
Beneiden würd' ich Dich um dieses Glück,
Wenn mir zum Loose nicht gefallen wäre
Der höchste Preis des Glückes und der Ehre.

D. Diego.

Eu'r Wunsch ist mir bekannt, Don Cesar,
mit Vergnügen
Will Laurens Hand ich in die Eure fügen.

D. Diana

(macht eine Bewegung hervorzutreten, zieht sich
aber schnell zurück, da Don Cesar zu reden an-
fängt).

Perin

(leise zu Don Cesar).

Behutsam, Prinz! der Augenblick ist da,
Laßt einen Weg zur Unterhandlung offen;
Wer Frieden machen soll, der muß noch etwas
hoffen.

D. Cesar.

Erlauchter Herr! ich kam an diesen Hof,
Ein Zeuge von Dianens Ruhm zu sein,
Sonst keiner Absicht bin ich mir bewußt.
Obwol die Tugenden und Reize Laurens
Den Mann beglücken müssen, den sie wählt;
So hat der hohe Geist Dianens doch
So große Macht und Herrschaft über mich,
Daß ich zu ihrem Ritter mich bekenne.
Nichts werd' ich thun, als was genehm
ihr ist;

Und soll mich einer Schönen Hand beglücken,
So muß ich von Dianen sie empfangen:
Denn ihren Willen acht' ich als den meinen.

D. Diego.

Wer könnte zweifeln, daß es meiner Tochter
Genehm ist und erwünscht?

Perin.

Das kann sie gleich
Euch sagen, hoher Herr. Hier ist sie selbst.

D. Diana

(die Don Cesars Rede aufmerksam angehört,
hervortretend, mit Ernst und Würde).

Ich will es sagen. Doch, mein Herr und
Vater —

Wenn ich mit dieser Einem mich vermähle —
Bist Du's zufrieden, welchen ich auch
wähle?

D. Diego.

Ja, denn ich achte sie vollkommen gleich.

D. Diana (zu den Prinzen).

Und Ihr, erwähl' ich Einen unter Euch,
Wird Keiner sich dadurch beleidigt finden?

D. Luis.

Dein Wille, Fürstin, ist Gesetz hierin.

D. Gaston.

Was Du beschließt, wird auch mich ver-
binden.

D. Diana

(ernsthaft, die Augen niederschlagend).

So sag' ich, daß ich dessen Gattin bin,
Dem es gelang, den Stolz zu über-
winden

Durch Stolz.

D. Cesar

(lebhaft sich ihr nähernd).

Und wer ist der beglückte Mann?

D. Diana

(mit schmerzlicher Festigkeit, ihre Hand erhebend,
die er mit Leidenschaft ergreift).

Du fragst? — Du selbst bist es Tyrann!

D. Cesar (zu ihren Füßen).

So laß, o Göttliche! mich denn Dir sagen,
Daß alle meine Pulse für Dich schlagen;
Daß Du geliebt wirst, wie kein Weib auf
Erden!

Für meinen Sieg will ich Dein Sklave
werden.

Er ward mir schwer genug!

Perin.

Ja wohl, ich kann's bezeugen.

D. Diana

(in einem angenehmen Erstaunen).

Wie, Prinz?

D. Cesar.

Ihm dank' ich's, unserm Freund
Perin;

Es war sein Plan.

Perin.

Pfui, Herr! Könnt Ihr nicht schweigen?

D. Luis.

Dir bleibt der Ruhm, uns allen der Gewinn.

D. Diana

(aufmerkend, mit Feinheit).

Auch Luis? Hab' ich nichts Euch zu ver-
zeihen?

D. Luis.

Prinzessin —

D. Diego

(ihm ins Wort fallend, zu seiner Tochter).

Nichts, was Du erfuhst, ist wahr,

Als die Verehrung, die Dir Alle weihen,
Und Cesars Liebe.

D. Gaston.

Ah! Nun seh' ich klar.

Freund Cato, das macht Deiner Weisheit Ehre.

D. Cesar.

Du irrst, mein Freund; wenn nicht die Lieb e
wäre,

Die Klugheit konnt' es nicht.

D. Diana

(nach einigem Nachsinnen mit heiterer Freude).

So ist es, ja!

Gewißheit wird mir, was ich zweifelnd sah:
Ihr Liebtet mich; wie groß war Euer Leiden!
Doch, mein Gemahl; der Liebe volle Freuden
Erwarten uns dafür. — (Zu den Uebrigen).

Es ist vollbracht!

Ich fühl' es tief, daß Liebe glücklich macht,
Und ihre Herrschaft hat sie uns bewiesen.

Don Luis schien für Lauren, für Fenisen
Don Gaston Reigung zu empfinden;
(zu ihrem Vater)

Ist es Dein Wille, Herr, so mag
Ein dreifach glücklich Band an einem Tag
Der Liebe schönsten Sieg verkünden.

D. Diego.

Wie gern ertheil' ich die Bewilligung!
Du machst mich froh und fast noch einmal jung.

D. Luis

(Laurens Hand fassend).

Nun, Laura?

D. Laura (auf Dianen zeigend).

Diesem Beispiel folg' ich gern.

D. Gaston (gegen Fenisen).

Don Gaston bleibt Trabant von diesem Stern.

D. Fenisa.

Wenn er es bleiben will, so werd' er's
meinetwegen.

Floretta.

Und Herr Perin?

Perin.

Wir wollen's überlegen.

Floretta (halb aufgebracht).

Was?

Perin.

Ja, mein Kind, so schnell geht das
nicht an,

Ich bin nun einmal doch ein weiser Mann.
Doch fährt die Liebe fort, ihn zu bekriegen,
So läßt mein Stolz vielleicht sich auch be-
siegen.

(Er hält mit possierlicher vornehmer Miene und
abgewandtem Gesicht die Hand hin. Floretta
schlägt darnach; worauf sich Perin schnell zu
ihr wendet, und sie lebhaft umarmt).

Der Vorhang fällt.

Da die Nachfrage der Theaterfreunde eine neue Auflage dieses Lustspieles nöthig machte, so schien es zweckmäßig, dasselbe unverändert in der Gestalt erscheinen zu lassen, in welcher es bei den meisten deutschen Theatern einstudirt, und in Müllners Almanach für Privatbühnen vom J. 1819, dann gleichzeitig in einer besonderen inländischen Ausgabe, gedruckt worden ist. In dieser neuen Auflage sind demnach auch die Abänderungen und Zusätze unberührt geblieben, welche das vorliegende Lustspiel dem Herrn Müllner verdankt; diese sind: die veränderte Einkleidung der ersten Scene des dritten Actes, die in demselben Acte eingeschaltete siebente Scene zwischen Gaston und Fenise, und etwa noch zwanzig ganze und halbe Verse in den übrigen Theilen des Stückes. Alles Andere, worin das gedruckte Buch von dem Bühnen-Manuscripte abweicht, gehört, der Idee und der Ausführung nach, dem Bearbeiter selbst an.

In demselben Verlage sind erschienen:

- Grillparzer, F., Die Ahnfrau. Trauersp. in 5 Akt. 6. Aufl. gr. 8. 1844. 1 Thlr. oder 1 fl. 30 fr.
- Sappho. Trauersp. in 5 Akten. 3. Aufl. gr. 8. 1822. 26 Sgr. oder 1 fl.
- Das goldene Bließ. Dramat. Gedicht in 3 Abtheilungen. gr. 8. 1822. Druck. geh. 1 Thlr. 25 Sgr. oder 2 fl. — Schreibv. 2 Thlr. 15 Sgr. oder geb. 3 fl.
- König Ottokar's Glück und Ende. Trauersp. in 5 Aufz. 2. Aufl. gr. 8. 1852. 1 Thlr. 24 Sgr. oder 2 fl.
- Ein treuer Diener seines Herrn. Trauersp. in 5 A. gr. 8. Druck. 1 Thlr. oder 1 fl. 30 fr. — Bestimp. 1 Thlr. 15 Sgr. od. 2 fl.
- Der Traum ein Leben. Dramat. Märchen in 4 Akt. gr. 8. geh. 1840. 1 Thlr. oder 1 fl. 30 fr. f. Ausg. 1 Thlr. 15 Sgr. oder 2 fl.
- Weh' dem der lügt! Lustsp. in 5 Akt. gr. 8. geh. 1840. 1 Thlr. oder 1 fl. 30 fr. seine Ausg. 1 Thlr. 15 Sgr. oder 2 fl.
- Des Meeres und der Liebe Wellen. Trauersp. in 5 A. gr. 8. geh. 1840. 1 Thlr. oder 1 fl. 30 fr. f. Ausg. 1 Thlr. 15 Sgr. oder 2 fl.
- Melusina. Romantische Oper in 5 Akt. Musik von Kreutzer. 1833. 8. 15 Sgr. oder 48 fr. seine Ausg. 20 Sgr. oder 1 fl.
- Um den Ankauf sämmtlicher Stücke von Grillparzer zu erleichtern, ist der Verkaufspreis auf einige Zeit, bei Abnahme auf Einmal gestellt: 8 Thlr. statt 10 Thlr. und 10 fl. statt 13 fl. 18 fr.
- Operntexte:**
- Armand, Graf, Schauspiel mit Gesang in 3 Aufzügen. Nach dem Französischen von Treitschle. gr. 8. 1808. 8 Sgr. oder 20 fr.
- Afchenbrödel. Zauberoper in 3 Aufzügen. Nach dem Franzöf. des Etienne. 4. Aufl. 1815. 8 Sgr. oder 20 fr.
- Befreiung von Jerusalem. Oratorium von H. und M. v. Collin. 8 Sgr. oder 20 fr.
- Corradin, oder: Schönheit und Herz von Eisen. Musikalisches Drama in 2 Aufzügen. 1822. 10 Sgr. oder 30 fr.
- Cortez, Ferdinand, oder: Die Eroberung von Mexico. Oper, nach dem Französischen von Castelli. 2. Aufl. 1819. 10 Sgr. oder 30 fr.
- Don Juan. Singspiel in 2 Aufz. 5. Auflage. 12. 1846. 8 Sgr. oder 20 fr.
- Donauweibchen. Romantisches Volksmärchen von Hensler, 2 Theile. 1807. 1836. 20 Sgr. oder 1 fl.
- Entführung aus dem Serail. Singspiel in 3 Aufzügen, nach Breyner. Musik von Mozart. Neue Aufl. 1841. 8 Sgr. oder 20 fr.
- Euryanthe. Große romant. Oper in 3 Aufzügen, von Chezy. Musik von Weber. gr. 8. 1824. 12 Sgr. oder 36 fr.
- Faust. Große romant. Oper, von Bernard. 8. 1813. 12 Sgr. oder 36 fr.
- Fidelio. Oper in 2 Aufzügen. Frei nach dem Französischen. Musik von L. v. Beethoven. 8. geh. 1835. 7 1/2 Sgr. oder 20 fr.
- Haimonskinder, die vier, komische Oper von Leuven und Brunswick. Musik von Balse. 12. 1845. 8 Sgr. oder 20 fr.
- Hochzeit des Figaro, komische Oper in 3 Acten, Musik von Mozart. 2. Aufl. 8. 1843. 10 Sgr. oder 24 fr.
- Jerusalem, das befreite. Große Oper in 5 Acten, nach dem Französischen von Seyfried. 1815. 8 Sgr. oder 20 fr.
- Johann von Paris. Komische Oper. Musik von Boieldieu. 2. Aufl. 1802. 8 Sgr. od. 20 fr.
- Joseph und seine Brüder. Oper. Nach Duval von Hassaurek. 3. Aufl. 12. 1820. 8 Sgr. oder 20 fr.
- Jüdin, die, große Oper in 5 Aufz. Text von Scribe, Musik von Halevy. 8. geh. 1839. 7 1/2 Sgr. oder 20 fr.
- Libussa. Romant. Oper, von Bernard. Musik von Kreutzer. 1823. 12 Sgr. oder 36 fr.
- Liebesbrunnen, der, kom. Oper in 3 A. Musik von Balse. 12. geh. 1845. 8 Sgr. oder 20 fr.
- Neusonntagskind, das, Singspiel in 2 Aufz. von Perinet. 1804. 8. 8 Sgr. oder 20 fr.
- Opferfest, das unterbrochene, Oper von Huber, in 2 Aufz. 1803. 10 Sgr. oder 30 fr.
- Schweizerfamilie, die, lyrische Oper in 3 Aufz. Nach dem Franzöf. von Castelli. 5. Aufl. 1820. 8 Sgr. oder 20 fr.
- Schwester, die, von Prag. Singsp. nach Hafner, von Perinet. 2. Aufl. 1842. 12 Sgr. oder 36 fr.
- Stradella Alessandro, Rom. Oper in 3 Aufz. von Friedrich. Musik von Flotow. 12. 1845. 8 Sgr. oder 20 fr.
- Stumme, die, von Portici. Große heroisch-romantische Oper in 5 Aufz. Frei nach Scribe und Delavigne. Musik von Auber. 7 1/2 Sgr. oder 20 fr.
- Tancred, heroische Oper in 2 Aufzügen. Nach dem Italienischen, von Grünbaum. 1818. 8 Sgr. oder 20 fr.
- Titus, der Gütige, ernsthafte Oper in 2 Aufz. 1811. 8 Sgr. oder 20 fr.
- Wirthe, die vornehmen. Kom. Oper. Nach dem Französischen, von Seyfried. 1813. 8 Sgr. oder 20 fr.
- Zampa, oder: Die Marmorbraut. Romantisch-komische Oper in 3 Aufz. Nach dem Französischen des Melesville, Musik von Herold. 8. geh. 1839. 7 1/2 Sgr. oder 20 fr.
- Zauberflöte die, große Oper in 2 Aufzügen. Musik von Mozart. Neue Auflage 8. 1848. 8 Sgr. oder 20 fr.

Im Verlage der **Wallishaußer'schen** Buchhandlung (Josef Klemm)
in Wien, am hohen Markt Nr. 541, sind erschienen:

Fr. Kaiser.

- Männerschönheit. Original-Charakterbild mit Gesang in 3 Acten. Mit Titelkupfer. 8. geh. 15 Sgr. oder 48 fr.
- Schneider als Naturdichter, oder: Der Herr Better aus Steiermark. Pöffe mit Gesang in 2 Acten. Mit 1 Bild. 8. geh. 15 Sgr. oder 48 fr.
- Eine Pöffe als Medizin. Originalpöffe mit Gesang in 3 Acten. Mit 1 allegorischem Bilde. 8. geh. 15 Sgr. oder 48 fr.
- Ein Fürst. Charakterbild mit Gesang in 3 Acten. Mit 1 allegorischem Bilde. 8. geh. 15 Sgr. 48 fr.
- Mönch und Soldat. Charakterbild mit Gesang in 3 Acten. Mit 1 Titelbilde. 8. geh. 15 Sgr. oder 48 fr.
- Schule der Armen, oder: Zwei Millionen. Original-Charakterbild mit Gesang in 4 Acten. Mit 1 Titelbilde 8. geh. 15 Sgr. oder 48 fr.
- Der Kastelbinder, oder: 10,000 Gulden. Pöffe mit Gesang in 3 Acten. Mit 1 Titelbilde. 8. geh. 15 Sgr. oder 48 fr.
- Junfer und Knecht. Charakterbild mit Gesang in 3 Acten. Mit 1 Titelbilde. 8. geh. 15 Sgr. oder 48 fr.
- Ein Traum — kein Traum, oder: Der Schauspielerin letzte Rolle. Pöffe mit Gesang in 2 Acten. 8. geh. 15 Sgr. oder 48 fr.
- Des Schauspielers letzte Rolle. Pöffe mit Gesang in 3 Acten. Mit 1 Titelbilde. 8. geh. 15 Sgr. oder 48 fr.
- Dienstbotenvirthschaft, oder: Chatouille und Uhr. Charakterb. mit Gesang in 2 Acten. Mit 1 Titelbilde. 8. geh. 12 Sgr. oder 36 fr.

Wiener Theater-Repertoir. gr. 8. 1853—1855 geheftet.

1. Lieferung: Rothe Haare. — Das Pamphlet. 2 Lustspiele von M. A. Grandjean. 7½ Sgr. oder 20 fr.
2. — Heimlich. Lustsp. in 1 Akt, von Grandjean. 7½ Sgr. oder 20 fr.
3. — Die geheime Mission. Lustsp. in 3 Acten, von M. A. Grandjean. 7½ Sgr. oder 20 fr.
4. — Eine arme Schneidersfamilie. Traumgemälde mit Gesang, Tanz und Tableauz, in 3 Abtheilungen, von Jof. C. Böhm. 8 Sgr. oder 24 fr.
5. — Doktor und Friseur, oder: Die Sucht nach Abenteuer. Pöffe mit Ges. in 2 Akt. von Friedr. Kaiser. 7½ Sgr. oder 20 fr.
6. — Der Pelzpalatin und der Kaschelosfen, oder: Der Jahrmarkt zu Rautenbrunn, Pöffe mit Gesang in drei Acten, von Friedrich Hopp. 10 Sgr. oder 30 fr.
7. — Der Mentor, Lustsp. in 1 Akt, nach dem Franz. Frei bearbeitet von J. W. Lembert. Neue Aufl. 7½ Sgr. od. 20 fr.
8. — Der Freund und die Krone. Romantisches Schauspiel in 4 Akt., von J. W. Lembert. Neue Aufl. 10 Sgr. oder 30 fr.
9. Tief. Zum ersten Male im Theater. Pöffe in einem Akte, von Fried. Kaiser. 7½ Sgr. oder 20 fr.
10. — Der Gang ins Irrenhaus. Lustspiel in einem Akte, nach dem Französischen, von Herzenskron. Neue Auflage 7½ Sgr. oder 20 fr.
11. — Donna Diana, Lustsp. in 3 Acten, nach dem Spanischen des Moreto, von C. A. West. 4. Aufl. 12 Sgr. oder 36 fr.
12. — Müller und Schiffmeister. Pöffe mit Gesang in zwei Acten, von Fried. Kaiser. 10 Sgr. oder 30 fr.
13. — Die Tochter des Kapitäns. Schauspiel in 2 Acten, nach dem Französischen von Col. Gartner. 7½ Sgr. oder 20 fr.
14. — König und Aebtissin. Trauerspiel in drei Acten nebst einem Vorspiele, von Alexander Patuzzi. 8 Sgr. oder 24 fr.
15. — Alle Mittel gelten. Lustspiel in 1 Akt, nach Scire, von L. Julius. 7½ Sgr. oder 20 fr.
16. — Eine Jugendsünde. Lustspiel in 1 Akt, frei nach dem Französischen, von L. Julius. Georgi. Pöffe in 1 Akt, von L. Julius. 7½ Sgr. oder 20 fr.

17. *Rief, Olga*. Lustspiel in 1 Akte, frei nach dem Französischen, von L. Julius.
7½ Sgr. oder 20 fr.
18. — *Zwei Pistolen*, oder: *Erschossen und lebendig*. Posse mit Gesang in 2 Akten, von Friedrich Kaiser.
10 Sgr. oder 30 fr.
19. — *Der Bräutigam ohne Braut*. Lustspiel in 1 Akt, von Herzenskron.
7½ Sgr. oder 20 fr.
20. — *Ein Mädchen ist's und nicht ein Knabe*. Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen, von Herzenskron.
7½ Sgr. oder 20 fr.
21. — *Elias Regenwurm*, oder: *Die Verlobung auf der Parforcejagd*. Posse mit Gesang in 2 Akten, von Friedrich Hopp.
12 Sgr. oder 36 fr.
22. — *Hoang-Puff*. Posse in 1 Akt, nach dem Französischen der Herren Caignéz u. Louis, frei bearbeitet von Herzenskron.
7½ Sgr. oder 20 fr.
23. — *Der Kuß an Ueberbringer*. Lustspiel in 1 Akte, nach dem Französischen des Scribe, von Herzenskron.
7½ Sgr. oder 20 fr.
24. — *Das Häuschen in der Aue*. Lustspiel in 1 Akte, nach dem Französischen: *La maison de bois*, von Caignéz, frei bearbeitet von Herzenskron.
7½ Sgr. oder 20 fr.
25. — *Die Nebenbuhler*. Lustsp. in 5 Akt. nach Sheridan's „*Rivals*“ aus dem Englischen übersetzt und zur Aufführung eingerichtet von F. C. Hanfer.
10 Sgr. oder 30 fr.
26. — *Dunkel Tom*. Amerikanisches Zeitgemälde mit Gesang und Tanz in drei Abtheilungen, nebst einem Vorspiele, nach Frau Stowe's Roman: „*Dunkel Tom's Hütte*,“ von Therese v. Mezerle.
10 Sgr. oder 30 fr.
27. — *Ein alter Corporal*. Charaktergemälde in 5 Akten, von Carl Zuin und P. J. Reinhard. Theilweise nach Dumanoir.
10 Sgr. oder 30 fr.
28. — *Servus Herr Stugerl!* Posse in 1 Akte, von Carl Zuin und Louis Flerx.
7½ Sgr. oder 20 fr.
29. — *Die Ehre des Hauses*. Drama in 5 Akten, von Carl Zuin und P. J. Reinhard. Nach Léon Battu u. Maurice Desoignes.
10 Sgr. oder 30 fr.
30. — *Die Obsthändlerin des Königs*. Drama in 3 Akten und einem Vorspiele, unter dem Titel: *Der Wasserträger von Paris*. Nach dem Franz. frei bearb. von Ther. v. Mezerle. 8 Sgr. oder 24 fr.
31. — *Gerwinus*, der Narr von Untersberg. Posse mit Gesang in 3 Akten von A. Berla.
8 Sgr. oder 24 fr.
32. *Rief, Eulenspiegel*, oder: *Schabernack über Schabernack*. Posse mit Gesang in 4 Akten, von J. Restroy. Zweite Aufl.
10 Sgr. oder 30 fr.
33. — *Hempel, Krempel und Stempel*. Posse in einem Akt. Frei nach Morton's: „*Grimshaw, Bagshaw and Bradshaw*,“ v. R. Graeser. 7½ Sgr. oder 20 fr.
34. — *Wahn und Wahnsinn*. Schauspiel in 2 Akten, nach Melesville's: *Elle est folle* bearbeitet von Lember. Zweite Auflage.
8 Sgr. oder 24 fr.
35. — *Ein Florentiner-Strohhut*, oder: *Fatalitäten an dem Verlobungstage*. Posse mit Gesang in drei Akten, von Carl Zuin und L. Flerx.
8 Sgr. oder 24 fr.
36. — *Ein neuer Monte Christo*. Original-Charakterb. in 3 Akt. von Friedrich Kaiser.
12 Sgr. oder 36 fr.
37. — *Die schöne Fiakerin*. Lokaler Schwank mit Gesang und Tanz in 3 Akt. Nach einer älteren Kringsteiner'schen Posse, frei bearbeitet von A. E. Raske.
8 Sgr. oder 24 fr.
38. — *Eine reife Melone*. Schwank in 1 Akt nach Bayle Bernard's *Platonie attachements*“ von R. Graeser.
7½ Sgr. oder 20 fr.
39. — *Der Arzt wider Willen*. Schwank in 2 Akten, frei nach Molière, von R. Graeser.
7½ Sgr. oder 20 fr.
40. — *Am Clavier*. Lustspiel in 1 Akte von Th. Barrière und Jules Lorin. Nach dem Französischen frei bearbeitet von M. A. Grandjean. 7½ Sgr. oder 20 fr.
41. — *All zu toll*. Fastnachtssposse in 1 Akt, frei bearbeitet nach Selby's „*My friend in the straps*“ von R. Graeser.
7½ Sgr. oder 20 fr.
42. — *Die Geldfrage*. Lustspiel in 5 Aufzügen, von Alexander Dumas Sohn, deutsch von P. J. Reinhard. 12 Sgr. o. 36 fr.
43. — *Diana de Eys*, Schauspiel in 5 Aufzügen von Alexander Dumas Sohn, deutsch von P. J. Reinhard.
36 fr. od. 12 Agr.
44. — *Der natürliche Sohn*. Schauspiel in 4 Aufzügen und einem Vorspiele in 1 Aufzuge, von Alex. Dumas Sohn, deutsch von P. J. Reinhard.
Preis 36 fr. oder 12 Agr.
45. — *Die Dame mit den Camelien*. Schauspiel in 5 Aufzügen von Alexander Dumas Sohn, deutsch von P. J. Reinhard.
12 Sgr. oder 36 fr.
46. — *Ein Hut*. Lustspiel in einem Akt. Frei nach Mad. Emile de Girardin, von M. A. Grandjean. 7½ Sgr. od. 20 fr.
47. — *Das hohe C*. Lustspiel in einem Akt von M. A. Grandjean. 7½ Sgr. od. 20 fr.



GREY

COLOUR

FOCUS



0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17



BLUE

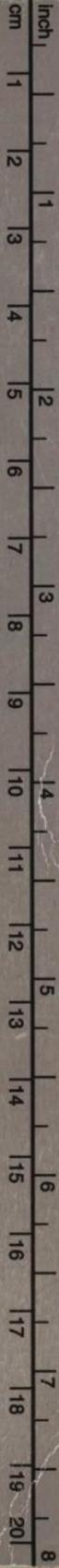
CYAN

GREEN

YELLOW

RED

MAGENTA



0.2 LINES PER MM 0.4 0.6 0.8 1.0 1.5 2.0 3.0

JESSOP'S
PRINTERS
 COLOUR AND MONOCHROME
 SEPARATION CHITRE